



Wochenschriftlicher Abonnements-Preis in Breslau 6 Mark, Wochenschriftlicher Abonnements-Preis 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Inzerationsgebühren für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesiens u. Posen 20 Pf.

Erpedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten Befellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 538. Morgen-Ausgabe.

Siebziger Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Sonntag, den 4. August 1889.

### Die Erklärung der Menschenrechte.

Was die französische Revolution an positivem Inhalt, an fruchtbareren Gedanken hervorgebracht hat, knüpft an die berühmte Nacht des 4. August 1789 an. Mit Recht unterscheidet man die Principien von 1789 von den Principien des Jahres 1792. Was in jener feierlichen Augustnacht geschehen ist, mußte mit Nothwendigkeit geschehen; was in den folgenden Jahren an Gräueln hinzugefügt wurde, ist „wider Sternenlauf und Schicksal“ nach einem Schiller'schen Ausdruck, *intra motum* nach einem Homerischen Ausdruck geschehen; es ist geschehen, weil sich die feste Hand des Meisters nicht fand, die mit sicherem Griff zur rechten Zeit die Form verbrach.

Die Nacht vom 4. zum 5. August war ein Product der Begeisterung, welche alle Gemüther ergriff. Die Versammlung der Generalstände hatte sich zur National-Versammlung erklärt; die Bastille, das Dentmal des Despotismus, war gefallen. Jedermann fühlte, daß mit diesen Thatfachen ein neues Leben begann, und man bemühte sich, den Kern dieses neuen Lebens herauszufinden. Niemand wagte es, hinter dem Schritte der Zeit zurückzubleiben. Die Privilegien waren es, welche Frankreich in das Unglück gestürzt hatten; die Inhaber dieser Privilegien waren die Ersten, welche sie freiwillig opferten. Was in jener Nacht mit kühnem Entschlusse und in übermüthiger Form geschehen ist, hat Mirabeau einige Tage später mit nüchternem Sinne redigirt. Hieraus ging die „Declaration der Menschenrechte“ hervor.

Dieselbe stellt zunächst das Princip der Gleichheit Aller vor dem Gesetze und damit die Beseitigung der Standesunterschiede auf. Jedermann soll das gleiche Recht auf Aemter haben, soll den allgemeinen Steuergesetzen unterworfen sein; die Strafen, die auf Missethäten gesetzt sind, sollen für alle Schuldigen die gleichen sein, und auch in dem Strafverfahren wird kein Unterschied gemacht. Es giebt nur ein gemeines Recht für alle Franzosen, und jede Art von Ausnahme-gesetzgebung ist verpönt. Wie keinen Adel, soll es auch keine bevorrechteten Corporationen und Religionsgesellschaften geben.

Sodann wird die Freiheit der Person und die Sicherheit des Eigenthums als ein unverjährbares Recht gewährleistet; dem Einzelnen wird das Recht zugesprochen, der Unterdrückung mit Widerstand zu begegnen.

Und als dritter Punkt schließt sich die Zusicherung der wichtigsten Grundrechte, der Pressfreiheit, des Versammlungsrechts, des Petitionsrechts, an. Nur wenn diese Rechte unangetastet ausgeübt werden können, ist die Theilnahme jedes Einzelnen an den Arbeiten der Gesetzgebung gesichert; nur unter dieser Voraussetzung kann das Gesetz das wirklich werden, was es seiner Idee nach sein soll, der Ausdruck des Willens der Gesamtheit.

Dem an die Spitze gestellten Grundsatz der Gleichheit aller Menschen widersprach die Thatfache, daß es in Frankreich noch Millionen von Hürden gab. Es war eine Leibeigenschaft, wie sie aus den früheren Jahrhunderten übernommen war, in wenig gemilderten Formen. In Deutschland nannte man die Personen, welche dieser Leibeigenschaft unterworfen waren, „Erbunterthänige“; der französische Ausdruck war „mainmortables“. Die Gesetzgebung schaffte die Leibeigenschaft und Alles was mit ihr verbunden war, wie Bann-

rechte und Frohnden, vollständig ab. Die mit dem Grundbesitz verbundenen Vorrechte wurden in zwei Klassen eingetheilt; von der einen wurde angenommen, daß sie nur durch Gewalt entstanden sein könne und der Freiheit vollkommen widerspreche. Diese Klasse von Rechten wurde ohne Entschädigung aufgehoben. Die zweite Klasse von Rechten wurde als ein Ausfluß früher abgeschlossener Verträge betrachtet, die nach dem Grundsatz der Sicherheit des Eigenthums nicht vernichtet werden dürfe. Sie wurden für ablösbar erklärt, und dabei wurde für alle Zukunft der Grundsatz proclamirt, daß unablässbare Rechte nicht wieder eingeführt werden dürfen. Diese Anordnungen warben der neuen Ordnung der Dinge unter den niederen Volksklassen entschiedene, glühende Anhänger. Sie brachten Segnungen, die Preußen später, als es im Felde eine vernichtende Niederlage erlitten, auf dem Wege friedlicher Reform nachahmte. Durch diese Maßregeln wurde in Frankreich erst ein Bauernstand, ein dem Fortschritt zugänglicher Landwirtschaftsbetrieb geschaffen.

Das angenommene Princip der Gleichheit vor dem Gesetze stand aber im Widerspruch mit dem thatsächlichen Zustande der Ungleichheit, der durch die Vertheilung des Grundbesitzes geschaffen war. Der Grundbesitz kann durch menschliche Thätigkeit nicht willkürlich vermehrt werden, und die Mengen, welche vorhanden waren, waren im Besitz einer verhältnismäßig kleinen Anzahl von adligen Personen. An diesem Zustande konnte durch den Ablauf der Zeit Nichts geändert werden, denn bei dem Tode eines Besitzers ging sein Besitzthum ungetheilt in die Hände des ältesten Sohnes über. Nach dem bestehenden Erbrecht konnte das Uebergewicht des Großgrundbesitzes niemals gebrochen werden, und eben darum konnte kein Stand von Kleinbesitzern entstehen, welcher dem Grundadel wirksam das Gleichgewicht hätte halten können. Die Gesetzgebung legte darum unerschrocken die Art an das bestehende Erbrecht. Sie schaffte die Untheilbarkeit des Erbes, schaffte den Vorzug der Erstgeburt ab und gab den Kindern eines Erblassers das gleiche Erbrecht. „Wenn die Menschen unter sich gleich sind, so müssen Geschwister unter sich erst recht gleich sein“ sagte mit zwingender Logik Mirabeau. Niemals hat die französische Gesetzgebung wiederum dem Gedanken der Majorate, der so viel Haß und Verbernis in die Familien gebracht hat, irgend ein Zugeständniß gemacht. Eine gleichmäßigere Vertheilung des Grundbesitzes wurde nicht mit einem Schläge durchgeführt, aber sie wurde für die Zukunft angebahnt und damit wurden auch die jüngeren Söhne des Adels für die neue Ordnung der Dinge gewonnen.

Einen weiteren Schritt zu einer gleichmäßigeren und zweckmäßigeren Vertheilung des Grundbesitzes führte die finanzielle Noth des Staates herbei. Um die schwebende Staatsschuld zu tilgen, gab es keinen anderen Weg, als den Verkauf der Staatsdomänen, deren Werth sich dem Betrage jener Schuld ungefähr als gleich erwies. Durch diesen allmählig fortschreitenden Verkauf wurden eine Menge von neuen kleinen und großen Grundbesitzungen geschaffen, die sämmtlich zur Hebung des Wohlstandes beitrugen und die Entwicklung des Güterlebens förderten, und die Interessen dieser neuen Besitzer wurden wiederum auf das Innigste mit der neuen Gestaltung des Staatslebens verflochten.

Die Betrachtung der Geschichte der französischen Revolution verweist jetzt gewöhnlich ausführlich bei der Schilderung der Gräu-

lenen, die von der Abschaffung des Königthums bis zur Aufrichtung des Kaiserthums auf einander folgten, und geht über die Scene vom 4. August und die Ausgestaltung, die durch sie die Gesetzgebung der nächsten zwei Jahre erhielt, schweigend hinweg. Das Urtheil über jene Gräueln soll nicht gemildert werden; im Gegentheil, es drängt sich die Frage auf, wie Frankreich sie hat ertragen können. Und darauf lautet die Antwort, daß Frankreich sie nur ertragen hat, weil eine Reihe von Reformen vorhergegangen war, die für die Gegenwart und die Zukunft heilsame Folgen hatten.

### Deutschland.

☉ Berlin, 2. Aug. [Der Streit mit der Schweiz] scheint eine erfreulichere Wendung genommen zu haben. Fürst Bismarck hat im Jahre 1867 gegen Dwellen geäußert, wenn Regierungen zu der Veröffentlichung von Actenstücken schreiten, sei die Lage immer schon bedenklich, denn man appellire dann an die öffentliche Meinung, deren Unterstützung man beanspruche. Sollte der Kanzler mit der Veröffentlichung seiner Noten an die Schweiz eine ähnliche Wirkung beabsichtigt haben, so hat er wohl eine vollständigere Enttäuschung erfahren, als je zuvor in seinem amtlichen Leben, so daß sich die „Nordd. Allg. Ztg.“ zu der entschuldigenden Bemerkung genöthigt sah, die erste Note sei nur deshalb so ungewöhnlich ausgefallen, weil sie russischen Wünschen angepaßt war. Vallhorn hätte seine Sache nicht besser machen können, als diese Entschuldigung ausgefallen ist. Allenthalben herrscht Mißstimmung über die Grenzplacereien, welche noch nicht gänzlich widerrufen sind. Allenthalben zeigt sich — wie in München bei dem Turnerfeste — eine warme Sympathie der Deutschen für die Schweiz. Die Rechtsanschauungen des Reichskanzlers über die Neutralität und den Niederlassungsvertrag haben in keinem einzigen unabhängigen Blatte Zustimmung gefunden, und die Meldung, daß der Kaiser gewöhnlich ganz andere Anschauungen als der Reichskanzler bekannt habe, ist bisher unwiderlegt geblieben. Kein Wunder, daß man nun den Besuch des Grafen Waldersee in Luzern, wo der Deutsche nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ vogelfrei sein sollte, auf unmittelbare Wünsche des Kaisers zurückführt, der den Beweis führen wolle, daß er von keinerlei Mißstimmung gegen die Schweiz erfüllt sei. Die Blätter der Eidgenossenschaft sind nun nach der letzten Note des Kanzlers plötzlich sehr vertrauensselig. Man glaubt, daß man in Berlin einlenken wolle, man will diese Schwänkung auf directe Eingebung des Kaisers zurückführen. Oder man sagt auch, daß jetzt der Kanzler persönlich die Sache in die Hand genommen habe. Aber die letztere Version ist durchaus unzutreffend. Denn so ungern man es glauben möchte: der Kanzler selbst hat auch die früheren Noten unterzeichnet. Daß er seinen Namen unter einen Text gesetzt habe, den er nicht kannte oder nicht billigte, ist nach Lage der Sache gänzlich ausgeschlossen. Man wird sich eben allmählig an den Gedanken gewöhnen müssen, daß selbst in der auswärtigen Politik auch der größte Staatsmann nicht unfehlbar ist. Karolinenfeste, Pfaffen, Samoa, Fall Wohlgemuth sind Glieder einer Kette von Irrthümern. Sollte jetzt in der That der Rückzug angetreten werden, so wird die offizielle Presse säumen, nach einem Sündenbock zu suchen. Vermuthlich wird der ganze Streit nur von dem Grafen Waldersee oder von der — freisinnigen Partei erfunden sein! Vielleicht auch wird,

### Die erste Münchener Jahres-Ausstellung.

Es giebt, wie unter den Menschen, so auch unter den Städten Beispiele von der nie ausserbenden Race der „Morgen wieder lustig“. Kaum sind die Raketen und Feueräder des einen Festes verpufft, die Kränze verrottet, die vom Regen verwaschenen Inschriften und „waschechten“ Fahnen, Transparente und sonstigen Decorationsgegenstände vorläufig wieder an sicheren Orte aufbewahrt, so sitzen auch schon gewiß ein Paar erkunderte Kurzweltreiter zusammen und berathen, was nun möglicher Weise anzufangen sei, um den Faden der Festesfreude, des Festdurstes und — Regenjammer's nicht ausgeben zu lassen. Welche Persönlichkeit fetert man, was für Corporationen haben ihrer Cristen noch nicht das richtige Ansehen verschafft durch Begehung eines feierlichen Actes, den andere Leute zahlen müssen — das wird alles klüglich durchstudirt. Findet sich dann das Motiv, so ist die Sache auch schon halb gewonnen, denn jetzt handelt es sich nur noch darum, die nöthigen Mittel dafür aufzutreiben. Die Ziehharmonika des Patriotismus mit ihren stets sich bei solchen Gelegenheiten wiederholenden Tiraden wird in allen Registern auf einmal losgelassen, die Macher sorgen für Verbreitung der Idee, und kurze Zeit nachher sitzen bereits die Specialcomités bei einander, berathen, vertheilen die Rollen, wobei natürlich auf die im Civilleben von den Ausschuss-Mitgliedern betriebenen Künste und Geschäfte Rücksicht genommen wird, und siehe da, das Ding gewinnt an Lebensfähigkeit, es kommen schon die Probe-Essen und Probe-Durchstellungen, die gegenseitig mit dem Ausdrucke vorzüglicher Hochachtung gehaltenen Reden und schließlich die Ueberzeugung, daß die Arrangements in „aufopferndster Hingebung“ ihres Amtes gewaltet haben und man froh sein müsse, Mitbürger zu besitzen, deren Geschick den schon vorhandenen städtischen Lorbeeren ein paar neue kräftige Triebe verschafft habe. Es giebt Anerkennungs-schreiben hin und her, Nach-Festlichkeiten und was weiß ich alles. Glücklich der Ort, die Stadt, die unter der Führung solcher Männer gelebt und immer mehr mit neuem Ruhme sich bedeckt. Ja, es giebt solche Städte und zu diesen zählt München. Gemeinlich legt der Fremde natürlich voraus, daß all dergleichen geschehe, nachdem die wichtigsten Fragen, die so recht eigentlich mit der Weiterentwicklung eines staatlichen oder städtischen Gemeinwesens zusammenhängen, gründlich ihre Lösung gefunden haben. Ja — manchmal, immer nicht. Da ist z. B. in München ein Ding, das man „Kunst“ nennt. Dieses Ding bringt jährlich so und soviel Tausend Fremde und mit ihnen so und soviel Tausend Goldvögel ins Land. Was ist natürlicher, als daß man diesem Wesen alle nur denkbare Sorgfalt widme. Ja, weit fehlgeschossen! Wenn es sich darum handelt, einem Feste jenen Ehrgeiz zu geben, der zum wirklichen Gelingen nöthig ist, dann müssen freilich die Künstler herhalten, denn soviel ist ganz gewiß, daß außerhalb dieser Kreise noch immer der gleiche Ungeschmack, die gleiche Pumphheit sich breit macht, die man auch anderswo finden kann. Bei Festzettelschriften,

— und ohne solche ist selbst kaum eine Kaminfeger-, Metzger- oder Bäckerfeierlichkeit mehr denkbar — müssen die Künstler herhalten, Zeichnungen und Skizzen liefern und die Schriftstellerwelt wird in Contribution gesetzt. Wer dann derjenige ist, der den Nutzen davon zieht, braucht wohl nicht untersucht zu werden.

„Aber die Künstler werden doch gewiß von den Einwohnern auf Händen getragen.“

„Ja, manchmal! Manchmal aber auch auf die Füße getreten.“ Der Bürgerstand oder sagen wir die wohlhabende Klasse in München thut für die Kunst so viel wie nichts, als daß sie allenthalben jährlich ihre zwanzig Mark als Beisteuer zum Kunstverein giebt. Dort kann man den Geschnitzten bilden, allerlei geschnitzte Redensarten führen, die Damen können den neuesten Fall der Chronique scandaleuse sich gegenseitig unter dem Siegel der größten Verschwiegenheit ungenirt laut mittheilen, eine Menge von angehenden Künstlern, pensionirten Offizieren und andern kunststrebenden Naturellen haben hinlängliche Gelegenheit, ihre Arbeiten da der Oeffentlichkeit zur Schau zu bringen, ja mitunter werden sogar gute Bilder ausgestellt. Dafür ist außerdem noch die Chance vorhanden, bei der alljährlich stattfindenden Verloosung ein Bild zu gewinnen, dessen Autor mit den Bestrengungen der Ankaufskommission niemals durch Meinungsdivergenzen sich verfeindet und die zu machenden Besuche und andere Höflichkeitsbezeugungen nie vergessen hat. Das ist doch gewiß genug des Guten!

An einer richtigen, wirklich rein ganz und gar nur von künstlerischen Motiven hervorgerufenen Ausstellungs-Gelegenheit fehlte es indessen doch. Alle vier Jahre eine internationale Ausstellung, das war freilich immer ein großes Ereigniß und man konnte vielleicht in einer zukünftigen Geschichte der Münchener Malerei die Perioden von einer solchen Ausstellung zur andern als Abschnitte in der Entwicklung bezeichnen. Die Zeitdauer war eine etwas lange. Was inzwischen geschaffen wurde, kam sehr oft in München selbst gar nicht in die Oeffentlichkeit. Paris hat seinen Salon, Berlin seine jährlich wiederkehrende akademische Ausstellung, Wien je im Frühjahr eine ähnliche Veranstaltung in den Räumen des Künstlerhauses. München aber, das man immer mit Stolz als die Metropole der deutschen Kunst zu bezeichnen gewohnt war, München bot seinen Künstlern keine solche jährlich wiederkehrende Gelegenheit zur öffentlichen Schau ihrer Arbeiten. Es schien, als nähme man an officieller Stelle gerade so viel Notiz von dem Dasein eines mächtig pulsirenden Kunstlebens als nöthig war, um die Sache nicht ganz mit Stillschweigen zu übergehen. Die Regierung weiland König Ludwig II. hat außer jenen Spuren einer oft zweifelhaften Kunst, die man in Herrenchiemsee, in Linderhof und Neuschwanstein verfolgen kann, nichts von Bedeutung hinterlassen. Am Nachfolger des verstorbenen Königs dagegen hat die Künstlerstadt einen warmen Freund und Beschützer gefunden. Prinz-Regent Luitpold ist in allen inneren der Künstlerstadt vorkommenden Fragen vollständig versirt und giebt seinen ausgesprochenen Mei-

gungen wie auch den gegentheiligen Empfindungen ziemlich klar'n Ausdruck. Unter seiner Regierung endlich hat sich realisiert, was schon lange als geheimer Wunsch, als halbentwickelter Plan vielen vorgezeichnet hat: Eine alljährlich stattfindende Ausstellung von Kunstwerken aller Nationen, ähnlich dem Salon in Paris. Vor Allem aber sollte den deutschen, speciell den Münchener Künstlern Gelegenheit geboten sein, ihre das Jahr über entfallenden Arbeiten da öffentlich vorzuführen, sich selbst zu Ruhm und Vergleichen, der Welt gegenüber als Beweis der vorhandenen Schaffenskraft. Und so entstand denn das, was zwar officiell einen deutschen Namen trägt, der Kürze wegen aber im Gespräch immer als „Salon“ bezeichnet wird, die „Münchener Jahresausstellung von Kunstwerken aller Nationen“. Der Titel läßt an Kürze und Bündigkeit rein gar nichts zu wünschen übrig.

Für das Publikum, d. h. für einen gewissen Theil desselben, mag das Unternehmen, so wie es sich gleich schon beim ersten Male entfaltete, etwas von der gewappneten Pallas Athene haben, die ihres Vaters Kopf entfliegen ist. Doch hat das Ganze viel Arbeit, wirkliche Aufopferung und selbstlose Hingabe an die große Aufgabe seitens all derer gefordert, die da praktisch mit anfaßen und das Project zu einem lebensfähigen Wesen machten. Dabei kostete es keine geringen Kämpfe innerhalb der Künstlerschaft selbst, und viele Trostlöcher zogen es vor, nicht auszustellen. Man spürt indessen ihre Fehlen gar nicht, denn die Ausstellung hat eine ganze Reihe neuer Namen zur Geltung gebracht, die nun eben wohl oder übel die Stelle der Freiwillig-Regimenten einnehmen werden und sollen.

Ohne irgendwie in die Posaune des Localpatriotismus zu stoßen, darf gesagt werden, daß das Unternehmen nicht nur geglückt ist, sondern gleich im ersten Anlaufe sich zu einer Höhe emporgeschwungen hat, die Niemand als möglich voraussetzte. Freilich weist der Pariser Salon zwischen vier- und fünftausend Nummern, mehr als das Doppelte des Münchener Unternehmens auf. Qualitativ aber kann er sich nicht neben dieses stellen, denn jene ganzen Bataillone gleichartig gehaltener Arbeiten, die in Paris zu sehen sind, fehlen in München. Hier ist es vielmehr gerade ein eigenartiger Reiz, die Mannigfaltigkeit der Richtungen zu studiren, theils die Ausdrucksweise künstlerisch vollendeter Individualitäten, theils auch das Nachempfinden nach berühmten Mustern. Ohne das letztere geht's ja nicht ab. Wie seiner Zeit die Fesler der Fünftage, des achtundvierziger Jahres und anderer Vorkommnisse sich nach einiger Zeit auch in den Landen rechts vom Rhein sich geltend machten, so ist es stets in Sachen künstlerischer Anschauungen gegangen. Die Franzosen waren, wenn man unparteiisch sein will, stets um einige ganz beträchtliche Fortschritte voran und gaben den Ton an durch bahnbrechende Arbeiten. Ihr Einfluß läßt sich in der Münchener Kunst Schritt für Schritt nachweisen, im guten Sinne ebenso wie im ungetreuten. Jedes Original trägt den Stempel der Eigenthümlichkeit an sich, und diesen suchen dann die Imitatoren ihrerseits natürlich in ein möglichst grelles Licht zu setzen

wie die Consuln Knappe und Becker, tregend ein Geheimrath daran glauben müssen. Und Herr Wohlgerath („Wählen Sie nur lustig darauf los“)? Unter Herrn von Puttkamer wäre ihm vermuthlich das Allgemeine Ehrenzeichen sicher gewesen. Vielleicht bedarf es auch hier erst höheren Eingreifens, um jene „plumpe Ungeschicklichkeit“, wie die Officiosen jetzt zugeben, zu sühnen, durch welche dieser ganze tragikomische Conflict mit der Schweiz hervorgerufen worden ist.

○ Berlin, 2. Aug. [Der Kaiser in England.] Die Officiosen können auch gegen England freundlich sein, trotz Mackenzie, Morier und Freemantle. In diesen Tagen soll eine große Entwürfs-Versammlung wider die englischen „Quartierereien“ gegen Herrn Peters veranstaltet werden. Einstweilen jedoch sind alle Instrumente auf moll gestimmt. Man singt Lobeshymnen auf das stammverwandte Volk und die Interessengemeinschaft beider Reiche. Man nennt England den stillen Socius oder Compagnon des Dreiecks; man preist die Wehrkraft, bewundert die Hilfsmittel, rühmt die geistige Energie und Regsamkeit der Briten und ist überzeugt, daß im Kriegsfall das „ungeheuerliche Bündniß“ sich bewähren werde. „Ach, wenn es doch immer so bliebe!“ Aber wie lange wird es dauern, und wieder tönt es in allen „gutgesinnten Blättern“ von dem Krämervolk, von dem perfiden Albion, von der britischen Selbstsucht wider, und wie die schönen Titel alle lauten, mit denen man das Inselreich zu bedenten pflegt. Je nun, wir sind zufrieden, daß es auch in der Angliphobie wenigstens lichte Zwischenräume giebt. Als im vorigen Jahre Königin Victoria in Charlottenburg war, sprachen etwelche officiöse oder gouvernementale Blätter in einem Tone, als sollte das Volk die Mutter der deutschen Kaiserin mit faulen Kesseln bewerfen. Heute hat man wenigstens so weit die Vernunft wiedergefunden, um einzusehen, welche ungeheure Bedeutung England im Kriegsfall hat und welchen Einfluß die Haltung gerade dieser Macht auf den Gang der Ereignisse üben muß. Es ist erfreulich, daß man in England dem deutschen Volke und seinem Kaiser die Thorheiten, welche von einem Theile der Presse gegen das Inselreich unter dem Deckmantel des Patriotismus verübt worden sind und noch verübt werden, nicht nachträgt. Der Engländer kann eine gute Portion Thorheit und Grobheit vertragen. Sein Herz schlägt darum doch für die deutsche Nation. Und deshalb darf man auch von dem Kaiserbesuche eine gute Wirkung erwarten — wenn nicht neue Versäumnisse wie durch die Morier-Geze durch die Ungeschicklichkeit gewisser Personen wieder künstlich erzeugt werden. Es wird in Zukunft gut sein, wenn man in einem Theile der Presse ein wenig mehr Achtung vor England und ein wenig mehr Selbstachtung vor Rußland an den Tag legt.

\* Berlin, 3. August. [Tages-Chronik.] Die Rede des Prinzen Ludwig von Bayern beim deutschen Turnfest hat, wie aus München gemeldet wird, die vollste Billigung des Prinz-Regenten Luitpold erhalten. Der Prinz-Regent hatte den Text der von seinem Sohne gehaltenen Ansprache allerdings nicht im Voraus gekannt, denn Prinz Ludwig pflegt seine Reden frei zu halten; dagegen hat Prinz-Regent Luitpold, nachdem er Kenntniß von dem Inhalt der Rede seines Sohnes genommen, sein Einverständnis mit letzterem nachträglich ausgesprochen. — Aus Wien meldet die „Voss. Ztg.“, daß es nunmehr bestimmt ist, daß Kaiser Franz Josef bei seinem Besuche in Berlin von dem Erzherzog Franz Ferdinand, ältestem Sohne des kaiserlichen Bruders Carl Ludwig, begleitet sein wird. Erzherzog Franz Ferdinand von Este gilt als Thronfolger, und man nimmt an, daß er dem deutschen Kaiserhause in dieser Eigenschaft vorgestellt werden soll.

[Ein Andenken an Kaiser Friedrich.] Die Kirche zu Alt-Geltow bei Werder, in der Nähe von Potsdam, die schon manche Erinnerung an Kaiser Friedrich enthält, ist neuerdings wieder um eine solche bereichert worden. In der Sakristei hängt eine gerahmte Seidenstickerei; unter der Kaiserkrone und den goldgezierten Monogrammen F. I. R. (Fridericus Imperator Rex) stehen die Worte in zierlicher Handschrift: „Heile Du mich, Herr, so werde ich heil; hilf Du mir, so ist mir geholfen. Jer. 17, 14.“ Eine Handarbeitslehre in der Provinz hatte diese Arbeit angefertigt, um sie dem leidenden Kaiser zum Geschenk zu machen; aber sie kam zu spät. Der edle Dulder hatte bereits die Augen zum ewigen

Schlummer geschlossen, als die Arbeit in Schloß Friedrichskron eintraf. Später überwieb die Kaiserin Friedrich die zierliche Stickerei der Kirche in Alt-Geltow, dem Gotteshause, in welchem der todtkranke Kaiser noch wenige Tage vor seinem Hinscheiden weilte. Die Bibel, in welche damals Kaiser Friedrich mit zitternder Hand seinen Namen eingezeichnet, wird wie ein Heiligthum bewahrt.

[Dobsonne.] Wo Kaiser Wilhelm in England Aufenthalt nimmt, ist kein Palast, sondern ein allerdings mit englischer Großartigkeit ausgeführte italienische Villa. Um den Kaiser in seinen Lebensgewohnheiten völlig frei und unabhängig zu erhalten, ließ die Königin für ihren Gast in dem an das Hauptgebäude angebauten Flügel, der eben nur wieder eine große Palastvilla bildet, eine Reihe von Gemächern zur Wohnung einrichten, die dem Kaiser die Möglichkeit gewähren, von seinen Zimmern gleich hinaus auf die Terrasse mit ihrer Blumenfülle, mit ihren rauschenden Fontainen zu treten und zu gleicher Zeit seinen Bruder, den Prinzen Heinrich, um sich zu haben, dessen Zimmer an die des Kaisers stoßen. Als Empfangssaal dient dem Gaste das Councilroom der Königin, in welchem sie den Ministern des Kaiserthums zu präsidiren pflegt. Das Gemach ist mit den prächtigsten Werken der Kunstschöpfung aus der Weltausstellung von 1851 angefüllt, mit Geräthen und Bronzen first rate, die Möbel vergolbet mit rothem Damast. Die Seitenwände schmücken zwei lebensgroße Bilder der Königin und des Prinz-Gemahls aus der ersten Zeit ihrer Ehe und dann ein großes Bild von Lanbser. Möbel mit Zetteln und Bronzen bilden auch die Einrichtung des Arbeitszimmers des Kaisers; von den Wänden schauen Weißmännern, Landweibern, Delaroches, auch ist ein Raum zum Arbeiten im Freien in einer der offenen Loggien eingerichtet worden. Das anstoßende Schlafzimmer ist in Cretonne möblirt. Aber das herrlichste Bild wird sich dem Kaiser und seinem Bruder bieten, wenn sie des Morgens aus ihren Zimmern hinaus auf die Terrasse treten.

[Militärisches.] Die zahlreich in neuester Zeit zu Unteroffizieren beförderten Einjährig-Freiwilligen sollen nach höherer Bestimmung möglichst weitgehend zum Dienst herangezogen werden, um sich die Anwartschaft auf Beförderung zum Feldwebel-Lieutenant zu erwerben. Eine weitere Anordnung geht dahin, soweit wie irgend möglich Avancirte, welche die Qualifikation zum Feldwebelmeister erlangt haben, während des diesjährigen Manövers den Dienst als Zahlmeister verrichten zu lassen.

[Die Nachweisung der zur Anschaffung gelangten Einnahmen an Zölle und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern] sowie anderer Einnahmen ergibt für die Zeit vom 1. April bis zum Schlusse des Monats Juni 1889 Folgendes: Zölle 80 161 185 Mark (+ 18 340 917 Mark), Tabaksteuer 1 776 334 Mark (+ 62 453), Zuckermaterialsteuer 26 301 351 Mark (+ 20 343 337), Verbrauchsabgabe von Zucker 11 004 979 Mark (+ 11 004 979), Salzsteuer 7 503 002 Mark (+ 648 011), Maßbottich- und Brauwasser-Materialsteuer 2 804 116 Mark (+ 2 586 907), Verbrauchsabgabe von Brauwasser und Zuschlag zur selben 24 761 588 Mark (+ 1 228 833), Brausteuer 6 333 089 Mark (+ 662 198), Uebergangsabgabe von Bier 723 116 Mark (+ 105 954), Summa 108 766 108 Mark (+ 51 229 901). Ferner Spielfartenstempel 214 303 Mark (+ 3479), Wechselstempelsteuer 1 771 349 Mark (+ 126 103), Stempelsteuer für a) Werthpapiere 3 786 145 Mark (+ 2 153 787), b) für Kauf- und sonstige Anschaffungsgegenstände 3 861 743 Mark (+ 1 346 144), c) Loose zu Privatlotterien 203 884 Mark (+ 104 645), Staatslotterien 1 362 155 Mark (+ 14 116), Post- und Telegraphenverwaltung 50 441 745 Mark (+ 3 431 395), Reichseisenbahn-Verwaltung 12 649 500 Mark (+ 272 700). Die zur Reichskasse gelangte Einnahme beträgt abzüglich der Ausfuhrvergütungen und Verwaltungskosten bis Ende Monat Juni 151 164 678 Mark (+ 15 702 304).

[Bei dem großen Unglücksfall auf Samoa] am 16. März gelang es, wie man sich erinnern wird, dem englischen Schiffe „Calliope“, aus dem gefährlichen Hafen von Apia zu entkommen und in See zu dampfen. Commandant der „Calliope“ ist Capitän Kane, der früher Marine-Attaché war, und daher öfter in Kiel gewesen ist. Untern 9. Juni hat, wie die „Nord-Deutsche Ztg.“ in Kiel berichtet, von Sydney aus dieser Offizier ein Schreiben an einen befreundeten Kieler Herrn gerichtet, in welchem es heißt: Wir sind sehr glücklich gewesen, aus Apia so rechtzeitig fortzukommen und es legt diese Thatsache ein gutes Zeugniß für das Schiff und die Maschinen ab. Aber das viele Aufheben, welches man über uns persönlich gemacht hat, war unangebracht. Wir thaten nicht mehr, als was irgend ein englischer oder deutscher Marine-Offizier gethan hätte, der an unserer Stelle gewesen wäre. Capitän Frise vom „Able“, und von Erhard von der „Olga“, sie Beide handelten so brav, wie nur irgend möglich. Hätten sie nicht richtig verfahren, so würden noch viel mehr Menschenleben verloren gegangen sein.“ Der Verfasser gedenkt in seinem Briefe weiter der guten Kameradschaft mit den deutschen Seeoffizieren, mit denen er auf Samoa verkehrt hat.

[Mit Bezug auf die Marinebestellung] schreibt die „Frei. Ztg.“:

In allen Marinekreisen und solchen, die mit ihnen zu thun haben, bilden die Untersuchungen in den Marinelieferungsachen das Tagesgespräch. Man kann sie in der Presse nur mit der größten Vorsicht be-

handeln, man kann bei Weitem nicht alles drucken lassen, was unbedenklich von Mund zu Mund geht. Gätte man in Deutschland mehr Pressefreiheit, so wären die Schäden schon längst zur Sprache gebracht. Aber man muß ja stets fürchten, daß man zum öffentlichen Sündenbock für etwaige Vorfälle wird, während der schuldige Beamte hinter verschlossenen Thüren abgestraft wird. Und wer auch seiner Sache so sicher ist, daß er eine Ueberlegung seiner Angaben unter keinen Umständen zu fürchten hat, der will doch nicht durch den Zeugniszwang verpflichtet sein, die im Amt stehenden Freunde zu nennen, die ihm die Schäden mittheilen, aber selbst nicht die Befugniß zur Beschwerde haben, obwohl sie die Dinge offenen Auges mit ansehen müssen. ... Thatsächlich wurde von Minden aus viel Proviant geliefert, während die angelegenen Lieferanten der Handelsflotte in Hamburg und Bremen wenig Geschäfte machen konnten. Dies eigenthümliche Verfahren der Marine wurde schon seit langen Jahren viel commentirt, aber wo hätte sich unter unseren Verhältnissen etwas darüber in die Oeffentlichkeit gewagt!

Die Kreuzzeitung meldet jetzt, daß nicht der in Haft genommene Minister Großkaufmann in Concurs gerathen, sondern der Bremer Holzlieferant. Die vielbesprochene Lieferung von Teakholz hatte angeblich einen Werth von 600 000 Mark, wovon dem Obergericht P. 10 Procent zugesprochen sein sollen.

[Zur Feuerbestattung.] Die Genehmigung zur Beisehung von Urnen mit Aschenresten ist dem Berliner-Verein auf dem städtischen Friedhofe in Friedrichsfelde, dem jüdischen Friedhofe in Weizenseer und dem Friedhofe der freiwilligen Gemeinde erteilt. Kürzlich hatte der Vorstand eine Eingabe an den Vorstand der Dreifaltigkeits-Gemeinde gerichtet, indem das Mitglied B. nach seinem Ableben die Beisehung seiner Asche in einer Urne auf diesem Friedhofe wünschte. Hierauf ging folgende Antwort ein: „Dem Vorstand erwirbt der Gemeindefürsorge auf das geehrte Schreiben vom 2. Juni 1889 ergeben, daß derselbe nicht in der Lage und berechtigt ist, Theile des der Gemeinde gehörigen Friedhofes zu einem anderen, als dem stiftungsmäßigen Zwecke, nämlich der Beisehung von Leichen der Sitte und den gesetzlichen Bestimmungen nach benutzen zu lassen. Es ist daher ausgeschlossen, einem Mitgliede des Vereins für Feuerbestattung eine Stelle lediglich zu dem Zwecke zu überlassen, um dort Ueberreste von durch Feuer zerstörten Leichen aufzustellen.“ Der Gemeindefürsorge Schult. Im Monat Juli er. weist die internationale Gedächtnistafel der „Flamme“ 54 Leichenverbrennungen nach, davon 12 in Gotha, 6 in Jülich, 12 in Lurin, 2 in Trezignano, 1 in Bologna, 6 in Stockholm, 8 in Newyork und 7 in Cincinnati.

[Fr. W. Löblich.] In Nordhausen ist nach längerem Leiden der um die freirechtliche Sache hochverdiente Rechtsanwält und Notar, Justizrath Frdr. Wilhelm Löblich gestorben.

[Dr. Bernhard Förster] soll, den „Südamerik. Col. Nachr.“ zufolge, nach ärztlich beglaubigtem Todenschein am Nervenzusammenbruch gestorben sein, während bisherige Privatmittheilungen von einem Selbstmorde sprachen.

[Presseproceß.] Der Redacteur der „Westf. Volks-Ztg.“ in Bochum, Herr Körner, stand am 31. v. M. vor der Strafkammer in Bochum, weil er den Betriebsführer der Zeche „Gneisenau“ beleidigt haben sollte. Er konnte nachweisen, daß der die Beleidigungen enthaltende Artikel auf Grund von Mittheilungen geschrieben worden sei, welche ihm der angeblich gemäßigtere Bergmann Flored, nachdem er sich durch sein Arbeitsbuch ausgewiesen habe, gemacht hatte. Der Bergmann Flored, welcher thatsächlich auf Zeche „Gneisenau“ gearbeitet hat, ist mittlerweile nach Schlessen verzogen und hat bei seiner dortigen commissarischen Vernehmung Alles abgeleugnet. Der Betriebsführer erklärte, daß er den Strafantrag nicht gestellt haben würde, wenn Herr Körner eine von ihm eingeladene Berichtigung ausgenommen hätte. Herr Körner gab aber an, daß er die Berichtigung nicht mehr hätte bringen können, weil er inzwischen verhaftet worden wäre. Der Staatsanwalt beantragte eine Strafe von einem Monat Gefängniß, der Gerichtshof erkannte auf 14 Tage.

[Aufgelöst] auf Grund des Socialkassengesetzes wurde eine öffentliche, bei Scherrer, Inselstraße, stattgehabte Succateur-Versammlung, die sich mit der Organisationsfrage beschäftigte, als der Succateur Heindorf der Selbsteigenschaft einer Kritik der Innungsbestimmungen die Worte sagte: „Wir müssen unseren Arbeitgebern entgegenreten.“ — Wegen Tumults aufgelöst wurde ferner eine öffentliche Bautischler-Versammlung, die im Königstadt-Casino stattfand und eine Agitationsversammlung für den neu gegründeten „Bautischlerverein“ sein sollte. Die Mehrzahl der Versammelten bestand jedoch aus Anhängern des „Fachvereins der Tischler“, die eine einzige große Organisation für sämtliche Tischler Berlins anstrebten. Als im Laufe der Debatte der Vorsitzende des Bautischlervereins meinte, daß die Gelder, die zur Beschickung des internationalen Arbeitercongresses gesammelt worden, vergeudet seien, und ein Redner hierauf erwiderte, wurde die Versammlung von dem überwachenden Beamten wegen zu großer Unruhe auf Grund des Vereinsgesetzes aufgelöst.

[Militär-Wochenblatt.] Windt, Major vom Inf.-Regt. Graf Werder (4. Rhein.) Nr. 30, unter Stellung à la suite des Regts., zum Subdirector der Gewehrfabrik in Spandau ernannt. Bauer, Major

und darauf ihre ganze Anschauung zu bauen. Daß die meisten dieser Bauten Kartenhäuser sind, ist durch mehr als ein Beispiel dargethan worden, ebenso wie es ja nicht Sache eines jeden Sohnes ist, die tüchtigen Eigenschaften seines Vaters im gleichen Maßstabe wie dieser zu entfalten, sei auch die Gesichtsbildung ähnlich, die Art des Sprechens und die Art des Benehmens im Guten und Bösen die Gleiche. Exempla loquuntur!

Natürlich hat das Schlagwort „Plein air“ auch alsbald in München Bekantheit gefunden. Doch sind es im Großen und Ganzen nicht viele, die selbstständig in der neuen Strömung sich fortbewegt und auch darin ihre eigene Ausdrucksweise bewahrt haben. Manche haben die Sache offenbar mißverstanden und ein neues falsches System an die Stelle eines alten falschen gesetzt. Das ist menschlich genommen ja entschuldbar, nur mühet es einen komisch an, so manche Dinge sehen zu müssen, aus denen wenig oder gar keine eigene Ueberzeugung spricht und deren Hauptforce darin besteht, die rein äußerlichen Merkmale anderer Anschauungs- und Ausdrucksweise zu copiren, womöglich zu übertreiben. Wo fände man in aller Welt diese Art von Hohlköpfen nicht!

Der weitaus größte Theil der ausgestellten Arbeiten aber verräth ein strenges Streben, ein Drängen nach geläuterter Anschauung, kurzum jene Eigenschaften, die ein Kunstwerk erst in Wahrheit zum interessirenden Gegenstand machen. Und da giebt sich nun eine Menge eigenartig empfundener Arbeit, die achtunggebietend durchaus nicht als „heitere Kunst“ dasteht, sondern ein willensstarkes Gepräge an sich trägt. Ein Vergleich mit den in den letzten Jahren in Paris stattgehabten Salon-Ausstellungen ergibt unbedingt ein Uebergewicht Münchens, allerdings nicht in seinen eigenen Kräften, sondern vielmehr in der ganzen Ausstellung, wie sie sich dem Auge darbeit. Der „chefs d'oeuvre“, die sonst alljährlich die Ausstellung der französischen Capitale zierten, sind immer weniger geworden, die künstlerische Ausdrucksweise vielfach eine ungewohnt gleichmäßige. Doch war dabei eins immer noch, was auch heute den Vorzug der französischen Schule ausmacht, das positive Können, was in jeder Leistung steckt und ihr den Stempel klaren Willens aufdrückt. Darin sind wir in Deutschland im großen Ganzen noch zurück, denn die akademische Bildung des künftigen Künstlers ist manchmal noch eine zu oberflächliche, nicht so tiefwurzelnde als es dort der Fall ist. Wir haben es bis jetzt nicht in dem Maße dazu gebracht „Schule zu machen“, wie es in Paris, Brüssel, Antwerpen u. in Sachen des künstlerischen Studiums der Fall ist. Daß dort mit noch ernsterem Willen, vor allem aber rationeller, weniger altakademisch das Studium betrieben wird, weiß ein Jeder, der Gelegenheit hatte, einen Blick in unsere Lehrwerkstätten der Kunst und in jene der oben citirten Städte zu thun oder an sich selbst den Unterschied fühlbar kennen zu lernen. Das wird vielleicht möglich sein, sobald der Staat auch in deutschen Landen jenes intensive Augenmerk auf künstlerische Dinge wirft, wie es in Frankreich, den Niederlanden und Spanien der Fall ist. Hoffen wir,

daß dieser Zeitpunkt nimmer ferne und das Interesse hiefür ein relativ ebenso lebhaftes sei, wie für ein neuerfundenes Sprengmittel, eine Revolverpatrone oder gar für eine epochenmachende neue Sorte von Tragriemen für den Tornister u. s. w.

Die Ausstellung trägt nichts weniger als einen localen Charakter, denn sie ist außer den Beiträgen Münchens mit ganz vortrefflichen ausländischen Arbeiten besetzt, ein Umstand, der von jeder die Münchener Ausstellungen ungewein vielseitig und anregend machte. Die Künstlerische an der Isar erfreut sich sogar in Paris einer ungetheilten Sympathie, und dürfte wohl in dieser Hinsicht innerhalb des Deutschen Reiches als einziges Beispiel dastehen. Nicht weniger als ca. 150 Nummern des Pariser Salons werden ihren Platz im Münchener Glaspalast finden, trotz Weltausstellung und Protesten eines Paul de Cassagnac und Genossen. Das morceau de resistance des diesjährigen Pariser Salons, die „Bretonnes au pardon“ von Dagnan-Bouveret, es ist mit einer ganzen Reihe anderer hervorragender Bilder der französischen Schule heute in München ausgestellt. Nicht minder excelliren eine Suite von niederländischen Malern, deren räumlich zwar nicht sehr große Arbeiten dafür desto mehr durch ihre künstlerischen Eigenschaften glängen. Sie sind der bereichste Ausdruck dafür, daß man die Wirkung des Freilichtes vollständig kann gelten lassen, ohne dabei weder der Form noch der Farbe irgendwie Abbruch zu thun, und des Ferneren zeigen sie, wie selbst das einfachste Sujet einer feinen Lösung fähig sei, wogegen auf den Bildern mancher deutschen Pleinairisten der wahre Ausdruck ihrer Richtung in möglichster Rohheit der Behandlung und Geschmacklosigkeit in der Darstellung ihrer Sujets gesucht erscheint. Arbeiten, wie „Bei der Zollaute“ von Will. Tholen, „Frühling“ von A. Neuhuyß, Jean Guillaume Rosiers „Chez le praticien“, „Auf halbem Wege“ von A. Arb., „Erntezeit“ von A. Rozal, „Sommernacht in Flandern“ von A. Musin, Pieter ter Meulen „Schafherde“, Taco Mesdag „Heimkehrende Boote“, Eduard van der Meer „Dorf am Canal“, Laan van Marès „An der Küste“ u. u. verdienen, wahre Perlen genannt zu werden. Ein Bild ganz eigener, doch äußerst reizvoller Art ist „Das Hyazinthenfeld“ von François Courtenis, dem in seiner Art die geradezu großartige „Marine“ von A. Le Mayeur zur Seite steht.

Spanien, das sowohl im Jahre 1883 wie auch 1888 durch Bilder allerersten Ranges vertreten war, hat diesmal seine besten Arbeiten der Pariser Weltausstellung gewidmet und glänzt nur durch einige wenige, aber ausgezeichnete Stücke, so José Benlliure y Gil, mit dem Bilde „Ein Scher“, benannt. Das ist Genremalerei in des Wortes eminentester Bedeutung, an der unsere Kostümschneider resp. Maler etwas lernen können. Enrique Serra's „Wallfahrt“ ist trotz der geringen Dimensionen eine ebenso leuchtende als großartige Arbeit, und wenn noch einige Namen und außerordentlich tüchtige Arbeiten genannt sein sollen, so mag hier Verdaguer Baieras (Muschelfischer), Joan Klimona (Zu

haufe), José Ramirez Aranda (Unfall bei einem Stiergefecht), Eliseo Meifren (Hafen von Barcelona), A. Ferrós (Weide) seinen Platz finden.

Außerordentlich zahlreich und zum Theil durch vortreffliche Arbeiten ist Italiens Malerei vertreten. Unter allem obenan steht eine Arbeit des leider zu früh verstorbenen Giacomo Favretto, dessen moderne „Sufanna“ ein ebenso liebenswürdiges als malerisch außerordentlich geschickt behandeltes Sujet ist. Francesco Vinea und seine costümalenden Florentiner Kollegen sind durch eine ganze Reihe von Leistungen vertreten, die durch eine äußerst geschickte Detail-Mache imponiren; Scipione Banuelli's „Procession zu Venedig“ ist ein vortreffliches, farbig gehaltenes Stück südlichen Lebens, und wenn man Guglielmo Ciardi's „Benedig“ nennt, so spricht man vom Besten der modernen Landschaftsmalerei, was nicht weniger von Luigi Rono's „Ave Maria“ gilt. Einzelne mit pleinairistischen Tendenzen malende Italiener gehen mit der Farbe ins Zeug, daß es nur so eine Art hat und stehen in dieser Hinsicht colossal gegen die nordischen Freilichtmaler ab. Dafür sprechen Bilder von einer so eminenten Kraft der Farbe wie Raffaele Sorbi's „Musikanten“ und Arnaldo Ferragutti's „Grillen“, der vielen anderen nicht zu gedenken, die ganz vortreffliche Ausstellungswerke fanden. Den Löwenantheil natürlich nehmen die deutschen, und unter diesen wieder die Münchener Arbeiten in Anspruch. Indessen erwarte man da keineswegs das, was noch vor einem Jahrzehnt gang und gäbe war, kleine nette Genrebildchen, die irgend einen drolligen Einfall, eine lustige Situation illustriren! Diese Art von Malerei verschwindet mehr und mehr, vielleicht zum Vortheile der Kunst, denn oft drängten sich dabei doch Dinge in den Vordergrund, die so recht an den Haaren herbeigezogen und weit davon entfernt waren, ihrem Zwecke zu entsprechen.

Als gewaltigstes Bild unter den deutschen darf wohl das Colossalgemälde (7 m lang, 4,50 m hoch) von Carl Marr, München, genannt werden, das eine Scene aus jenen halb wahnwitzigen Tagen schildert, da die Schaaren der Flagellanten wehlagend von Stadt zu Stadt zogen, überall die Bevölkerung mit in die rasend schnell wachsende Bewegung hineinziehend. Das Bild Marrs ist eine großartige Leistung, die sowohl in malerischer Hinsicht, als in Bezug auf das Wissen, was ihr zu Grunde liegt, das Prädicat „vortrefflich“ verdient. Arnold Böcklin, der geistreiche Schweizer Meister, ist durch vier Bilder vertreten, die so recht zeigen, in welcher verschiedenen Bahnen ein genialer Mensch wandeln kann, wie er in jeder Stimmung fähigst ist und eben doch immer das individuelle Gepräge trägt, was in letzter Linie einzig und allein den Künstler von Bedeutung ausmacht. Welch total verschiedene Toncala in dem poetischen „Frühlingsregen“ gegenüber dem tiefsten, beinahe unheimlichen Bilde „Meeresstille“! Böcklin ist, wie wenige unserer modernen Künstler, eigenartig in jedem Striche, in jedem Tone. Manches Wandelte mit seiner Richtung haben Franz Stuck's „Kämpfende Faune“

aggreg. dem Gren.-Regt. König Friedrich II. (3. Div.) Nr. 4, als Bats.-Commandeur in das Inf.-Regt. Graf Werder (4. Rhein.) Nr. 30 einrangirt. v. Rathkirch und Pantzen, Sec.-Lt. vom Drag.-Regt. König Friedrich III. (2. Schles.) Nr. 8, mit Pension der Abschied bewilligt.

[Kaiserliche Marine.] Weyer, Lt. zur See, zum Capitänlieut., Albers, Unterlt. zur See, zum Lt. zur See, beide unter Vorbehalt der Patentierung, Fränzel, Vice-See-Adel in Landw.-Bezirk Kiel, zum Unterlt. zur See der Res. der Matrosen-Art., Radke, Sec.-Lt. der Seewehr des 1. See-Bats., zum Pr.-Lt. der Seewehr des 1. See-Bats. befördert. Menfing, Capitän z. See, ein Patent seiner Charge verliehen. Birzow, Contre-Admiral z. D., der Abschied mit der bisherigen Pension bewilligt. v. Sperling, Corv.-Capitän, mit der gesetzlichen Pension ausgeschieden. Vogel, Oberst z. D., zuletzt Director der Deckoffizierschule, der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt.

• **Berlin, 3. August.** [Berliner Neugierigen.] Beim Abspringen von einem Pferdebestenwagen, der sich in voller Fahrt befand, zog sich, wie bereits gemeldet, am Sonntag ein junges Mädchen innere Verletzungen zu. Die Kranke ist nach unangenehmen Qualen vorgestern durch den Tod erlöst worden. — Der Stadttheil Wedding wird in der zweiten Hälfte dieses Monats die 600jährige Erinnerungsfeier seines Ueberganges an die Stadtgemeinde Berlin begehen. Ein Ausschuss von Anwohnern des Wedding soll sich bereits gebildet und die Vorbereitungen namentlich für einen zu veranstaltenden historischen Festzug begonnen haben. In Aussicht genommen ist für den Tag der Erinnerungsfeier auch eine allgemeine festliche Ausschmückung der Häuser des Wedding. — Nach einer der „Nat.-Ztg.“ zugegangenen Darstellung des Brandunfalls im Ausstellungspark ist die Entstehung des Feuers darauf zurückzuführen, daß die Verpackung eines Dampfzuleitungsrohres, bestehend aus Kieselgahr mit Umbüllung von Hanfgewebe, in Folge Ueberhitzung des Rohres in Brand gerathen ist. Ob diese Ueberhitzung in Folge zu trockenem Dampfes oder etwa in Folge Verstopfung im Rohr stattgefunden hat, ist noch nicht bestimmt ermittelt. Als feststehend ist nur die Thatfache zu bezeichnen, daß die Verpackung des Dampfrohres zur Entstehung des Feuers geführt hat.

• **Magdeburg, 2. August.** [Die Gebeine Carnots.] Heute Mittag 2 Uhr fand die feierliche Ueberführung der sterblichen Ueberreste des Generals Carnot vom alten Kirchhof nach dem Bahnhofe zum Zwecke der Weiterbeförderung nach Paris statt. Auf besonderen Befehl des Kaisers war der Feier ein amtlicher Ausdruck gegeben. Die Spitzen der Militär- und Civilbehörden waren auf dem Kirchhofe versammelt. Der Sarg war mit der Tricolor bedeckt und von hochstämmigen Blattpflanzen umstanden. Zu seinen Füßen lagerte ein mächtiger Vorbeerfranz mit Schleife in den französischen Farben, den die Familie Carnot ihrem berühmten Vorfahren gewidmet hat. Rechts und links lagen noch mehrere Kränze, so einer von der Stadt Magdeburg, und einer von der hier ansässigen Familie Comte, welcher seit langen Jahren die Obhut über das Grab obgelegen hat. Unter Vortritt der beiden Herren Carnot, des Sohnes und des Bruders des Präsidenten, betrat die Trauerversammlung die Kapelle. Hierauf ergriff der Oberbürgermeister der Stadt Magdeburg, Böttcher, das Wort und richtete an den Bevollmächtigten der französischen Regierung, den Seinerpräfecten Herrn Poubelle, folgende Ansprache in deutscher Sprache:

„Mein Herr Präfect! Ich habe die Ehre, Ihnen im Namen der Stadt Magdeburg die irdischen Ueberreste Ihres großen Vürgers, des Generals Lazare Nicolas Marguerite Carnot, welcher nach einem ruhmreichen, sturmbelegten Leben in den Mauern dieser Stadt sieben Jahre still und zurückgezogen gewohnt hat und gerade heute vor 66 Jahren in die ewige Heimath eingegangen ist, zu überreichen. Wir haben es als unsere Ehrenpflicht betrachtet, dieselben, so lange sie unserer Obhut anvertraut gewesen sind, pietätvoll zu beschützen und freuen uns, daß es möglich gewesen ist, sie bis auf den heutigen Tag zu erhalten. Sie werden auf heimischem Boden einen Ehrenplatz finden. Das Andenken an den großen Mann, den auch wir den unseren nennen dürfen, wird bei uns in Ehren fortleben!“

Dem Oberbürgermeister Böttcher erwiderte der Seinerpräfect Poubelle in französischer Sprache Nachstehendes (wir geben den Text gleich in deutscher Uebersetzung):

„Mein Herr Oberbürgermeister! Geehrte Herren! In Ausführung des vom französischen Parlament beschlossenen Gesetzes und unter Zustimmung der kaiserlichen deutschen Regierung werden jetzt die sterblichen Ueberreste Carnots die feierlichen Schattten des Magdeburger Kirchhofs verlassen, um im Pantheon ihre ehrenvolle Beisehung zu finden. Im Augenblicke, wo diese Ueberführung sich auf die würdige und ehrenvolle Weise vollzieht, haben Sie, Herr Oberbürgermeister, noch einmal den Gefühlen Ausdruck gegeben, welche die Stadt Magdeburg von jeher für unseren berühmten Mitbürger befaßt haben. Hier hat er während der bitteren Jahre seines Exils eine Zufluchtsstätte in ehrenvoller Sicherheit gefunden. Die Denkwürdigkeiten Carnots haben wiederholt bezeugt, wie vom Augenblicke seiner Ankunft hier selbst die Ortsbehörde sich verpflichtet gefühlt hat, ihm die Möglichkeit

seines Aufenthaltes zu erleichtern und wie er sich von allseitiger Achtung und Fürsorge umgeben gefühlt hat. Nach seinem Tode hat als Beweis ehrfurchtsvoller Achtung ein Beschluß der Stadterwaltung für alle Zeit seinen Gebeinen eine Ruhestätte gewidmet, und in dem Moment, wo sie überführt werden sollen, hat ihm die Vertretung der Stadt bis zu deren Weichbildsgrenze das Geleit gegeben, um bis zum letzten Augenblicke, wie im Leben, so im Tode, Carnot die Zeichen ihrer bewundernden Hochachtung darzubringen. Empfangen Sie dafür unseren herzlichsten Dank. Dieser Dank darf sich aber nicht auf die Stadt Magdeburg beschränken. Er gilt vor allem auch der kaiserlich deutschen Regierung für die Bereitwilligkeit, mit der sie den französischen Delegirten die Erfüllung ihrer Aufgabe erleichtert hat.

Ich habe ferner meinen Dank abzustatten für die militärischen Ehrenbezeugungen, welche den Gebeinen des heute vor 66 Jahren gestorbenen französischen Generals dargebracht werden und dafür, daß, wie uns der commandirende Herr General hat wissen lassen, Se. Majestät der Kaiser selbst die Ehrenbezeugungen befohlen hat, die heute so ehrenvoll Lazare Carnot dargebracht sind. Ich erlaube mir daher, auch Sr. Majestät selbst unseren ehrfurchtsvollen Dank auszusprechen. Die hier anwesenden Nachkommen Carnots, sein Enkel und Urenkel, haben mich beauftragt, Ihnen auszusprechen, wie sehr sie durch die ihrem Vorfahren gespendeten Ehrenbezeugungen gerührt sind, und ich weiß, daß auch der Herr Präsident der französischen Republik sich ihnen anschließt.

Ich schließe mit dem Wunsch, daß der Boden, in dem die Gebeine seines Großvaters ruhen, wenigstens seinem Gedächtnis geweiht bleiben möge und daß das Denkmal, auf dem der Name Carnots steht, erhalten bleibe zur Erinnerung an die Ehrenbezeugungen, zu denen Deutschland und Frankreich sich vereint haben für die soldatischen Tugenden und die Vaterlandsliebe eines der edelsten Vertreter der französischen Nation.“

Nachdem der Präfect geendet, trat der katholische Militärgeistliche, Divisionspfarrer Bischof hervor und segnete die sterblichen Ueberreste, bevor dieselben den geweihten Boden des Friedhofs verließen, nochmals ein.

Nummehr traten zwölf Unteroffiziere des Magdeburgerischen Train-Bataillons Nr. 4 vor, um den Sarg aufzunehmen und ihn auf den vor der Kapelle stehenden Leichenwagen zu heben. Währenddessen bildete sich das Leichengefolge. Voran der Bruder und ein Sohn des Präsidenten Carnot, ersterer Ingenieur und Professor, letzterer Lieutenant im 27. Linien-Regiment, sodann der Seine-Präfect Herr Poubelle, der Bureauchef im französischen Ministerium des Innern de la Croix, der Beamte im Ministerium des Aeußeren Legations-Secretär Graf Horace de Beaucaire, Herr Dumaine als erster Secretär der französischen Botschaft, Oberst Due und Hauptmann Silvestre, Militär-Attachés aus Berlin. Den Franzosen folgten die deutschen Herren: an ihrer Spitze der commandirende General des 4. Armee-corps, v. Hänich, der Commandeur der 7. Division, General-Lieutenant v. Arnim, der Commandant von Magdeburg, Generalmajor von Möller, der Ministerial-Director Braunschens als Vertreter des Ministeriums des Innern, der Regierungspräsident Graf Hauffmann, der Polizei-Präsident Kerner, der Oberbürgermeister Böttcher, der selbstretende Stadtvorstandsvorsteher Frihe; neben ihnen sämmtliche dienstlich in Magdeburg anwesende Offiziere, Sanitäts-Offiziere und Militärbeamte, die Mitglieder der königlichen Regierung, der Magistrat und Vertreter der Kaufmannschaft.

Die Leichenparade commandirte der Generalmajor v. Schuroth, Commandeur der 14. Infanterie-Brigade. Im Glacis, zwischen Krötenhof und Hohen Pforte, standen zwei Bataillone des Infanterie-Regiments Fürst Leopold von Anhalt-Desfau (1. Magdeburgerisches) Nr. 26, ein Bataillon des Infanterie-Regiments Louis Ferdinand von Preußen (2. Magdeburg.) Nr. 27, ein Bataillon des 3. Magdeburger Infanterie-Regiments Nr. 66 und 2 Schwadronen des Magdeburger Husaren-Regiments Nr. 10. Die Regimentsmusik begleitete mit einem ersten Trauermarsch und mit gedämpftem Trommelschlage den Sarg, als er aus der Kapelle herausgetragen wurde.

Der Leichenzug setzte sich in Bewegung. Voran Generalmajor von Schuroth, dann die Cavallerie und die Infanterie. Dem Sarge schritt Divisionsprediger Bischof voran; zu beiden Seiten bildeten Unteroffiziere eine wandelnde Kette. Auf dem Wege vom Kirchhof zum Bahnhofe bildeten Soldaten Spalier; auf den Wällen der Festung, auf allen Straßen und Plätzen hatte sich ein massenhaftes Publikum eingefunden, das dem eigenartigen militärischen Vorgange theilnahmlos und würdevoll zuschaute. Während der Zug sich durch die Stadt bewegte, ging ein heftiger Regen nieder.

Durch die Kronprinzenstraße gelangte man zum Bahnhofgebäude; rechts von letzterem stand der französische Eisenbahnwagen zur Aufnahme des Sarges bereit. Die Thür war weit geöffnet und mit einer Draperie in schwarz und weiß geschmückt. Von dem sechspännigen Leichenwagen hoben die Unteroffiziere den Sarg herunter; noch einmal salutirten die Offiziere, erblühten die Herren vom Civil ihr Haupt. Der Sarg wurde in den Wagen gehoben, die Thür wurde geschlossen und die ernste Feier erreichte damit ihr Ende.

München, 2. August. [Ueber den Transport der irdischen

Ueberreste des ersten Grenadiers von Frankreich, des Obersten Latour d'Auvergne,] durch München berichtet die „Allg. Ztg.“ noch Folgendes: Die Gebeine kamen, in einem Gepäckschrank der französischen Ostbahngesellschaft untergebracht, gestern Nacht mit dem letzten Schnellzuge über Ingolstadt hierher, wurden während der Nacht von einem Doppelstock des Infanterie-Regiments bewacht und sind heute Morgen mit dem letzten Schnellzuge nach Paris weiter befördert worden. Dem zur Uebernahme befohlenen französischen Commissär mit seinem Secretär wurde ein Salonwagen der bayerischen Staatsbahn zur Fahrt nach Paris zur Verfügung gestellt.

• **Vermischtes aus Deutschland.** Die Verhandlungen wegen des Ankaufes des Nachbargrundstückes vom Goethe-Haus in Weimar haben zum Ziel geführt. Der Staat hat das nachstehende Häuschen in der Seifengasse für 30 000 M. erworben, und da er bereits von früher her Besitzer des zweiten Gebäudes der Gasse ist und Aussicht hat, auch noch das dritte überlassen zu bekommen, so ist zu erwarten, daß die Niederlegung dieser drei Häuser in nicht allzu langer Zeit vor sich gehen und die Feuergefahr für das Goethe-Haus und seine literarischen Schätze zum Mindesten von der einen Seite her vollkommen behoben werden wird.

## Österreich-Ungarn.

• **B. Prag, 2. August.** [Die böhmische Landesausstellung.] Anlässlich der Erklärung der deutsch-böhmischen Parteileitung, daß die Deutschen an der zur hundertjährigen Feier der Krönung Kaiser Leopolds zum König von Böhmen zu veranstaltenden Landesausstellung nicht theilnehmen werden, fordert die „Moravska Orlice“ das Ausstellungs-Comité auf, der Ausstellung nummehr einen staatsrechtlich nationalen Charakter zu geben, und zwar dadurch, daß dieselbe auf Mähren und Schlesien ausgedehnt werde und sich folgendermaßen zu einer Ausstellung der Länder der böhmischen Krone gestalte. Das genannte Blatt verlangt, es sollen in Brünn, Olmütz und Troppau Actionscentralstellen für diese Ausstellung errichtet werden.

• **B. Budapest, 2. Aug.** [Der heutige zweite Reisetag nach Zonentarif] machte sich im Central-Bahnhof der ungarischen Staatsbahnen weit stärker als der erste geltend. Heute herrschte an den Kassen und in den Wartesälen ein ungeheures Gedränge. Es waren wieder zahlreiche Oberbeamte anwesend, um die Folgen des Zonentarifs zu beobachten. Alle Züge fuhrten in ungewöhnlicher Länge gedrängt voll von hier ab. Die meisten Passagiere entführte um 7 Uhr Morgens der Zug nach Ruttfa. In der Gepäcksabnahmshalle gab es ungeheuer viel zu thun. Von anlangenden Zügen brachte weitaus die meisten Zonen-Reisenden der Zug aus Predeal. Derselbe kam in drei Theilen. Der bisher unerhörte Fall trat ein, daß für die ankommenden Passagiere viel zu wenig Miethswagen zur Stelle waren. Die Polizei hat die nöthigen Maßnahmen getroffen. Seit gestern früh bis heute Abends frequentirten den Central-Bahnhof fast 20 000 Reisende. Für die nächsten Tage ist naturgemäß eine Steigerung der Verkehrsziffer zu gewärtigen. Man wird den ersten Andrang nicht mehr fürchten und in Folge dessen wird der Andrang nur ein um so stärker sein. (Ann. d. Ned.: Wie die „Köln. Ztg.“ meldet, hat sich kürzlich der württembergische Ministerpräsident von Mittnacht zu der Frage des in Ungarn eingeführten Zonentarifs für die Personenbeförderung auf den Eisenbahnen geäußert. Die deutschen Eisenbahnverwaltungen tragen, so sagte v. Mittnacht, Bedenken, ohne gewichtige Beweggründe mit einer Frage zu experimentiren, bei der es sich um solch' gewaltige Summen handelt wie beim Eisenbahnverkehr. „Dazu kommt, daß man es in den Kreisen der deutschen Eisenbahnverwaltungen für das Natürlichsche und Zweckmäßigste hält, die Preise nach der Entfernung, also nach der zurückgelegten Wegstrecke zu berechnen. Eine Ermäßigung der Preise könnte ebenso gut mit als ohne Einführung eines Zonentarifs vor sich gehen. Aber schon jetzt sind, namentlich in Süddeutschland, einzelne Sätze niedriger als nach dem neuen Zonentarif in Ungarn.“)

• **B. Temesvar, 2. August.** [Die Untersuchung in der Affaire Farfas] macht glänzende Fortschritte. Die Procedur der gefälligen Ziehung auf Grund combinirter Beweise und Geständnisse ist festgestellt. Die fünf gezeugenen Nummern waren an der Aere des Glücksrades so befestigt, daß dieselben weder vom Publikum, noch selbst von der in der Nähe sitzenden Commission gesehen werden konnten. Beim Stillstehen des Glücksrades kamen diese Nummern unten zu liegen, so daß die kleine Margit sie leicht herausziehen konnte. Weitere sensationelle Einzelheiten über die Affaire Farfas werden demnächst veröffentlicht.

• [Zur Temesvarer Lotta-Affaire.] Die „Temesv. Ztg.“ schreibt: Seit einigen Tagen circuliren im Publikum tausenderlei romantische und sich widersprechende Gerüchte, an denen zwar kein Erbenschwürdischen wahr ist, die aber vielleicht eben deswegen überall die gläubigsten Zuhörer und Weiterverbreiter finden. Nach einem dieser Gerüchte soll Farfas in den nächsten Tagen gegen eine Caution von 50 000 Fl., welche sein Schwiegervater, der Araber Advokat Bogavogaj und sein Vertbeidiger, der Landtags-Abgeordnete Karl Edwids bereits erlegt haben sollen, auf freien Fuß gesetzt werden. Daß dieses Gerücht vollkommen aus der Luft gegriffen (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

eine draßliche Scene zwischen solch bödscheinigen Kameraden, die mit der vollen Wucht des Anlaufs, Schädel gegen Schädel, da zusammen rennen. Des Künstlers beide andern Bilder „Innocentia“ und „Wächter des Paradieses“ sind eigenartige Schöpfungen, die indessen ihrem ganzen Gebräuge nach weit eher an französische Vorbilder erinnern. Eine Leistung der Plein-air-Malerei im eminentesten Sinne müssen Otto Sindings „Badende Jungen“ genannt werden; hier ist die blendende Leuchtkraft vollen Sonnenlichts in einer geradezu musterhaften Art und Weise gegeben, die es nur als wünschenswerth erscheinen läßt, daß solche Anschauung der Natur überall Boden gewinnen möge. Max Liebermann, ein Vorkämpfer der Freilichtmalerei, ist nur durch einige untergeordnete Arbeiten vertreten, wogegen Fritz von Ude sein bestes Werk zur Ausstellung brachte. „Lasset die Kindlein zu mir kommen“, eine Schöpfung, deren eigenartig feinem Gefühle selbst die Gegner der Richtung ihre Achtung nicht versagen können; die beiden andern von ihm ausgestellten Bilder stehen übrigens bei weitem nicht auf gleicher Höhe mit dem ersgenannten. In dem „Kränzchen“ hat Gabriel Max, der sonst so ernsthafte, ein Aßenbild von unwiderstehlicher Wirkung geschaffen, dessen scharfe Ironie sich gegen die Kunstkennerschaft der großen Menge richtet. Dabei ist das Ganze so positiv und fest in der Haltung der Farbe, wie man es an dem Meister kaum gewohnt ist. Wilhelm Lindenschmitt befaßt sein Colossal-Bild „Des Lebens Lust und Last“ und giebt darin einen glücklichen Fingerzeig für die unseren Tagen entsprechende Lösung von Allegorien ohne Zuhilfenahme des ganzen Olymp. Natürlich fehlt auch Franz Defregger nicht, und so wie dieser Tirol, vertritt Josef Brandt und Wieruz Kowalsky, sowie eine Reihe anderer bedeutender polnischer Namen die ihnen eigenartige Weise der Malerei. Richard Volz stellt die lichtumflorte Gottesmutter ganz im pleinairistischen Sinne dar und zeigt somit, wie man auch da poetisch gestaltend wirken könne und unter dieser ganz modernen Richtung nicht bloß die privilegierte Darstellung des Häßlichen zu verstehen sei. Natürlich fehlt es auch an Vertretern der letzteren Auffassung nicht, was um so draßlicher für die Unterzeichnung des Wahren und Falschen wirkt. Unter den Portraits sind eine Reihe von Arbeiten zu verzeichnen, wie sie in München selten bekommen waren (Franz von Lenbach, Fritz Aug. Kaulbach, F. Keller, Curt Herrmann u. A. m.), und auch auf diesem Gebiete tauchen neue Namen auf, die, der Kraft und Originalität ihrer Arbeiten nach zu schließen, sich schnell Position um Position erobern werden. Vortrefflich ist in der Thiermalerei geleistet, und was schließlich die Landschafterei betrifft, so ist sie natürlich außerordentlich zahlreich und durch manches wahre Meisterwerk vertreten.

Die Plastik ist in dem in einen Palmengarten verwandelten westlichen Flügel des Glaspalastes untergebracht und nimmt hier zum ersten Male jene Selbstständigkeit ein, die ihr gebührt, während sie sonst gewöhnlich als Saaldecorations für die Bilderräume figurirte. Fast man das Ganze, wie es sich unbefangenen Augen gegenüber

darstellt, zusammen, so geht daraus hervor, daß in München ungeheure Fortschritte gemacht worden und daß diese Jahres-Ausstellung von Kunstwerken „aller Nationen“ alle Zukunft hat, ein Centralpunkt für die europäische Kunst zu werden und München mit Recht jene Hegemonie zu sichern, die es innezuhaben wie prädestinirt erscheint. In Frankreich würde man diesem ersten Anlaufe entschieden nachzujagen:

„C'est un événement.“

H. G. v. Berlepsch.

## General Carnot.

„In der Nacht vom 2. zum 3. August beschloß der seit einigen Jahren hier lebende ehemalige Kriegsminister, General Carnot, sein denkwürdiges Leben“ — so berichtete die „Magdeburgerische Zeitung“ vom Jahre 1823 in ihrem 93. Stück und fügte zwei Tage später lakonisch hinzu, daß man „auf Wunsch seines Sohnes den verstorbenen General Carnot in einer der hiesigen Kirchen beigesetzt habe, bis die näheren Bestimmungen seiner Familie eingegangen seien.“ Nur wenige Magdeburger, — so schreibt die „Magd. Ztg.“ vom Freitag, dem Tage der Ueberführung der Gebeine Carnots nach Frankreich, (s. den Bericht im politischen Theil) — mochten den alten siebzigjährigen Herrn, der in stiller Zurückgezogenheit in seiner bescheidenen Behausung in der Großen Schulstraße gelebt, persönlich gekannt haben, noch weniger von seinem „denkwürdigen“ Leben unterrichtet gewesen sein; auch war gerade der Tag, an welchem die Todesnachricht sich verbreitete, wenig dazu angethan, um für den etwas räthselhaften Fremden ein sonderliches Interesse aufkommen zu lassen, da man eben draußen auf den Herrenkrugwiesen Königs Geburtstag bei festlichen Gelagen feierte, und so ging denn die Kunde von dem Tode des alten Franzosen ziemlich spurlos vorüber. Kein Nachruf weckte die Erinnerung an die Verdienste des Mannes, der seit etlichen Jahren hier in der Verbannung gelebt und nun auch in der Verbannung gestorben war, und bloß ein kleines Häuflein Neugieriger sah gassend zu, als man in der Abenddämmerung des 6. August den Sarg in dem Todtengewölbe von St. Johannes beigesetzte. Von der Familie des Verstorbenen gab nur sein jüngster Sohn, Lazare Hippolyte, ein zweiundzwanzigjähriger Jüngling, dem toden Vater zur letzten Ruhestätte das Geleit.

Und doch hatte es sieben Jahre zuvor nicht geringes Aufsehen erregt, als der ehemalige General und Minister Frankreichs grade hier in Magdeburgs Mauern als heimatloser Verbannter eine Zuflucht gesucht hatte. Denn noch lebten hier die im schweren Joch fremder Zwingherrschaft vertrauten Jahre in früherer Erinnerung, und vor wenigen Monaten erst war auf dem Neuen Markte das Sieges- und Friedens-Te Deum erschollen und die Heimkehr der Sieger mit namenlosm Jubel gefeiert worden. Und nun kam einer der populärsten und tüchtigsten Generale Frankreichs als ein flüchtiger Mann, nur von seinen zwei Söhnen begleitet, in dieselbe Stadt, die

am allerschwersten unter der französischen Fremdherrschaft gelitten und am heißesten den Tag der Freiheit ersehnt hatte und erbat sich hier Gastfreundschaft und ein Asyl in der Fremde. Sein Vertrauen wurde nicht getraut. Das Unglück hat eine verhängende Macht, und der von schweren Schicksalschlägen gebeugte Mann, den das undankbare Vaterland von sich gestoßen hatte, sollte hier für die letzten thatenreichen Jahre seines thatenreichen Lebens eine neue Heimath und endlich sein Grab finden. Mit Respect und schauer Ehrfurcht sahen die Leute ihm nach, wenn er, ein müder und gebrochener Greis, durch die Gassen schritt, wenn auch nur wenige daran denken mochten, mit wie viel wechselfollen, erschütternden und gewaltigen Capiteln aus der Geschichte seines Vaterlandes sein Name verknüpft war.

Denn es lag in der That ein „denkwürdiges“ Leben hinter ihm, als er damals, ein Dreißigjähriger, in Magdeburg einzog. Waren ihm doch selbst die Bitternisse der Verbannung nicht fremd mehr, da er schon einmal in einer schweren Stunde der Gefahr auf deutschen Boden geküchelt war. Aber in allen Wirrnissen seines Lebens war er innerlich allezeit derselbe geblieben: ein fester, makelloser Charakter und ein Mann des Rechts und der Pflicht, der sich durch charakt. Lockungen vom graden Wege abdrängen ließ; steinern und überzeugungstreu, jedoch ohne eine Spur von Fanatismus; ein tüchtiger Soldat und ein ehrlicher Beamter, der ohne jede Selbstsucht allein der Sache diente; ein Patriot endlich, dem Frankreich über allen Parteien stand und dem des Vaterlandes Glück und Leid wie sein eigen Glück und Leid auf der Seele brannte. In einer Zeit, da Alles käuflich schien und die leidenschaftlichen Parteikämpfe auch die stärksten Charaktere beugten und zermürbten, behielt er seine Hände und ein reines Gewissen, und mit einem blanken Ehrenschild ging er landflüchtig in die Verbannung.

Anlage und Reizung hatten einst den Advocatensohn dem militärischen Berufe zugeführt, und er hatte es bereits zum Ingenieurhauptmann gebracht, als die Revolution auch ihn in den politischen Strudel hineinriß. Republikaner durch und durch war er als Abgeordneter in die gesetzgebende Versammlung von 1791 gewählt worden, wo er in allen militärischen Fragen willig Gehör fand, und hatte bald darauf an der Spitze der Nordarmee auch so reiche kriegerische Lorbeeren sich erobert, daß sein Name rasch im Volk und Aer einen volksthümlichen Klang gewann und ein reicher Anekdotenkreis sein persönliches Thun ausschmückte. Als Mitglied des Wohlfahrtsausschusses war er dann der eigentliche Leiter aller militärischen Unternehmungen geworden, so daß er seitdem in ganz Frankreich als der „Organisator des Sieges“ gefeiert wurde — ein Ehrentitel, der ihm sogar nach dem Sturze Robespierres in einem kritischen Augenblicke den Kopf rettete. Und selbst noch als Mitglied des Directoriums gelang es ihm, seinen alten Einfluß für einige Zeit zu bewahren. Zwar fehlte es auch ihm nicht an Feinden und Neidern, die ihn als verfallenen Royalisten zu ver-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

## Geschäfts-Verlegung.

Der Detail-Verkauf meiner  
Chocoladen-, Cacao-, Marzipan-, Honigkuchen-  
und Zuckerwaarenfabrikate

befindet sich jetzt schrägüber meines bisherigen Geschäftslocal

**Oblauerstraße 10/11,**  
Eckladen des Hotels zum weißen Adler.

**Franz Sobtzick,**

Königlicher Hoflieferant.

[1456]

## Direct von Havana

empfangen wir grosse Posten Cigarren der  
rühmlichst bekannten Marken: Africana, Aguila de  
Oro, Belinda, Cabanas y Carbajal, Ca-  
rolina, Corona, Ecuador, Figaro, Flor  
de Alvarez, Flores de Aroma, Flor de  
Cuba, Flor de Inclam, Flor de A. Mu-  
rias, Flor de J. S. Murias, Flor de  
Ant. Fernandez Garcia, Flor de Tabacos  
Partagas, Flor el Todo, Henry  
Clay, Hypasia, Legitimidad, Manuel  
Garcia Alonso, Meridiana, Miel, Mi  
Querida Patria, Otilia, Por Larranaga,  
Punch, Sport Club de Alemania, H.  
Upmann Vencedora, Villar y Villar.  
etc. etc. von M. 105 bis 2800 pro Tausend.

Wöchentlich neue Sendungen.

Preise wie bekannt sehr billig. Bedienung streng reell.  
Rabatt bei Abnahme von Originalkistchen und Baarzahlung.

**Boenicke & Eichner,**

Cigarren-Importeure,

Berlin W., Französische Str. 21. [1432]

**M. G. Schott,** Breslau, Matthiasstr.

Inhaber der von des Kaisers und Königs  
Majestät verliehenen grossen Staats-  
Med. in Gold f. Gartenbau, empfiehlt  
Constructions von Schmiedeeisen,

**Gewächshäuser,**

Veranden-, Glas-Salon-, Frühbeetfenster 5 bis 8 Mark,  
**Gartenzäune, Thore, Grabgitter,**  
Warmwasser- und Dampfheizungen. Eisene Dachconstruction,  
Trägerwellschächter. Bodest- und Wendestiegen. [543]  
Bretten und Ueberbau von Eisen. Drahtgitter. Drahtzäune.  
Kirchen-, Fabrik- und Stallfenster von Schmiedeeisen.

Die Colonialwaarenhandlung en gros und en détail von  
**Paul Klotz, Breslau,**

gewährt seit dem 15. Juli ex. pro III. und IV. Quartal 1889  
jedem Käufer, der seinen Bedarf von Lebensmitteln und Verbrauchs-  
gegenständen aus seinen Geschäften gegen sofortige Bezahlung ent-  
nimmt, vom Werthe des Waarenbezuges

**10 Procent Rabatt.**

Sämmtliche Waaren werden in unverfälschter, nur guter, reeller  
Qualität zu bekannt billigsten Tages- bezw. Bezugspreisen ver-  
abfolgt. [1932]

Für aufmerksame und prompte Bedienung ist Sorge getragen.  
Das Nähere über die Gewährung von Rabattmarken, sowie  
Auszahlung des Rabatts befragen die in meinen Geschäftslägern  
ausliegenden Extraausgaben, welche gratis verabreicht werden.

**Paul Klotz, Breslau.**

Hauptgeschäft: Gartenstraße 43a.

Filialen: Tauentzienplatz 10 und Matthiasstraße 91.

Praktischste, dauerhafteste Bedachung.  
**Patent-Stabil-Theer und  
Stabil-Dachpappe.**

Deutsches Reichs-Patent Nr. 18 987.  
Stabil-Theer ist das anerkannt  
vorzüglichste Conservirungs-  
Präparat für alte, schadhafte  
Pappdächer. [9236]

Es wird kalt aufgestrichen, läuft  
selbst bei grösster Sonnenhitze nicht  
ab und erhält die Pappen weich und  
geschmeidig. Der Anstrich braucht  
Jahrelang nicht erneuert zu werden  
und stellt sich durch den Minder-  
verbrauch billiger als selbst, mit  
Steinfloßentheer.

Stabil-Dachpappe (ohne Sand)  
wird nie hart, sondern behält  
dauernd eine lederartige Consistenz,  
kann nie brüchig werden und  
braucht nur alle 5 bis 6 Jahre einen  
neuen Ueberstrich.

Neubelegungen werden unter lang-  
jähriger Garantie zur sorgfältigsten  
Ausführung übernommen.

Alleiniger Fabrikant für Schlessen und Posen:  
**Richard Mühlring, Breslau.**

(Comptoir: Klosterstraße 89.)



**E. Spiess,**

Schmiedebrücke 61,

Vollständiger Ausverkauf

von [1455]

**Seiden-, Filz- u.  
Stroh Hüten**

für Herren und Knaben bis  
15. August 1889 wegen Auf-  
gabe des Geschäftslocalen zu be-  
deutend herabgesetzten Preisen.

Das  
**Berliner Atelier**

für

**Tricot-Tailen,**

**Kinderkleidchen**

**und Knabenanzüge**

Neufchestr. 42, I. Etage

liefert

die bestsitzenen Tailen nach

Maass, in kürzester Zeit.

Von neuesten Stoffen stets reich-

haltiges Lager. [6886]

Neuheit!

Sopha-Bottst.,

gut gepolstert,

Eisen- Gestelle

bronnirt, 185 Ctm. lang, 75 Ctm. breit,

mit eleg. Bezug M. 10. Ohne Con-

currenz. Passend für enge Wohnun-

gen, Garten, Comptoir, Logir-

häuser u. c. c. Versandt gegen Ein-

sendung oder Nachnahme.

[0154] S. M. Rubin,

Leipzig, Windmühlentr. 50.

Vollständig renovirt.

**City-Hôtel.**

BERLIN

Dresdenerstrasse 52/53.

Mittelpunkt der Stadt.

Pferdebahn nach allen Richtungen.

150 elegant einger. Zimmer von

**Mk. 1.50—3.00**

incl. Licht und Service.

Bei läng. Aufenth. 10—20% Rab.

Neue Direction!

Eine gute Steinsammlung zu verk.

Ogrowsky, Gr. Grotzengasse 45.

**Passagier-Fahrt**

von Stettin nach Stockholm

vermittelt der schnellfabrenden, mit

bequemen und comfortabel eingerich-

ten Cajüten versehenen

A I Passagierdampfer „Magde-

burg“, Capt. Erich,

A I Passagierdampfer „Schwe-

den“, Capt. Frenz.

Abgang von Stettin jeden Sonn-

abend Mittag 12 Uhr.

Passage: incl. Beköstigung

I. Caj. M. 45.00, [0155]

II. Caj. M. 33.50,

Deckplatz excl. Beköstigung M. 15.00.

Nähere Auskunft erteilen

Neue Dampfer-Compagnie, Stettin.

Hofrichter & Mann, Stettin.

## Möbel- Stoffe:

In größartiger Auswahl

empfehle ich zu herabgesetzten Preisen:

**Möbelplüsch,**

glatt, in allen Farben,

à Meter 2, 2.50, 3, 3.60, 4,

5—6 Mk.

**Möbelplüsch,**

gepreßt,

à Meter 2.25, 2.75, 3, 3.20—4 Mk.

**Möbelplüsch,**

frisch, in vielen modernen Farben,

à Mtr. 5, 6, 7, 7.50 Mk.

**Velours noblesse**

(Reinen-Plüsch),

**Möbel-Atlas**

für Decorationszwecke, in vielen

Farben vorräthig.

**Möbel-Nipse,**

Damaste, Coteline,

**Möbel-**

**Phantasiestoffe,**

in allerneuesten Mustern.

**Portièrenstoffe,**

mit Borden und Franzen,

à Mtr 35, 50, 60, 70, Pf.,

1—2 Mk.

**Timbuctu-**

**Portièren,**

mit Rosamenten, in schönen,

streifigen Dessins, auffallend billig.

**Sopha-Teppiche**

in verschiedenen Größen,

à 5, 6, 7, 8, 10, 20, 30—50 Mk.

**Bett-Teppiche,**

**Pult-Teppiche,**

à 1, 1.50, 2, 3, 4, 5—6 Mk.

**Gardinen**

in weiß und crème,

à Fenster 2, 3, 4, 5, 6—10 Mk.

**Tischdecken,**

**Bettdecken,**

fabelhaft billig.

**Steppdecken**

in verschiedenen Größen,

gut und sauber gearbeitet,

à 3.50, 4, 4.50, 5, 6—12 Mk.

**Läuferstoffe**

in allen Breiten,

à Mtr. 35, 45, 60, 80 Pf.,

1, 1.20—1.50 Mk.

**Linoleum- und**

**Wachsläufer**

in vielen modernen Dessins

zu Fabrikpreisen. [1449]

**M. Raschkow,**

10. Schmiedebrücke 10.

Größtes Specialgeschäft

der Provinz

für

**Möbel- u. Portièrenstoffe.**

Proben nach auswärts franco.

**PATENTE**

besorgen und verwerthen

J. Brandt & G. W. v. Nawrocki

Berlin W., Friedrichstr. 78

**Brosig's Mentholin**

ist ein erfrischendes Schnupfpulver u.

geradezu unentbehrlich. Neu: Nickel-

uhrform. All. Fabr. Otto Brosig,

Leipzig. Warne vor Nachahmungen.

Z. f. i. Apoth., Drog., Parf.- u. Cig.-

Handl. En gros: Ferd. Lauterbach.

Birkenbalsamseife von

Bergmann & Co. in Dresden ist durch

seine eigenartige Composition die

einzig Seife, welche alle Hautun-

reinigkeiten, Mitesser, Finnen, Röt-

he des Gesichts und der Hände beseitigt

und einen blendend weissen Teint er-

zeugt. Preis à Stück 30 u. 50 Pf.

bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr., und

Wilh. Ermler, Schweidnitzerstr.

**Dr. Spranger'sche Heil-**

**salbe** heilt gründlich veraltete

Wundschäden, Wunden,

böse Finger u. in kürzester Zeit

benimmt Hitze und Schmerzen.

Verhütet wildes Fleisch. Zieht

jedes Geschwür, ohne zu schneiden,

gelind und sicher auf. Bei Husten,

Halbschmerz, Drüsenkreuzschm.,

Quetsch., Reizen, Gicht tritt so-

fort Linderung ein. Zu haben i. d.

Apotheken à Schachtel 50 Pf. [5693]

## Holländische Caffee-Lagerei.

Erste u. grösste Caffeerösterei mit Dampftrieb

**Wilhelm Wolff,**

Carlsstr. 11, Breslau, Schlossohle 18,

liefert täglich frisch gebrannte, durch Wohlgeschmack,

Aroma und Ergiebigkeit bis jetzt unübertroffene Caffee's

von Mk. 1.20—1.80 p. 1/2 Ko.

**Hochfein:**

**Wiener Mischung à la Café Bauer,**

Mk. 1.70. [1218]

**Rohe Caffee's**

in grösster Auswahl von 90 Pf. bis 1.50 Mk.

Chocolade, Thee, Vanille, Cacao, Biscuits,

nur beste Marken.

**Robert Beil,**  
Bank- und Wechsel-Geschäft,  
Albrechtsstrasse Nr. 3,  
empfiehlt sich zum An- und Verkauf von Werthpapieren jeder  
Art. Spesenfreie Einlösung von Coupons etc. [7104]

## Jean Fränkel

Bank-Geschäft

Behrenstr. 27. BERLIN W. Behrenstr. 27.

Reichsbank-Giro-Conto • Telephon No. 60

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte

zu den coulantesten Bedingungen.

Kostenfreie Controlle verlosbarer Effecten.

Kostenfreie Coupons-Einlösung.

Billigste Versicherungen verlosbarer Effecten.

Mein täglich erscheinendes ausgiebigstes Börsenresumé,

sowie meine in 9. Auflage erschienene Broschüre: „Capitals-

anlage und Speculation mit besonderer Berücksichtigung der

Zeit- und Prämiengeschäfte“ (Zeitgeschäfte mit beschränktem

Risiko) versende ich gratis und franco. [916]

## Schmiedeeiserne Träger

in allen Normalprofilen, sowie

Eisenbahnschienen zu Bauzwecken

[7652] offerirt billigst

**Albrecht Fischer,** Schwerstr. 5.

## Oesterreichische Specialität!

Verlangen

Sie nur

**Gesler's**

**Altwater**

echten

**Kräuter-Liqueur**

in allen reinen Gaudlungen, Restaurants, Cafes und Conditorien.

Alleinige Fabrication: Siegfried Gesler, Jägerndorf (Oesterreich).

Begehrtest und empfohlen von den hervorragendsten Autoritäten der

Chemie und Medizin, ausgezeichnet mit ersten Preisen bei den inter-

nationalen Weltausstellungen ist

Gesler's echter Altwater ein Dessert-Liqueur ersten Ranges.

Magenleidenden besonders zu empfehlen.

In Breslau in nachfolgenden Handlungen zu haben:

C. J. Bourgarde, Schubbrücke 8. Carl Schampel, Schubbrücke 76.

H. Enke's Nfg., Tauentzienstr. 78. Robert Schlabs, Ohlauerstr. 21.

Erber & Kalinke, Ohlauerstr. 34. Schindler & Gude, Schweidnitzer-

J. Filke, Ober-Vorst. Mollstr. 15. Erich & Carl Schneider, Schweid-

Paul Guder, Neue Taschenstr. 14. nigerstraße 13, 14, 15.

u. Adalbertstr. 15. Carl Sowa, N. Schweidnitzerstr.

(Fortsetzung.)  
ist, braucht nicht besonders erwähnt zu werden. Ebenso sind aus der Luft gegriffen alle dahin zielenden Gerüchte von einer schweren Erkrankung der Frau Telsky. Der Untersuchungsrichter Bozary hat die kleine Margit einem längeren Verhöre unterzogen, wobei er sie befragte, ob sie das Gefängnishaus und ihre Mutter verlassen und zu ihren Anverwandten sich begeben will. Sie antwortete mit einem entschiedenen Nein.

Frankreich.

s. Paris, 2. Aug. [Eine Monarchen-Entrevue.] Gestern fand hier eine Monarchen-Entrevue statt, die allerdings von weniger großen Folgen für den Frieden Europas sein dürfte, als die Zusammenkunft der Kaiser von Deutschland und Oesterreich, die aber gewiß viel amüsanter sich gestaltete. Dinah Salifu, der senegambische Negerkönig, stattete dem Schah von Persien feierlichst einen Besuch ab, nachdem er zuvor seinen kaiserlichen „Cousin“ durch seinen Kammerherrn von dieser Absicht benachrichtigt. Um 1 Uhr erschien Seine Majestät Salifu vor dem dem Schah angewiesenen Palaste in der Rue Copernic in einem offenen Wagen, gekleidet in einen mächtigen, goldgestickten Mantel, der zwar recht prächtig ist, aber bereits etwas abgenutzt aussieht. Seine sechs Adjutanten, die ihn begleiteten, waren viel einfacher bekleidet, und hatten sich unter Anderem die Beinkleider zu ersparen erlaubt. Der Schah erwartete seinen königlichen Besucher im Thronsaal; er ging ihm freundlich entgegen, hieß ihn seinen „lieben Cousin“, und die beiden Herrscher ließen sich dann vergnügt zu Füßen des hier installirten Thrones nieder, um mit Hilfe von Dolmetschern sich angelernt zu unterhalten. Nassir-ed-din erkundigte sich besonders lebhaft bei Dinah nach der Zahl seiner Unterthanen, der Stärke seiner Armee u. s. w. Leider konnte sein „lieber Cousin“ keine Neugier in dieser Hinsicht nicht befriedigen, da in seinem Lande die Statistik noch nicht besonders weit vorgeschritten ist. Er antwortete nur: „Viel, sehr, sehr viel!“ Ja, Dinah konnte dem Schah nicht einmal den Namen der riesigen Ordensdecoration, die seine Brust bedeckt, mittheilen; er wußte nur zu sagen, daß er sich dieselbe höchst-eigenhändig vor mehreren Jahren selbst verliehen habe. Den Schah interessirte der goldgestickte Mantel Dinah's lebhaft, und er hielt denselben unaufhörlich in seiner Hand, um das Gewebe zu prüfen, eine Aufmerksamkeit, die dem schwarzen Herrscher sehr zu schmeicheln schien. Als der Schah nach mehr als einstündiger Unterhaltung sich von Dinah verabschiedete, spie ihm dieser zum Zeichen seiner Hochachtung — glücklicher Weise nicht ins Gesicht, wie es da unten üblich sein soll, — sondern nur auf die seinen Lackstiefel, was aber den Schah im ersten Augenblicke doch höchlichst indignirte. Bald aber fand er seine Lebenswürdigkeit wieder und reichte dem Negerfürsten freundlich seine Hand, die dieser herzlich drückte, um sich dann in majestätischer Würde zu entfernen.

L. Paris, 1. August. [Die Generalrathswahlen. — Zur Affaire Boulanger.] Von den 1439 stattgehabten Generalrathswahlen sind nun alle bis auf eine einzige bekannt. Diese fand im Canton Olmi-Capella auf Corsica statt, konnte aber nicht zum Abschluß gebracht werden, da bei der Stimmezählung eine Schlägerei entstand, weshalb die Urne mit den Zetteln nach Paris geschickt wurde, damit der Staatsrath die Zählung vornehme. Die 1438 bekannten Resultate umfassen 1259 Wahlen und 179 Stichwahlen. Die Wahlen vertheilten sich auf 825 Republikaner, 422 Reactionäre und 12 Boulanger-Wahlen. Unter den 825 Republikanern wurden 617 gemäßigter und 129 Radicale beibehalten und 79 Cantone wählten neue republikanische Vertreter, welche wohl zum größten Theil der gemäßigten Richtung angehören dürften. Von den 434 reactionären oder boulangistischen Cantonen waren 337 schon bisher durch Reactionäre vertreten und die übrigen 97 wurden den Republikanern abgenommen, die demnach

im Ganzen 18 Siege eingebüßt haben. — Als Antwort auf die Stelle in der Anlagenschrift gegen Boulanger: „Am Tage vor seinem Austritte bemächtigte er sich, obwohl er nicht mehr Minister war, einer bei Seite gelegten Summe von 30 000 Franken, die er dann veruntreut“, läßt Boulanger, frech, wie er ist, im „Intransigeant“ nachstehende Bestätigung im Facsimile veröffentlichen:

„Erhalten von dem General Boulanger die Summe von 32 000 Franken (zweiunddreißigtausend Franken) für verschiedene Missionen, die ich für Rechnung des Kriegsministeriums für Deutschland und Belgien erfüllt habe.“

Paris, 31. Mai 1887. (Unleserliche Unterschrift.)  
L. Paris, 1. Aug. [Der Schah von Persien.] Das bei dem Conzeilspräsidenten Tirard zu Ehren des Schahs gegebene Galadineriel fiel glänzend aus. Zu Ehren des Schahs waren alle Würdenträger und Offiziere in den reichsten Uniformen erschienen, sogar die ehrwürdigen Akademiker Jules Simon, Pasteur und Leon Say, und die Damen-toiletten frohten von edlen Steinen, welche mit denjenigen des persischen Monarchen um die Wette blühten. Während der Mahlzeit betheiligte sich der hohe Gast sehr lebhaft an der Unterhaltung und erwies seinen Nachbarinnen, den Damen Tirard und Constans, liebenswürdige Mitherrlichkeiten. Zum Abendempfang begab sich die Tischgesellschaft nach den Sälen des Erdgeschosses, wo Nassir-ed-din sich hervorragende Persönlichkeiten, u. A. den Professor Pasteur, vorstellte, den er angelegentlich nach seinem Heilverfahren gegen die Hundswuth befragte. Groß war aber die Verlegenheit des Hausherrn, als der Schah plötzlich den Wunsch äußerte, sein Vetter aus dem Congo-Land, König Dinah-Salifu, möchte ihm ebenfalls vorgestellt werden. Der König war nicht geladen worden, aber der Cerimonienmeister d'Armeson machte sich anheischig, ihn zur Stelle zu schaffen, und rüttelte den Erschienen in der That aus seinem ersten Schlafe auf. Dinah-Salifu warf sich in seinen schönsten Staat, eine schwarze Tunic mit Goldbesatz, was Herrn Tirard, der an dem Kommen des jähzornigen Negers gezweifelt hatte, mit solcher Freude erfüllte, daß er ihm entgegenzueilte und zum Schah führte, der dem Herrn Bruder nach abend-ländischer Sitte die Hand schüttelte. Um dem schwarzen Fürsten seine Dankbarkeit zu beweisen, führte ihn der Conzeilspräsident, nachdem der Schah sich entfernt hatte, nach dem Garten und ließ ihm durch das Marineorchester ein Concert geben. Nassir-ed-din hatte sich gestern Nachmittag in die Ausstellung begeben, wo die Leiter derselben ihm einen officiellen Empfang bereiteten. Sein großes Interesse für den Eiffel-Thurm bewies er dadurch, daß er Reproduktionen desselben in allen Größen und zu allen Zwecken, Briefschreiber, Radel-fisten, Thermometer u. s. w. kaufte. Einen Augenblick schien der Schah sogar Lust zu haben, die Vertiefung des Knielebens zu unternehmen und ging einige Stufen des Nordpfeilers hinauf. Dann aber besann er sich anders und erklärte, er werde warten, bis seine Minister einen Probesteg gebohrt hätten und ihm darüber berichten könnten. Auf dem ersten Stockwerke der Maschinen-Galerie ließ sich Nassir-ed-din, bekanntlich ein großer Liebhaber von Edelsteinen, nach der Diamantenschleiferei führen und kaufte da einen großen schwarzen Diamanten für 32 000 Franken.

Belgien.

a. Brüssel, 1. August. [Frauen- und Kinderarbeit. — Bedrängnisse des Congo-Landes. — Eisenbeinhandel.] Endlich hat sich ein liberaler Volksvertreter der Vorlage über die Frauen- und Kinderarbeit mit Wärme angenommen. Der Brüsseler Deputirte Janson, welcher stets für die Rechte der Arbeiter eingetreten ist, hat trotz des Widerspruches seiner Parteigenossen in der heutigen Kammer Sitzung die Erklärung abgegeben, daß er für die Vorlage stimmen werde. Er verhehlte nicht, daß die Bestimmungen der Vorlage in keiner Weise den berechtigten Ansprüchen der arbeitenden Klassen entsprächen, daß insbesondere die der Regierung werdende Vollmacht, alle diese Verhältnisse nach eigenem Ermessen zu ordnen, die Wohlthaten des Gesetzes illusorisch mache. Trotzdem stimme er für die Vorlage als für eine erste Abschlagszahlung zur Besserung der jetzigen traurigen Zustände. Dagegen forderte er die Herabsetzung der für die Kinder vorgeschlagenen Arbeitszeit von 12 Stunden auf 10 Stunden und vollen Schutz des Gesetzes für die Arbeit der Frauen, die in den Gruben nicht mehr arbeiten dürften. Während dieses Auftretens Jansons in den weitesten Kreisen Billigung findet, find auch die Großindustriellen nicht müßig, um ihre Interessen zur

Geltung zu bringen. Sie übermitteln der Kammer Anträge, in denen sie gegen die geplanten Reformen protestiren, z. B. fordern die sämtlichen Kohlenwerk-Gesellschaften der Becken Charleroi und Unter-Sambre mit edler Dreistigkeit „im Interesse der Freiheit“, daß den Kindern unter 18 Jahren die Nachtarbeit und den Frauen die Grubenarbeit gestattet wird. Bei diesen zahlreichen Gegenströmungen wird natürlich das Gesetz viele Mängel aufweisen, jedenfalls ist es von hoher Bedeutung, denn es ist der erste thatfähliche Schritt seitens Belgiens zur Besserung der Arbeiterverhältnisse. — Ueber die finanziellen Bedrängnisse des Königs und seines Congounternehmens ist kein Zweifel mehr möglich. Es bestätigt sich, daß man einen von Belgien auf 10 Jahre zu zahlenden Jahreszuschuß von 2 Millionen Francs plant, wogegen der belgische Staat als Unterpfand die besten Territorien des Congo-Landes in Afrika erhalten soll. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß die Umgestaltung des Congo-Landes in eine Colonie Belgiens nur eine Zeitfrage ist. — Bisher hatte der Eisenbeinhandel nur zwei Märkte: London und Liverpool; jetzt tritt Antwerpen hinzu, an dessen Börse fortan alle 3 Monate ein Eisenbein-Verkauf stattfinden soll. Vom Congo aus sind bereits 7500 Kilo Eisenbein unterwegs nach Antwerpen.

Provincial-Beitung.

Breslau, 3. August.

Friedrich d. Gr. in Landeck.

Friedrich der Große hielt nicht viel von Bädern. General Kleist, der eine Badereise nach Landeck antreten will, erhält zur Antwort: „Keine Raredein von Bädern, er Sol nicht hazeliren“; dem Kammerherrn Baron Müller, der die Schwefelbäder von Aachen gebrauchen soll, wird der Bescheid: „Was er da Aachen wil, er wird, was er noch hat, dort verpöhlen“, und als er nochmals mit Berufung auf den dringenden Rath der Aerzte mit seinem Gesuche herankommt, erhält er die Erlaubnis mit dem wohlwollenden Gruß: „er tan zum Teufel gehen“. Von gediegener balneotherapeutischer Kenntniß zeugt aber der abschlägige Bescheid auf das Gesuch eines Offiziers von Derzen, der nach Karlsbad zur Herstellung seines schlechten Gehörs will: „das Carels baht Kan nichts vohr die Dhren.“

Nach seiner eigenen Erfahrung aber hatte er keinen Grund, so wegwerfend über Badereisen zu denken. Denn als er an starken gichtlichen Beschwerden und Anschwellung der Füße litt, war es gerade ein schlesisches Bad, das er mit großem Erfolge benutzte.

Im Jahre 1765 kam er nach Landeck. Selbstverständlich hatte Landeck damals noch nicht die komfortablen Einrichtungen, die gerade dieses schlesische Bad jetzt auszeichnen; es ist also leicht erklärlich, wie bedeutende Anstrengungen der Ort machen mußte, um den großen König würdig zu empfangen. In der vorzüglichsten Weise, heißt es in der Denkschrift der Stadt Landeck, welche zur Erinnerung an den Aufenthalt Friedrichs d. Gr. daselbst im Jahre 1865 erschienen ist, ergingen von der betreffenden Regierungsstelle aus die nöthig schenken- den Anordnungen an die Behörde der Stadt, und diese hatte genügend zu thun, um ihnen nachzukommen, denn es wollte an allem fehlen, und der Magistrat sah sich genöthigt, in einem Schreiben an den Kriegs- und Domänenrath Tarrach in Glatz zu bitten, derselbe wolle verfügen, daß die Graf Ballis'schen Möbel aus Kunzendorf, als Stühle, Tische, Canapés, Gardinen u. s. w. in die königlichen Zimmer verabfolgt und eine Anzahl Betten von den benachbarten Dominien und Gemeinden requirirt werden möchten, da in der Stadt die nöthigen Betten für das Gefolge und die Dienerschaft des Königs nicht aufzubringen wären. Für den König hatte man passende Zimmer im sog. Marienbade; dem Gefolge

(Fortsetzung.)  
bedürftigen suchten, aber die Einsichtigeren unter ihnen wußten denn doch zu gut, was der Besitz dieses ehrenhaften und populären Mannes für eine Armee bedeutete, die in den Wirren der Zeit nur zu rasch der Demokratisirung, d. h. der innerlichen Auflösung entgegenging. An die alten Generale heftete sich nicht nur der Haß gegen die Aristokratie, sondern auch das Andenken an Kossuth: hier aber war ein bürgerlicher Offizier von unbezweifelbarer Tüchtigkeit und stecken-losem Ruhme, der nicht nur als gelehrter Militärschriftsteller geschätzt war, sondern dem auch ein seltener Reichthum an praktischen Erfahrungen zur Seite stand. Allerdings war er keine geniale Natur und kein eigentlich schöpferischer Geist, und zudem hinderte seine bedächtig abwägende Art ein heberztes Erfassen des günstigen Augenblicks, aber immerhin war er der Tüchtigsten Einer, den preiszugeben ein gefährliches Spiel war.

Und doch war auch Carnot ein Opfer des Staatsstreiches vom 18. Fructidor (4. September 1797), der unter dem Vorwande, die Republik gegen royalistische Verschwörungen zu verteidigen zu müssen, gerade die aufrichtigsten Anhänger der gesetzlichen Ordnung in Acht und Bann that. So auch ihn, den ehrlichen Republikaner, der, um der Deportation zu entgehen, noch in zwölfter Stunde mit knapper Noth über die Grenze sich rettete. Damals betrat er zum ersten Male als Flüchtling deutschen Boden, auf dem er über zwei Jahre weilen mußte, bis ihn der neue Staatsstreich Bonaparte's in die Heimath zurücktrieb. Frühzeitig hatte Carnot das Feldherrngenie dieses jüngeren Kameraden erkannt, und es war im Wesentlichen sein Werk gewesen, daß dem ehrgeizigen Corsen im Jahre 1796 der Oberbefehl über die Armee von Italien anvertraut worden war: jetzt, nach dem 18. Brumaire, erwies sich der nummehrige Consul dankbar, indem er den Verbannten zurückrief und ihn nicht lange darauf zum Kriegsminister beförderte. Aber auch jetzt blieb dieser derselbe ehrliche Republikaner, der er gewesen war. Ungeblendet von dem Glanze des aufsteigenden Gefühls, lehnte er sich mit tapferem Freimuth gegen die ehrgeizigen Bestrebungen des Gewaltigen auf, und war im Tribunal der Einzige, der auf die Frage wegen der Kaiserwürde ein trotziges Nein hatte. Seine öffentliche Rolle war damit natürlich ausgepielt. Er zog sich ins Privatleben zurück und verlauschte den Degen mit der Feder. Der General verwandelte sich in einen bescheidenen Privatgelehrten, der jetzt in der Einsamkeit ein großes Buch über Befestigungskunst schrieb, daneben auch als geschmackvoller Liebhaber Verse machte und gar ein komisches Heldenepos dichtete.

Auch den ersten Ereignissen des großen Krieges noch sah Carnot unthätig aus der Ferne zu. Als dann aber die Schlacht bei Leipzig geschlagen war und, während die Trümmer der großen Armee über den Rhein sich retteten, gleichzeitig aus Spanien eine Hiobspost nach den anderen eintraf, da hielt es den Patrioten nicht länger in seiner thatenlosen Einsamkeit. Gerade während Napoleon am 23. Januar 1814 unmittelbar vor seiner Abreise ins Feldlager die Kaiserin und den König von Rom dem Schutze der Pariser Nationalgarde anvertraute, erhielt er ein Schreiben Carnots, in welchem ihm dieser jetzt in der Zeit der Noth seine Dienste zur Verfügung stellte. Es lag

nahe, daß der Kaiser ihn, einen Ingenieur ersten Ranges, mit der Befestigung der Hauptstadt, einen Patrioten wie ihn mit der Leitung der Volksbewaffnung im Mittelpunkt Frankreichs betrauen werde; aber fast scheint es, als habe Napoleon die Popularität dieses ehrenwertesten und berühmtesten Mitgliedes des Wohlfahrtsausschusses gefürchtet, und daß er ihn deshalb mit der Verteidigung Antwerpens beauftragte. Mit Glück und Geschick behauptete hier Carnot seinen Posten bis zur Uebergabe von Paris, wofür ihm Napoleon während der hundert Tage durch Verleihung der Grafenwürde seinen Dank sollte. Auch verwandelte sich nun der ehemalige Kriegsminister in den Minister des Innern, bis die preussischen Kanonen bei Waterloo den hundert Tagen das Grabfeld fangen. Und nun traf auch ihn ein neuer Bannstrahl, denn kaum war Ludwig XVIII. unter dem Schutze des Herzogs von Wellington in Paris eingezogen, als jene verhängnisvolle Ordonnanz erschien, in der er eine große Zahl sogenannter Verschwörer mit einem Federstriche heimathlos machte, unter ihnen auch Carnot, dem der König es nicht verzeihen konnte, daß er einst als Mitglied des Convents, getreu seiner Ueberzeugung, für den Tod des sehnsüchtigen Ludwigs gestimmt hatte.

Es war ein jäher Sturz: eben noch Minister und Pair von Frankreich und nun ein landflüchtiger Mann, der in einer engen deutschen Festung als Sprachlehrer sein Leben fristete! Aber das Unglück hatte ihn nur gebeugt, nicht gebrochen. Er trug sein Loos mit vornehmer Würde und blieb auch in der Wirksamkeit des Exils, was er vordem in Amt und Würden gewesen war: ein Aristokrat im Aeußeren und ein Edelmann im Innern. Er konnte nun ganz den geliebten Studien sich widmen, in denen er Trost und Halt fand, bis dann endlich der Tod mit leiser Hand den müden Greis berührte und ein Leben auslösch, das in wunderbarem Wechsel alle Höhen und Tiefen eines Menschenschicksals durchgemessen hatte.

Und im Exil fand er auch sein Grab. Neun Jahre hindurch ruhte sein Leichnam im Gewölbe von St. Johannes und seitdem auf dem alten Friedhofe, wo dichter Epheu den Stein unwucherte, der mit dem Namen Carnots geschmückt war. Die Stadt, die dem Verbannten während seiner letzten Lebensjahre Herberge gewährt, hütete treu auch seine Ruhestätte Jahr aus Jahr ein, während draußen die Welt ihren Gang ging und die Geschichte immer neue und immer unerhörtere Ereignisse in ihre Tafeln eintrug. Im Vaterlande des Todten bestieg ein neuer Donaparte den Kaiserthron, aber auch dieser sank unter dem Donner deutscher Kanonen in Trümmer. Den Geburtstag der neuen Republik bestrahlten die Flammen der Hauptstadt, und aus Neue erlitt Frankreich alle Schrecken und Gräueltaten eines Bürgerkrieges. Aber es kam auch die Zeit, da der Name Carnot wieder in aller Munde war, als ein Enkel des Mannes, der auf dem alten Friedhofe in Magdeburg ruhte, zum Präsidenten der Republik ausgerufen wurde und nun auch die Erinnerung an den berühmten Ahnen aus Neue lebendig ward. Nun erst erinnerte sich das Vaterland des einst verflohenen Sohnes, und der Wunsch wurde laut, seine Hülle in der alten Ruhmeshalle Frankreichs, dem schicksalreichen Pantheon, beizusetzen.

Und heute nun, da sein Sterbetag zum sechsundsechzigsten mal sich jährt, hat der Todte seinen Auszug gehalten aus dem Exil, um in die Heimath zurückzukehren, die der Lebende über Alles geliebt hatte. Unbeachtet, ein verbannter Flüchtling, war er einst in Magdeburg eingezogen, während heute seine Ausfahrt mit glänzendem Pomp und Gepränge, wie bei einem Mächtigen dieser Erde, umgeben war.

Der Eindruck aber dieser großartigen Kundgebung war allenhalben gleich stark und nachhaltig und zwar nicht am wenigsten bei den französischen Gästen, die nicht müde wurden, ihre Freude und Ergriffenheit über diese ihrem großen Landsmanne zu Theil gewordenen Huldigungen auszusprechen. Vor Allem haben auch die hier anwesenden Vertreter der französischen Presse nicht genug Worte des Lobes für die ihnen hier bereitete Aufnahme und für das lebenswürdige Entgegenkommen von Staat und Stadt. In ihrem Namen, so schließt das Magdeburger Blatt, den Dank der als Gäste hier weilenden Franzosen der Stadt Magdeburg zu übermitteln, sind wir besonders esucht worden.

• Universitätsnachrichten. Aus Gießen wird gemeldet, daß dort der Hofrath Professor Dr. von Rittigen, der Erbauer der Warburg, Eilenachs Ehrenbürger, gestorben ist. — In Halle a. S. ist der außerordentliche Professor Dr. G. Herberg zum ordentlichen Professor ernannt worden. — Der Assistent an der physiologischen Anstalt der Universität Leipzig, Dr. W. von Frey, hat einen Ruf nach Christiania erhalten. — Der „Kln. Ztg.“ wird aus Bonn geschrieben: Am 31. Juli verschied nach längerer Krankheit (an einem Magenleiden) Dr. Eduard Lübbert, ordentlicher Professor der klassischen Philologie und der Eloquenz an hiesiger Universität. Er hat acht Jahre lang als beliebter Lehrer und ausgezeichnete Mitdirector des philologischen Seminars an ihr gewirkt. Geboren am 10. Juni 1830 zu Breslau, herangebildet auf den Universitäten Breslau, Berlin, Bonn und Halle und auf letzterer am 14. September 1853 promovirt, habilitirte er sich 1859 als Privatdocent an der Universität Breslau, ging 1865 als außerordentlicher Professor der klassischen Philologie nach Gießen, an welcher Universität er 1870 in die ordentliche Professor aufrückte. 1873 wurde er in gleicher Eigenschaft nach Kiel und 1881 nach Bonn berufen. Die wissenschaftlichen Arbeiten des umfassend gelehrten und dadurch den hiesigen philologischen Unterricht vorzüglich ergänzenden Mannes erstreckten sich besonders auf das Gebiet der römischen Alterthumskunde (Commentationes ponticalas, Breslau 1859, und andere Abhandlungen), auf das der lateinischen Sprache und Syntax (Grammatische Studien I, Breslau 1867, II 1870) und zuletzt fast ausschließlich auf die Erforschung und Erklärung von Pinbars Leben und Gedichten; die Ergebnisse der letzteren sind in zahlreichen akademischen Abhandlungen und Programmen niedergelegt. Die selbstlose Hingabe an die Wissenschaft, die Lebenswürdigkeit und Bescheidenheit im Umgange, sowie die Lauterkeit seines Charakters werden dem leider zu früh Dahingegangenen in dem Kreise seiner zahlreichen Schüler und Freunde von nah und fern ein dauerndes Andenken bewahren. — Dr. Hermann Traube, der sich, wie in unserer letzten Universitätsnachricht gemeldet wurde, in Berlin als Privatdocent habilitirt hat, ist ein Breslauer; es ist ein Sohn des Dr. phil. et med. Moritz Traube. Seine ersten Forschungen galten interessanten Mineralquellen in Schlesien, so besonders dem schlesischen Hepprit. Seit zwei Jahren hatte er schon an der Kieler Universität docirt. — Die Berliner medicinische Facultät hat den Professor Birchow als Vertreter gewählt für die Heidelberger Vorberatung des internationalen Congresses, der nächstes Jahr in Berlin zusammentritt; seitens Breslaus ist, wie wir hören, Geh. Medicinalrath Seidenhain delegirt.

wurden theils andere der Stadt gehörige Häuser, theils Privathäuser zugewiesen. Diese waren überall in den allerprimitivsten Zuständen; zwischen weißen Wänden gab es da nur Tisch, Schemel und Bettstühle, und die Anforderungen konnten nicht weiter gehen, als daß sie brauchbar und reinlich vorgefunden wurden. Bis ins kleinste Detail wird genau vorgeschrieben, wie die Lebensmittel beschaffen sein mußten, die in die königl. Küche zu liefern waren, ja es wurde dem Oberhaupt der Stadt zur Pflicht gemacht, „eine oder ein Paar geschickte Waschfrauen zu benennen, welche die Bade- und andere Bäder vor Sr. Majestät, Prinzen und Suite täglich waschen müssen, ferner die in der Küche nöthigen Weiber zum Aufwaschen, nicht minder das in der Küche erforderliche hölzerne Geräthe in Bereitschaft zu halten.“

Am 4. August 1765 kam Friedrich mit dem jungen Prinzen Heinrich von Preußen und den Prinzen Friedrich und Wilhelm von Braunschweig in Landeck an, schon eine halbe Meile vor der Stadt von einem großen Theil der Bürgerschaft und den Bauern der Stadtdörfer, die ihm entgegengeritten waren, empfangen und nach der Stadt geleitet, wo die übrige Einwohnerschaft, zuletzt „Alles Frauenzimmer groß und klein auf das schönste angezogen“ zum Empfange aufgestellt war. Pauten und Trompeten erschallten, die Mädchen und Jungfrauen befreuten den Weg mit Blumen, warzen dem Könige auch viele in den Wagen und riefen: Es lebe der König, die Frauen aber wünschten ihm ein gesegnetes Bad.

Die Curen wurden im vorigen Jahrhundert in der Weise eingerichtet, daß der Patient während seines Badeaufenthaltes 80 bis 100 Stunden im Wasser, theils im Bassin, theils in der Wanne zubringen mußte. Dr. med. Burghart aus Reichensbach, der in Breslau prakticirt hatte und seit 1743 in Brieg Gymnasialprofessor der Mathematik war, giebt sogar in seinem 1744 erschienenen Quartanten, in welchem er das Bad Landeck behandelt, 6 Stunden täglich an und im Ganzen bis zu 130 Stunden, er rath, früh von 8—11 Uhr im Bade, 11—12 im Bett, 12—1 zu Tisch, 2—5 im Bade, 5—6 im Bett zuzubringen, die übrige Zeit zum Spazierengehen oder anderem ehrsamem Zeitvertreib zu verwenden.

Friedrich der Große wollte der Badercur so wenig Zeit als möglich widmen und beschloß daher von vornherein, sich an das Minimum von 80 Stunden zu halten und dieses in 20 Tagen zu absolviren, so daß er täglich 4 Stunden im Wasser zubringen mußte. Nur mit großem Widerstreben ging der König zuerst ins Bad; das schwefelhaltige Wasser roch ihm zu unangenehm. Sein Kammerdiener mußte erst in das Bassin gehen, um eine Probe zu machen, und dann erst, als dieser aus dem Bade ihm zurief, es sei sehr schön, stieg der König allmählich unter dem wiederholten Ausruf: „Pui!“ ins Wasser. Trotz seines Widerwillens ertrug er die sehr anstrengende dreiwöchentliche Cur doch mit großer Geduld, weil er bald eine auffallende Besserung seines Zustandes bemerkte. Schon in den ersten Tagen stellte sich Appetit und gesunder Schlaf bei ihm ein, so daß er am 12. August äußerte, er wüßte sich nicht zu erinnern, je im Leben so gut geschlafen zu haben. Am 8. August begann er Fußpromenaden zu machen und schließlich versuchte er sogar das Bergsteigen, was ihm auch ohne Hilfe gelang. Versuche Ende seiner Cur konnte er auch wieder ohne Hilfe zu Pferde steigen und absteigen.

Diese Besserung bezeugt er selbst, z. B. am 19. August in einem Briefe an den Marquis d'Argens: „Es verliert sich fast gänzlich die Anschwellung meiner Füße und ich hoffe, daß meine Kräfte bald wiederkehren werden.“ Auch seine Stimmung wurde in Folge dessen immer heiterer. Am 18. August schreibt er an die Kurfürstin von Sachsen: „Ich bin der Ansicht, daß, wenn man sich im Fegfeuer befindet, man freudig den Schlüssel in Empfang nimmt, welcher die Thür öffnet. In demselben Falle befinde ich mich hier in meinem Bade; ich bin gar nicht an meinem Plage und fühle mich nicht behaglich im Wasser. Gern überlasse ich dieses Element den Steinbutten, Alen, Hechten, Enten und Ihesgleichen und werde den Himmel segnen, sobald der Augenblick meiner Befreiung gekommen sein wird.“ und humoristisch bemerkt er in einem Schreiben an seinen Secretär v. Gatt (22. Aug.): „Ich schreibe Ihnen vom Wasser aus, mein Lieber, worin ich mehr lebe, als auf dem Lande. Ich fange an Fisch oder Ente zu werden, weiß jedoch selbst nicht recht, welches von beiden. Hätte ich nur einen Dold, um meine Metamorphose zu verherrlichen! Was unsere guten Berliner albern sind: sie sagen, ich sei aufgeschwollen, schreibt man. Was werden sie sagen, wenn sie mich mit Muscheln bedeckt und mit Flossen geschmückt sehn werden?“

Um die Landecker Badercur, den schon genannten Dr. Burghart und den Kreisphysikus von Glas, Dr. Götz, kümmerte sich der König übrigens nicht sonderlich; er ließ ihnen nur zweimal täglich Meldung machen, ohne sie zu sich kommen zu lassen. Dies kränkte besonders erkeren sehr, und deshalb suchte derselbe, wenn der König Vormittags, um spazieren zu gehen, aus dem Bade trat, sich vorzudrängen und bemerkslich zu machen, selbst durch auffallende Kleidung: er legte eine „Methusalemweste“ von weißem Canवास mit großen bunten Blumen von türkischen Garn an. Der König jedoch würdigte ihn keines Blicks und ließ ihm bedeuten, er möge sich nicht so nahe herandrängen. Se. Majestät würden ihm schon sagen lassen, wenn Sie ihn sprechen wollten.

Für das Bad dagegen bewies der König sein Interesse durch verschiedene Verbesserungs- und Verschönerungspläne, deren Ausführung nur durch den Mangel an Mitteln hintangehalten wurde. So wünschte er, daß das Bad so eingerichtet würde, daß man aus dem Brunnen unmittelbar in die Baderflüsse treten könne. Auch wollte er im Brunnen Logen für zwei Personen angelegt wissen, damit man darin baden könne, ohne von jemand gesehen zu werden, und doch in der Lage sei, sich mit den anderen Badegästen zu unterhalten. Ferner sollten an Stelle der „Die 10 Gebote“ genannten Gärtnerhäuser neue Logenhäuser gebaut und Alleen nach der Stadt, dem alten Bade und in die Berge angelegt werden. Der König wollte von Berlin Jemand hinschicken, der das Bad erweitern und Alles in Stand setzen sollte, um das Bad in Aufnahme zu bringen. Bei Lebzeiten Friedrichs des Großen wurde aber nur 1782 ein Park mit Waldtempel zwischen dem alten und dem neuen Bade angelegt und 1784/85 ein Kursaal und eine Restauration gebaut.

Der König, welcher am 25. August Landeck zu Pferde verließ, war mit dem Erlöse der Kur sehr zufrieden, wie ein Brief an den Baron L. M. Fouqué vom 16. September beweist, worin er sagt: „Ich komme aus Schlesien zurück, mein lieber Freund. Die Bäder von Landeck haben mir den Gebrauch meiner Füße wiedergegeben, und gegenwärtig scheint es mir fast, als habe ich nie die Gicht gehabt.“ Selbstverständlich waren die Landecker darüber hoch erfreut, und dieser Freude gab u. A. ein lateinisches Gedicht, von einem Herrn Stödel verfaßt, Ausdruck, dessen letzte Verse also lauten:

Mars nunc humana Regis sub imagine,  
Plus quam Trojanos per tot labefacta labores  
Fontibus ex credit membra lavanda tuis.

Vix lavat, incolumis prisco redit atque vigore,  
Sistat ut ad Superos ipse redire diu.

Seht überläßt Mars in der menschlichen Gestalt des Königs —

Er überläßt Deinem heilenden Quell die ermatteten Glieder  
Nach einem blutigem Streit, als ihn selbst Troja gesehn.  
Kaum beneht ihn der Quell, so erbebt er in Frische sich wieder,  
Um erst in später Zeit sich an die Sterne zu reißn.  
Heut noch hält man in Landeck die Erinnerung an den Aufenthalt des großen Königs hoch. Die Wohnung, welche er im Brunnengebäude des Marienbades innegehabt, ist, soweit es möglich war, in ihrem damaligen Zustande erhalten worden und noch wird die mit einem Adler versehene Wanne gezeigt, in welcher er gebadet hat.

• **Staatsminister Dr. Friedenthal.** Nach einer Mittheilung der „Köln. Ztg.“ aus Reife vom 1. August besteht die Krankheit des Ministers, der in Günthersdorf daniiederliegt, in einem Magenleiden. Seit einigen Tagen ist jedoch eine kleine Besserung zum Bessern eingetreten und es steht zu hoffen, daß der Minister die Krankheit überwindet. Sobald der Kranke so weit ist, soll er auf Anrathen seiner Aerzte sich einer ernstlichen Cur in dem österreichischen Bade Gräfenberg unterziehen. Eine Villa ist daselbst bereits gemietet.

• **Generalsuperintendent Dr. Erdmann** hat einen mehrwöchentlichen Urlaub zum Gebrauch einer Kur in Ems angetreten.

• **Zum Begräbniß Dr. Stein's** tragen wir noch nach, daß auch der hiesige Fortschritt-Verein einen Kranz mit der Widmung: „Dem Vorkämpfer für politische Freiheit“ gesendet hat.

• **Geh. Regierungsrath Prof. Dr. Löwig** beabsichtigt, sich von seiner nahezu 60jährigen akademischen Lehrthätigkeit zurückzuziehen. An seiner Stelle ist von der hiesigen philosophischen Facultät einstimmig an erster Stelle Professor Dr. A. Leberburg-Kiel berufen worden. Wie wir hören, war der genannte Gelehrte Freitag und Sonnabend in Breslau amfend, um die eventuell künftig seiner Leitung unterstellten Institute zc. in Augenschein zu nehmen.

== Erfassung der Delegirten der Gewerbegehilfen-Kasse. Der Zweck der in jüngster Zeit abgehaltenen Generalversammlung der Gewerbegehilfen war die Vornahme der Ergänzungswahl von zwölf Vertretern und sechzig Ersatz-Vertretern für die ausgeschiedenen Delegirten.

• **Thätigkeit des hiesigen „Verufsgenossenschaftlichen Schiedsgerichts im Jahre 1888.** Das in Breslau errichtete verufsgenossenschaftliche Schiedsgericht, dem die Schles. Textilverufsgenossenschaft, die Schles. Eisen- und Stahlverufsgenossenschaft Section I, die norddeutsche Edel- und Unedelmetall-Verufsgenossenschaft Section I, die Glasverufsgenossenschaft Section III, die Ziegelverufsgenossenschaft Section V, die Verufsgenossenschaft der chemischen Industrie Section II, die Verufsgenossenschaft der Gas- und Wasserwerke Section III, die Papiermacher-Verufsgenossenschaft Section XI, die Papierverarbeitungs-Verufsgenossenschaft Section II, die norddeutsche Holz-Verufsgenossenschaft Section II, die Mülerei-Verufsgenossenschaft Section V, die Nahrungsmittelindustrie-Verufsgenossenschaft Bezirk II, die Zuder-Verufsgenossenschaft Bezirk II, die Brenneri-Verufsgenossenschaft Section VI, die Bekleidungsindustrie-Verufsgenossenschaft Bezirk II, die Verufsgenossenschaft der Schornsteinfegermeister Section V, die Schlesisch-Polnische Baugewerks-Verufsgenossenschaft Section I, die Buchdrucker-Verufsgenossenschaft Section IX, die Speditionen, Speicherei- und Kellerei-Verufsgenossenschaft Section II und die Fuhrwerks-Verufsgenossenschaft Section VIII, insgesamt also 20 Verufsgenossenschaften bezw. Sectionen mit einer Gesamtmitarbeiterzahl von 183 640 Personen unterstellt sind, wurde im Jahre 1888 in 251 anhängig gemachten Processen in Anspruch genommen (gegen 146 resp. 49 Proceffe in den Jahren 1887 und 1886). Von diesen 251 Processen entfielen 49 Proceffe (19,52 pCt.) auf die Eisen- und Stahl-Verufsgenossenschaft Section I mit 18 444 Arbeitern, 39 Proceffe (15,54 pCt.) auf die norddeutsche Holz-Verufsgenossenschaft Section II mit 13 092 Arbeitern, 35 Proceffe (13,94 pCt.) auf die Mülerei-Verufsgenossenschaft Section V mit 8354 Arbeitern, 19 Proceffe (7,57 pCt.) auf die Schlesisch-Polnische Baugewerks-Verufsgenossenschaft mit 22 000 Arbeitern, 18 Proceffe (7,17 pCt.) auf die Papiermacher-Verufsgenossenschaft Section XI mit 5925 Arbeitern, 16 Proceffe (6,37 pCt.) auf die Schlesische Textil-Verufsgenossenschaft mit 40 001 Arbeitern, 13 Proceffe (5,18 pCt.) auf die Ziegel-Verufsgenossenschaft Section V mit 18 000 Arbeitern, 12 Proceffe (4,78 pCt.) auf die Speditionen, Speicherei- und Kellerei-Verufsgenossenschaft Section II mit 4761 Arbeitern, je 9 Proceffe (3,59 pCt.) auf die Verufsgenossenschaft der chemischen Industrie Section II mit 4616 Arbeitern und die Zuder-Verufsgenossenschaft Section II mit 16 185 Arbeitern, je 5 Proceffe (1,99 pCt.) auf die Nahrungsmittel-Industrie-Verufsgenossenschaft Section II mit 2857 Arbeitern, auf die Brenneri-Verufsgenossenschaft Section VI mit 4932 Arbeitern und auf die Fuhrwerksverufsgenossenschaft Section VIII mit 1778 Arbeitern, 4 Proceffe (1,60 pCt.) auf die Buchdrucker-Verufsgenossenschaft Section IX mit 6149 Arbeitern, je 3 Proceffe (1,19 pCt.) auf die Glas-Verufsgenossenschaft Section III mit 5709 Arbeitern, auf die Verufsgenossenschaft der Gas- und Wasserwerke Section III mit 1322 Arbeitern, je 2 Proceffe (0,80 pCt.) auf die Nordd. Edel- und Unedel-Metall-Industrie-Verufsgenossenschaft Section I mit 2100 Arbeitern, auf die Papierverarbeitungs-Verufsgenossenschaft Section II mit 2680 Arbeitern, sowie auf die Bekleidungsindustrie-Verufsgenossenschaft Section II mit 4187 Arbeitern und endlich 1 Proceß (0,40 pCt.) auf die Verufsgenossenschaft der Schornsteinfegermeister Section V mit 548 versicherten Personen. Die Gesamtkosten des Schiedsgerichts im Jahre 1888 stellten sich auf 1836,54 M., welche nach Maßgabe der versicherten Kopfzahl bezw. der anhängig gemachten Processen von sämmtlichen vorgenannten Verufsgenossenschaften aufzubringen sind.

• **Erträge der lox Heune für Schlesien.** Aus den landwirthschaftlichen Jollen des Etatsjahres 1888/89 sind von den Ministern der Finanzen und des Innern den Communalverbänden des Doppelner Regierungsbezirks 1 116 197 M. überwiesen worden, von denen auf die einzelnen Kreise nach Maßgabe der Bevölkerungszahl sowie des Grund- und Gebäudesteuerbetrags folgende Beträge entfallen: Kreuzburg 38 776 M., Ronenberg 32 732 M., Doppel 81 455 M., Groß-Strehlitz 44 016 M., Lublinitz 28 084 M., Zost-Gleiwitz 65 394 M., Larnowitz 27 373 M., Beuthen 74 165 M., Zabrze 32 025 M., Rattowitz 62 234 M., Pleß 60 106 M., Rybnitz 47 221 M., Ratibor 102 350 M., Kofel 59 090 M., Leobschütz 95 305 M., Keusnitz 84 902 M., Falkenberg 35 731 M., Reife 93 920 M., Grottkau 51 316 M. — Während im vorangehenden Etatsjahre dem hiesigen Bezirk nur 517 767 M. überwiesen wurden, erhält derselbe diesmal mit dem Betrage von 1 116 197 M. mehr als das Doppelte.

• **Beförderungen.** Apothekenbesitzer Zimmermann in Nicolai hat seine hiesige Apotheke dem Apotheker Solbammer aus Breslau für 55 000 Thaler verkauft; nach anderen Angaben für 173 000 Mark. — Gutsbesitzer Brenke-Dörffchen bei Pilsaken hat sein Gut an Herrn Kreuzberger-Cymentschlen für den Preis von 200 000 Mark verkauft.

• **Die Ueberschwemmungen im Obergebiete** haben infolge heftiger Regengüsse in den letzten Tagen noch größere Dimensionen angenommen, als man ursprünglich befürchtete. Besonders aus Oesterreich kommen schlimme Hochspitzen. Von Odra bis Oberberg und Odra, wo die preussischen Schutzdeiche der Ueberschwemmung Grenzen setzten, ist die fruchtbare Oder-Ebene, wie die „Ob. Volkst.“ berichtet, mitwieweil überschwemmt. Die schäumenden Wasserfluthen führen Bäume, Bretter, Balken, Bräden, Schindeln, todtre Thiere, Scheunen, Heuschaber, Getreidehaufen und Eisenbahnwellen sammt Schienen mit sich. Was von der Dürre verschont geblieben ist, der Wein, die Kartoffeln, vernichtete das Wasser. Der Bauer ist für dieses Jahr mit der ganzen Ernte „fertig“. So geht es seit der ersten großen Ueberschwemmung vom Jahre 1879; seit 10 Jahren tritt die Ode jahtaus, Jahrein, und zwar 4- bis 5 Mal jährlich aus und vernichtet Alles. Die Hoffnung der Bevölkerung auf eine durchgreifende Regulirung des Flusses scheint sich nicht zu verwirklichen. Auch die Ebene von Mährisch-Odra ist durch das Hochwasser der Ostrawitz überschwemmt worden und bietet ein trauriges Bild der Verwüstung.

• **Zum Besten des Denkmals der ehemaligen deutschen Soldaten für Kaiser Wilhelm I. auf dem Kuffhäuser** veranstalten die hiesigen Militär-Vereine Montag, den 5. d. M., im Schießwerder ein großes Gartenfest nebst Concert. Bei eintretender Dunkelheit werden die reizenden Gartenanlagen durch Kunstfeuerwerke glänzend mit Lampen und bengalischem Licht beleuchtet.

• **Breslauer Lokajerweine in Kaschan.** Im „Keller Club“ lesen wir: Die Polizeibehörde von Breslau hat in der jüngsten Zeit an die Kaschaner Handels- und Gewerbestammer 8 Flaschen dort gekauften, mit Lokajer Ausbruch bezeichneten Wein mit dem Erfruchen übersendet, denselben durch Fachmänner darauf prüfen zu lassen, ob der Wein überhaupt Naturwein, ob er reiner unverfälschter Hegyaljaer sei oder nicht. Die Kammer berief eine Fach-Enquete, welche am Sonnabend, 27. Juli, zusammentrat und unter dem Vorsitz des bekannten Fachmannes Dr. Julius Szabó aus Miskolcz aus den Producenten Franz Korláth, Johann Maurer, Ludwig Szabó, Josef Wagner, dem Professor der Chemie Julius Stollár und dem Kammersecretär Eugen Dell bestand. Es wurde auch hier die Vorsicht gebraucht, einige Flaschen echten Lokajer Ausbruchs zuverlässiger Provenienz unter die zu prüfenden Breslauer Weine zu mengen und sodann die Kostproben aus vollständig verhüllten Flaschen den Jurymitgliedern zu reichen. Es kann mit Genugthuung constatirt werden, daß die echten Lokajer von sämmtlichen Mitgliedern einstimmig als echte Hegyaljaer Weine declarirt wurden, und daß das Urtheil auch bei den fremden 8 Flaschen so einstimmig lautete, daß nur in einem Falle eine namentliche Abstimmung über die Frage, ob die vorgelegte Kostprobe Hegyaljaer Wein enthalte oder nicht, notwendig wurde. Im Detail lautete das Urtheil über die 8 Breslauer Flaschen folgendermaßen: I. Gefäßer, nicht Hegyaljaer Wein. (Etiquette: Fein süßer oberungarischer Frühstüchwein. Edes szamorodni.) II. Gefäßer und geschulter Hegyaljaer Wein. (Etiquette: Fein und süßer butziger Ausbruch. Takaji aszú I.) III. Gefäßer und geschulter Wein mit schwachem Lokajer-Hegyaljaer Charakter. (Etiquette: Lokajer Essig.) IV. Durch schlechte Kellierung und eventuelle Beigabe von fremden Bestandtheilen des Hegyaljaer Charakters vollkommen entleiderter Wein. (Etiquette: Nullum vinum nisi hungaricum. Feinster Lokajer Ausbruch.) V. Wein, jedoch kein Lokajer Hegyaljaer. (Etiquette: Nullum vinum nisi hungaricum. Gezehter Lokajer.) VI. Ursprünglich Hegyaljaer, jedoch schlecht gekellert, verborbener Wein. (Etiquette: Lokajer Ausbruch.) VII. Gefäßer Kuster Ausbruch. (Etiquette: Nullum vinum nisi hungaricum. Feingezehrter Oberungar.) VIII. Naturwein mit ganz schwachem Lokajer-Hegyaljaer Charakter. (Etiquette: Lokajer.) Im Allgemeinen läßt sich gegenüber dem Resultat der aus Deutschland und der Schweiz im Wege der Consulate vor vier Jahren zusammengekauften, feineren in S.-A.-Weise überprüften und theilweise ein grünliches Gemenge von Syrup, Wasser und Fufelspiritus enthaltenden, Lokajer Ausbruch geschmipften Flüssigkeiten mit Veruhigung constataren, daß eine entschiedene Besserung eingetreten ist, indem die diesmal geprüften Weine durchgehends Weine waren, wenn auch nicht eben Lokajer Ausbrüche, und daß die Preise für die früheren gesundheitsbedinglichen Flüssigkeiten oftmals nur 1 bis 2 Reichsmark betragen, diesmal die Durchschnittspreise 5 bis 6 Reichsmark per Flasche waren, demnach Beträge, bei welchen echte Hegyaljaer Weine halbwegs mit Erfolg zu concurriren im Stande sind.

• **Der Verein Breslauer Gast- und Schankwirthse.** Die gestern in Birthe Local abgehaltene Vereinsversammlung war zahlreich besucht. Der Vorsitzende, Restaurateur Ziegler, eröffnete dieselbe mit einer kurzen Ansprache. Alsdann erfolgte die Aufnahme von 52 neuen Mitgliedern. Der Verein zählt gegenwärtig bereits etwa 250 Mitglieder. Sodann führte der Vorsitzende aus, daß der Verein nicht einen Kampf gegen Kaufleute und Bändler eröffnen, sondern die Beseitigung bestehender Uebelstände im Schankgewerbe erstreben wolle. Es gebe uneingeschränkte, beschränkte und sogenannte Kleinhandels-Concessionen und das sei ein Krebsgeschwür für die Gast- und Schankwirthse; insbesondere aber dürfe der Kaufmann nicht die uneingeschränkte Concession besitzen. Der Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke möge ferner sein Augenmerk einmal auf die Destillationen lenken, denn dort werde, meint Redner, der Mißbrauch geistiger Getränke großgezogen. Nachdem sich Redner noch in scharfen Worten gegen den Consum-Verein gewendet, tritt derselbe unter dem Beifall der Versammlung für den Schutz des Gewerbes ein. Es soll zu diesem Zwecke zur Beseitigung der oben erwähnten Uebelstände an maßgebender Stelle eine Petition eingereicht werden. In das von dem Redner auf den Kaiser ausgebrachte Hoch stimmte die Versammlung begeistert ein. Im Weiteren beschloß die Versammlung dahin zu wirken, daß das Pfandgeld für das außer dem Hause zu verkaufende Flaschenbier wieder eingeführt werde. Mit der Erledigung einiger Fragen war die Sitzung beendet.

• **Vom Maler-Atelier Rembrandt,** welches die Aufgabe verfolgt, Vergroßerungen von Photographien in Delmalerei auf Leinwand, Holz und Metall herzustellen, liegt ein Bündchen von Anerkennungsdiplomen vor, in welchen zahlreiche Besteller, darunter viele aus Breslau und Schlesien, ihre volle Zufriedenheit mit den Leistungen des Ateliers erklären.

== **Von der Ode.** Das Wasser der Ode ist in Ratibor nach der neuesten Nachricht ca. 3 Meter abgefallen; hier hat das Wasser der Ode heute den höchsten Stand erreicht und fängt langsam an zu fallen. — Die Ode hat ihren normalen Stand behalten. — Der Schiffsverkehr im Oberwasser ist ein sehr reger; einzelne Schiffer hatten bis zu 30 000 Stück Mauerziegel geladen und werden am Schlinge zur Entladung gelangen. — Heute Morgen 6 Uhr hat die Beseitigung des Fangedammes, welcher wegen des Baues der neuen Fürstenbrücke hergerichtet war, stattgefunden.

• **Alarmirung der Feuerweh.** Am 2. August Nachmittags 7 Uhr 46 Min. wurde die Feuerweh von Station Nr. 41 (Wredtschstraße Nr. 27) nach der Brandstelle Sandstraße Nr. 2 gerufen. Es brannten im Keller des Vordergebäudes 6 Fässer, enthaltend Petroleum, Spiritus, Spirit, Öl, Stärke, sowie eine große Quantität Eichen und Lichte, ein Regal, Kisten, ein Bretterverschlag, ein Kellerfenster und etliche Balken. Entschungsurkunde: Als ein Lebring des Geschäfts mit offenem Lichte Spiritus aus dem Keller holte, fiel ihm eine gefüllte Kanne zur Erde; der umherfliegende Spiritus kam dem Lichte so nahe, daß er sich entzündete. Gelöst wurde das Feuer mittelst des Rauchschubapparats durch directen Angriff mit einer Spritze, nachdem 2 Schläuche mit dem Hydranten verbunden worden. Rückkunft 8 Uhr 57 Min. Nachmittags.

• **?? Görlitz, 2. August.** [Peterskirchthurmbau. — Hauptmann Kund. — Schlesischer Stadetag.] Der Bau der Peterskirchthürme schreitet rüstig vorwärts. Das Hinaufwinden des hinsichtlich seiner Sicherheit und Festigkeit von der königlichen Prüfungskommission in Charlottenburg geprüften Materials aus Cementkalkputz geht ohne besondere Schwierigkeit vor sich. Zuschauer sind den ganzen Tag über vor der Peterskirche anzutreffen. — Hauptmann Kund, der Genosse des fochten auf der Station beim Dorfe Jonu im Kameruner Hinterlande am Fieber gestorbenen Lieutenanten Lappenbeck ist von hier abgereist; dem Vernehmen nach nicht nach Gastein, sondern nach Berlin. Hauptmann Kund wollte erst im Frühjahr, nachdem er die Lähmung seines verwundeten Armes und den hochgradigen Rheumatismus beseitigt, nach Kamerun, das er am 14. April verlassen, zurückkehren. — Im Laufe des gegenwärtigen Monats werden die Bürgermeister mehrerer schlesischer Städte hier zum Zwecke der Gründung eines allgemeinen schlesischen Stadttages Beratungen pflegen. Das Project ist bereits früher auf dem Provinzial-Landtage in Breslau Gegenstand einer privaten Besprechung einzelner Bürgermeister, die Mitglieder des Landtages sind, gemeldet, und hat dort Anklang gefunden, so daß die hier stattfindenden Verhandlungen voraussichtlich zu einem Resultat führen werden. Der frühere ober-schlesische Stadtag, der eine Reihe von Jahren bestanden hat, ist allerdings nicht lebensfähig gewesen.

• **Glogau, 3. Aug.** [Ausbau des Kreis-Chauffee-Nebe.] Die Erweiterung des Chauffee unseres Kreises hat sich schon längst als ein dringendes Bedürfnis herausgestellt. Auf Grund eines früheren Kreisratsbeschlusses schlägt der Kreisauschuss nun Folgendes vor: Es werden Entwürfe und Kostenanschläge für den Ausbau folgender Wegestrecken als Wege erster Ordnung angefertigt: a. Kothemau-Schlesien-Kofjadel-Alt-Sabel-Neu-Sabel-Kreis-Chauffee Klein-Gräbich-Seyden, b. Schlägerer Brücke-Guhlar-Kreisgrenze in der Richtung auf Driebich, c. Pignitz-Grossener Chauffee bei Klopffen-Grabig-Schrien-Weidnitz-Gr.-Kauer-Schönau-Kreis-Grenze in der Richtung nach Beuthen, d. Schlaster-Kreftscham-Wangelwitz-Sämiz-Actien-Chauffee Glogau-Beuthen, e. Groß-Kauer-Guhlar-Bahnhof Quaris, f. Hermsdorfs-Mahnau-Klein-Logisch-Deutwitz-Müldschitz-Bahnhof Klopffen, g. Klemmiz-Kunzendorf-Deutwitz-Gräbich-Müldschitz-Kunmühle, h. Glogau-Guhlar-Sieglitz-Lauer-Görlitz-Guhlit, i. Friedrichsdorf-Kreidelwitz-Kreisgrenze in der Richtung auf Raudten, k. Provinzialchauffee bei Gröggersdorf-Kreischauffee in Volkwitz-Raudten, l. Kreischauffee Wilschau-Polkwitz (Endpunkt) Provinzialchauffee Pignitz-Grossen, m. Stendens-Kreischauffee-Kl.-Gräbich-Seyden, n. Mülden-Kreischauffee Kl.-Gräbich-Seyden, o. Hödrich-Beiskelzug, p. Chauffee Rottkau-Puttschlau-Simbien (südl. Ende). 2) Die Kosten werden gedeckt durch die im laufenden Etat für diesen Zweck bereits ausgeworfenen 4000 M. 3. Der Kreisauschuss wird ersucht, nach Herstellung der Projecte dem Kreistage eine Vorlage wegen des Ausbaues der genannten Straßen zu machen und hierbei im Wesentlichen dieselben Grundzüge zu beobachten, wie sie im Kreisratsbeschlusse vom 9. Januar 1885 vom Kreistage genehmigt wurden.



29383 29424 34454 34574 44253 46401 53170 53722 57961 58524 58614  
61181 63410 67268 67652 71217 72900 74874 77035 77564 78019 81210  
101771 111860 119018 130906 134216 134216 134709 137929 152157  
152838 161741 169886 175315 177066 184304 185419.

!! **Wien**, 3. August. Bei der Eröffnungssitzung des übermorgen beginnenden Anthropologen-Congresses wird Prof. Dr. Birchow, der morgen hier eintrifft, als Präsident der deutschen anthropologischen Gesellschaft eine längere Ansprache halten. — Das „N. W. Tzbl.“ erfährt von wohlunterrichteter bayerischer Seite, daß die Ansprache des Prinzen Ludwig an die Turner in ihren Umrißen nicht ohne Zustimmung der Reichsregierung gehalten wurde.

n. **Belgrad**, 3. Aug. Die auf Grund der Conscriptio von Reseristen verbreiteten Mobilisierungsgerüchte sind vollkommen grundlos; es handelt sich lediglich um die Festsetzung der Stärke des Aufgebots und die Eintheilung in Regimenter für spätere Waffenübungen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

**Portsmouth**, 3. Aug. Der ungünstigen Witterung wegen wurde die Flottenschau in Spithead zuerst auf Nachmittags verlegt, in der Hoffnung, das Wetter werde sich nach eingetretener Fluth auflären. Unausgesetzten heftigen Regens wegen hat jedoch die Flottenschau auf Montag verschoben werden müssen. Durch den dichten, auf See lagenden Nebel sind die Schiffe vom Strande aus fast gänzlich unsichtbar.

**Berlin**, 3. August. Das Emin Pascha-Comité beschloß in der heutigen Sitzung, einen Aufruf an die deutsche Nation zu richten, um neue Mittel zur Verstärkung des Unternehmens zu gewinnen. Auch wurde beschlossen, Dr. Peters für seine Thätigkeit und Umsicht den Dank des Comité's auszusprechen.

**Rom**, 3. August. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Canea: Die in Folge der Ermordung eines Kameraden aufgebracht türkischen Bewohner außerhalb Candias griffen die Matrosen des italienischen Schiffes „Anna“ an. In dem Kampfe bekam einer der Matrosen einen Schuß in den Unterleib und wurde sterbend in das Spital überführt. Der Vertreter des Gouverneurs von Kreta ordnete telegraphisch die Untersuchung an. — Das italienische Torpedoboot „Stromboli“ ist in Canea angekommen.

**Paris**, 3. Aug. Der Deputirte Laguerre erhielt eine Vorladung vor den Untersuchungsrichter wegen Anwendung von Actenstücken des Senatsgerichtshofes.

**London**, 3. Aug. Nach einer Meldung des „Bureau Reuter“ aus Athen soll bei Canea (Kreta) ein scharfes Gefecht stattgefunden haben, nach welchem die Aufständischen sich zurückgezogen hätten.

**Haug**, 3. August. Amtlichen Nachrichten zufolge führten die Athinesen am 25. Juli einen Artillerieangriff auf die Festung Kottoyohama aus. Die Garnison wies den Angriff zurück, verfolgte den Feind am 26. Juli, demontirte eine Kanone und stürzte die Festung Tjade Kediorevan, wobei auf Seite der Athinesen 30 Mann fielen. Der Verlust der Holländer betrug: 3 Offiziere, 18 Mann todt, vier Offiziere, 87 Mann verwundet.

## Locale Nachrichten.

Breslau, 3. August.

**Stiftungsfest des Corps „Borussia“.** In der Reihe der in diesen Tagen abgehaltenen und noch bevorstehenden akademischen Festlichkeiten bildet die Feier des 60. Stiftungsfestes des Corps „Borussia“ den Mittelpunkt. Der Festauschuss hatte ein in allen Theilen großartiges und glänzendes Fest vorbereitet. Die inhaltvolle, 6 Decennien umfassende Geschichte des feststehenden Corps ist reich an erhabenen Momenten. Aus der Mitte dieses ältesten Corps dieser Universität sind Männer hervorgegangen, die an der großen und schwierigen Culturarbeit des 19. Jahrhunderts einen hervorragenden Antheil genommen, wie Gustav v. Freytag, und Männer, die eine so hohe Stellung im Staatsorganismus einnehmen, wie der Oberpräsident von Westfalen Herr v. Studt. Gern und freudig sind zu dem schönen und bedeutamen Fest viele hundert alter Genossen heut hierher geeilt, ob Männer im Silberhaar, ob Männer in der Vollkraft der Jahre, sie Alle wollen heute in der Erinnerung an die alte Studenten-Herrlichkeit mit der akademischen Jugend Stunden der Fröhlichkeit verleben, und mit verjüngender Kraft ertönt das vielhundertstimmige „Gaudemus igitur“.

Den Reigen der Festlichkeiten eröffnete die gestern auf der Corpskneipe abgehaltene Begrüßung der erschienenen Vertreter besuchter Corps, sowie der zahlreichen alten Herren. Heute morgen fand auf der Liebich'schen Höhe ein gemüthlicher Frühstücken statt. Gegen 2 Uhr ordnete sich der Festzug. Die Vorbereitungen für denselben waren in jeder Hinsicht umfassende und legten Zeugnis ab, mit welcher hingebendem Eifer der Festauschuss der ihm zufallenden Aufgabe nachgegangen war. Kurz nach 2 Uhr setzte sich die stattliche Wagenreih, welche zwölf Postillone in prachtvollen, malerischen Rococo-Kostümen, fröhliche Weisen blasend, voraufritten, in Bewegung. Dann folgte die Corpsfabne, welche alle Herren zu Pferde begleiteten; ihnen schloß sich in einem hochgelegenen Gesäßspanner, den Postillone leiteten, der älteste Chargirte und der älteste alte Herr des Corps an. Der nun folgende Bierpänner war von zwei alten Herren besetzt. Die nächsten Equipagen brachten die zur Festfeier von befreundeten Corps entsandten Vertreter, nämlich der Rhénania zu Heidelberg, der Palatia zu Bonn, der Rhénania zu Straßburg, der Rhénania zu Würzburg und der Suedia zu Tübingen, sowie alle Herren befreundeter Corps. Den zweiten Theil des Festzuges eröffnete das besetzte Trompetercorps des Leib-Kürassier-Regiments in eleganten Landknechtstümmen, ihnen reichte sich eine vierpännige Extrapost mit 2 Ehrencorpsburichen an, während eine große Zahl Wagen folgten. Besonders Interesse erregte die Equipage mit dem Fuchsmajor. Zum Schluß folgte in einem Wagen der festlich geschmückte Corpsband. Der Zug bot ein feierliches, ebenso stattliches als farbenprächtiges Bild dar. Die Breslauer Bürgerchaft begrüßte die Festgenossen mit zahlreichen Blumensträußen und brachte dem Corps ihre Glückwünsche mehrfach durch weithin schallende Jubelrufe dar. So bewegte sich der imposante Zug, der bei dem freundlichen Wetter in seinem vollen Glanze zur Geltung kommen konnte, unter schmetternden Fanfaren durch die Straßen der Stadt hinaus nach dem Schättniger Park, um dann am Zoologischen Garten sich aufzulösen. Das Festdiner im Saale des Zoologischen Garten nahm einen glänzenden Verlauf. Der Saal war mit Bänken in den Corpsfarben, sowie mit Emblemen u. dergl. festlich ausgestattet. Gerabeüber vom Eingange prangte inmitten prachtvoller Blümpflanzen und exotischer Gewächse die Büste des Kaisers, zu deren Seiten die Corpsfabnen aufgestellt gefunden hatten. Die Gallerie zur Rechten und zur Linken waren mit einem Kranze schöner Frauengestalten, lieblicher Mädchenblumen besetzt. Als erster nahm Landgerichts-Director Otto aus Olah das Wort, um mit markigen, warm empfundenen Worten der Gründung des Corps am Geburtstag Friedrich Wilhelm's III. und der seitdem in unserem Königsbaue eingetretenen Ereignisse zu gedenken und daran anzuknüpfen, wie erhabend es gewesen sei, als das Corps im Jahre 1871 zum ersten Male einen Toast auf den Deutschen Kaiser habe ausbringen können. Wilhelm I. des wiedererstandenen Deutschlands erster Kaiser, sei nach langer, reichgelegener Regierung dahingegangen. Seinem Sohne, dem Kaiser Friedrich, sei es nicht beschieden gewesen, lange die Regierung zu führen. Er ging zu seinen Vätern, und Deutschlands Thron betrug Wilhelm II., der uns bewiesen habe, daß er, seinem unvergesslichen Großvater nachweisend, nur ein Ziel kenne, nämlich die Pflichttreue gegen sein Volk, zu dem er in uniger Liebe stehe. Von dem Sarge seines Vaters eilte er in die verschiedensten Länder, um seinem Volke die Segnungen des Friedens zu sichern. In das von dem Redner ausgebrachte dreifache Hoch auf den Kaiser stimmte die Festversammlung begeistert ein und lang alsdann die Nationalhymne. Nach kurzer Pause folgte die von glühender Begeisterung durchwehte Festrede:

„Geliebte Corpsbrüder, verehrte Festgenossen! Heut vor 10 Jahren hatten wir uns zu gleichem Zweck in diesem Saal versammelt, allerdings nicht in diesem neuen, schönen, heut so festlich geschmückten Saale, sondern in einem viel anspruchsloseren Raume. Es galt damals die

50jährige Jubiläums-Feier unseres Corps. Wer sie mitgemacht, wird die Erinnerung an diese Feier nicht vergessen haben. In gehobener Stimmung hatte der damalige Festconvent des Jahres 1879 beschlossen, auch die Feier des 60jährigen Stiftungsfestes der Breslauer Borussia mit einem besonderen Glanz zu umgeben und zur Beschaffung der dazu erforderlichen Mittel, sowie im Interesse des immer nur auf eine geringere Anzahl von Mitgliedern beschränkten Activ-Corps, einen besonderen Fonds: den „Alten-Herren-Fonds“ durch freiwillige Beiträge zu gründen. Jener damalige C. C. Beschluß ist an diesen ersten August-Tagen des gegenwärtigen Jahres 1889 zur Ausführung gekommen, und es ziemt uns vor Allen, der Männer zu gedenken, welche zur Bildung des Festauschusses zusammengetreten sind und mit großer unermüdlicher Anstrengung uns diese schöne Feier bereitet haben; Ihnen vor Allen unsern Dank! Ja, m. H., es ist immer eine schöne Feier gewesen, wenn die Breslauer Borussia zur Begehung ihres Stiftungsfestes alljährlich in den ersten Augusttagen sich vereinigt hat. Diese Feier hat immer nicht bloß einen heiteren, sondern auch einen ernsten Charakter gehabt, und wenn von uns wäre nicht besonders feierlich zu Muth gewesen, wenn er das erste Mal das Lied mitgingen durfte: „Borussia, Du mein Vaterland etc.“ Die Sache wird aber immer ernster, wenn 10jährige Zeitabschnitte an diese Festfeier sich knüpfen. Dann müssen alle diejenigen alten Herren, über deren Häuptern 80 vielleicht 90 Semester dahin gegangen sind, die Frage sich vorlegen, wie viel Mal es ihnen noch vergönnt sein wird, sich an einer solchen Stiftungsfestfeier zu betheiligen. Es war mir vor zehn Jahren die ehrenvolle Auszeichnung zu Theil geworden, die Rolle des Festredners zu übernehmen. Heut soll ich wieder zu Ihnen sprechen und soll mit Ihnen reden von unserem Corps, von unserer geliebten Borussia und ihren Farben! M. H. das Reden macht es nicht, — und wenn mir ein Gott die Sprache des Dichters gegeben, — es reicht Alles nicht aus, um die reichvoll wunderbare Empfindung auszudrücken, die unser Herz erfüllt, wenn wir das schwarz-roth-weiße Band bei solcher Gelegenheit um unsere Brust ziehen und unser Haupt mit der dreifarbigigen Burichenmütze bedecken! Dann umrauscht uns der Genius der Jugend mit seinem mächtigen Flügelgeschlag! Der Gedanke an die himmlische Sorglosigkeit der ersten Semester, und auch die Bilder von erster Liebe und junger Freundschaft steigen in unserem Gedächtniß mit herauf, und wenn sie später auch verschwunden sind, diese Ideale, die einst das trunken Herz erfüllt, dann hat sich aus dem schäumenden Mohn von Sturm und Drang die Kraft des stillen Willens und jene reine und treue Gesinnung abgeklärt, die den deutschen Mann zum Manne macht. Lassen Sie uns auch hierbei an die Devise denken, mit der unser Corpswappen geschmückt ist. Das linke obere Feld des Wappenschildes trägt einen Lorbeerkranz mit dem Datum des 3. August 1829, von zwei gekreuzten Schlägern bedeckt und mit dem Worte Virtus überschrieben; in dem rechten oberen Felde schwebt der schwarze preussische Adler mit dem Worte Veritas überschrieben. In m. H., das stimmt mit dem innersten Wesen unseres Corps. Der Römer der alten Welt verstand unter Virtus, wie Sie alle wissen, den Inbegriff physischer, intelligenter und ethischer Kraft und Tüchtigkeit, und diesem männlichen Ideal haben die Mitglieder unseres Corps nachgestrebt nach bestem Vermögen durch 120 Semester. Unerschütterlich haben Sie zu aller Zeit der Wahrheit die Ehre gegeben und das Wort gehalten, das sie in der Jugend gelobt. Wie die deutsche Frau und den deutschen Mann, so haben Sie immerdar geliebt die deutsche Treue! Sie haben einander diese Treue bis zum letzten Lebenshauche gehalten: denn horizontal über unser Wappenschild läuft der Spruch mit den Anfangsbuchstaben der sechs Worte: Unseren Bund trennt nur der Tod. Ist einer unserer Brüder dann gestorben und heimgegangen in das unbekante Land, von dessen Grenzen kein Wanderer wiederkehrt, dann schmiden wir mit unserem Corpsband seine enkfeste Brust und lassen die Schläger über seinem Grabe klingen. Und so mag es denn bleiben bis in die fernsten Zeiten! Halten wir die Treue nicht bloß einander, sondern vor Allem auch dem geliebten Landesvater, dem jugendlichen Hohenzollern-Fürsten, dessen mächtige Hand unser ganzes nationales Leben, all' unser geistiges Wirken und Schaffen mit unermüdlicher Sorge schützt und trägt. Halten wir fest an Kaiser und Reich! Dann kann uns nichts Schlimmes passieren. Die schwarz-roth-weißen Fahnen wehen, wie klingend der Preußenruf so schön: Mit Gott fürs Vaterland! Erheben wir die Fahnen: Viva, horreat, crescat die Breslauer Borussia. Sie lebe hoch, hoch und hoch!“

Nach einigen Minuten stieg alsdann das erste Allgemeine „Stimmt an mit hellem, hohem Klang etc.“ Dann trat die Fidelitas in ihre Rechte. Das Concertprogramm führte das Trompetercorps des Leib-Kürassier-Regiments aus. Gegen 1/2 9 Uhr wurde mittelst Separatdampfers die Rückfahrt nach der Stadt angetreten. Das hierbei abgebrannte Feuerwerk gestaltete sich zu einem prächtigen Schauspiel, dessen Wirkung durch den Wasserpiegel wesentlich erhöht wurde. Nicht minder wundervoll gestaltete sich die bengalische Beleuchtung der Ober. Der weithin leuchtende magische Schein des Nothfeuers ließ die Conturen der Oberufer wirkungsvoll hervortreten. Ganz besonders fesselnd gestaltete sich die durch das dunkle Grün eigenartig belebte Partie am Wasserbehälter. Auch die Seite der Uferstraße zeichnete sich in dieser Beleuchtung vortrefflich aus. Inmitten aber stellte sich das Regierungsgebäude dar, mit seinen schönen architektonischen Formen. So bot auch dieser Theil des gelungenen und glänzenden Verlaufes seines Festes keine Reize und darf mit Recht als ein gebiegender Abschluß des ersten Theiles desselben angesehen werden. Morgen Vormittag findet Frühstücken bei Hansen und Weid's Festcommeris im Hotel de Silésie statt.

• **Goldenes Ehejubiläum.** Der fgl. Steuer-Einnehmer Erzmajors hier selbst beging mit seiner Gemahlin am 1. August das goldene Ehejubiläum. Die kirchliche Einsegnung des Jubelpaares, das sich noch des Vollbesizes der körperlichen und geistigen Kraft erfreut, erfolgte in der Kreuzkirche.

• **Polnischer Gewerbe-Verein.** Dem Bericht des Vorstandes des hier bestehenden Vereins von Gewerbetreibenden polnischer Zunge über die Vereinsfähigkeit im abgelaufenen zweiten Vierteljahre, vorgetragen in der am 15. Juli er. abgehaltenen Generalversammlung, entnehmen wir Folgendes: Zu Anfang des II. Quartals dieses Jahres zählte der Verein, dessen Vereinslocal sich im „Casino“ befindet, 76 Mitglieder, neu beigetreten sind 11 Mitglieder, 4 sind aus der Mitgliederliste gestrichen worden, so daß für das III. Quartal 83 Mitglieder verbleiben. Es sind im abgelaufenen Vierteljahre im Ganzen 12 Vereinsversammlungen abgehalten worden, in welchen Vorträge über gemeinnützliche Themen von Mitgliedern und Gästen gehalten wurden. Während des in Rede stehenden Vierteljahres hat sich die schon früher geplante Gründung eines Anstalts für unbemittelte Durchreisende vollzogen. Die Leitung des Anstalts liegt einem besonders hierfür gewählten Comité ob. Der Kassenbestand beläuft sich auf 172,24 Mark. Das Vermögen der im Verein bestehenden Begräbniskasse, welcher 19 Mitglieder angehören, beträgt 238,06 Mark. Die Sparkasse des Vereins zählt nur 5 Mitglieder, deren Einlagen in Summa 7,50 Mark betragen. Die Vereinsbibliothek besteht aus 599 Werken.

• **Ender's Garten und Restaurant.** ein bei den Bewohnern der Oberstadt sehr beliebter Aufenthaltsort, hat in neuester Zeit eine vollständige Umwandlung erfahren. In dem östlichen Theile des in der Enderstraße belegenen Gartens ist im Laufe des Frühjahrs ein von Herrn Maurermeister Urban ausgeführter stattlicher Neubau entstanden, der im Parterre, die Hauptfront nach dem Garten gelegen, eine von 4 Säulen getragene mächtige Halle enthält, in welche nunmehr die früher in der Hofenstraße belegene Restaurationsträume verlegt worden sind. Die decorativ Ausstattung derselben, ein Werk der Herren Maler Trautmann und Tapezier-Obermeister Wichmann, ist eine überaus reiche und geschmackvolle und entspricht, ebenso wie die gesammte Einrichtung, allen Ansprüchen der Neuzeit. Durch einen bedeckten Gang verbunden schließt sich der Billard-Saal, sowie die bereits im Vorjahre erbaute Restaurationshalle an; diese Localitäten begrenzen den schönen schattigen, mit Colonnaden versehenen Garten, der für 400-500 Personen Raum bietet. Auch dem Regelsport ist durch Erbauung einer Kegelbahn Rechnung getragen, welche jedoch in den angrenzenden Garten des Besitzers gelegt ist, um die anwesenden Gäste durch das Geräusch der rollenden Kugeln und fallenden Kegel nicht zu stören. Keller und Küche, letztere in den bewährten Händen des langjährigen Wärders Herrn Lemnig, lassen nichts zu wünschen übrig und ist dieses Etablissement wohl mit Recht als ein den Ansprüchen der immer mehr und mehr sich erweiternden und verschönernden Ober-Vorstadt entsprechendes zu bezeichnen.

• **Liebich's Etablissement.** In dem morgigen Concerte des k. k. Hofcapellmeisters Professor Sulzer mit der gesammten Stadttheater-Capelle wird der renommirte Trommelvirtuose Otto Seele, früheres Mitglied der Bisse'schen Capelle, wieder ein Solo mit Orchesterbegleitung zum Vortrag bringen.

• **Beltgarten.** Nachdem bereits eine schwedische und eine holländische Capelle, sowie das Trompetorchor der grünen Husaren in Gasconconcerten aufgetreten sind, concertirt morgen Sonntag die Capelle des Dragoner-Regiments „König Friedrich III.“ (2. Schleiches) Nr. 8 aus Dels unter Leitung ihres Capellmeisters Schulz. Das Concert, für welches ein ansprechendes Programm zusammengestellt ist, beginnt um 5 Uhr. Am Montag eröffnet die Capelle des Grenadier-Regiments „König Wilhelm I.“ (Königsrenadiere) Nr. 7 aus Ereignis unter Leitung des königl. Musikdirectors Goldschmidt ein sechs aufeinander folgende Abende umfassendes Festspiel. Die Capelle wird theils allein, theils in Doppel-Concerten mit der Ober- resp. mit der Leibkürassier-Capelle aufzutreten.

• **Concert-Etablissement „Tivoli“.** Im letzten Symphonie-Concert der Breslauer Concert-Capelle gelangte u. A. die IV. (italienische) Symphonie von Mendelssohn-Bartholdy zu musterghiltiger Aufführung. Die täglich wechselnden humoristischen und ernsten Gesangsvorträge der klassiker Concert-Sänger-Gesellschaft üben ungeschwächte Anziehungskraft auf das Publikum. Von besonders komischer Wirkung sind die parodistischen Aufführungen und humoristisch-dramatischen Scenen, unter denen wir die Parodie „Die Meisterfänger von Nürnberg“, die klassiker-Parodie „Der Taucher“, die komischen Scenen „Eine fidele Gerichtsbesitzung“ und „Ein bemooftes Haupt“ besonders hervorheben. Die kunstnerischen Leistungen der Miß Alexandrine Ksly feilen noch nach wie vor das Interesse der Besucher. Dieselbe wird sich bereits am 9. dieses Monats verabschieden. Am Sonnabend, 10. d. M., ist das erste Auftreten des bekannten Barforce-Quintetts, Jongleurs und Kunststradafahrers Mr. Leonce mit seiner Partnerin Mlle. Lola.

• **Bürgerfeste in Morgenau.** Am Dienstag Abend hat sich der Fächer-Vorhang auf der „Bürgerfeste-Theater-Bühne“ zum ersten Male in Morgenau im Dienste Thalass entfaltete. Das Hofopern-Ensemble des Directors Franzius Schippers führte uns die beliebte romantische Oper „Das Nachtlager von Granada“ von Kreuzer vor. Derselben gingen zwei Theile Gesangsnummern vorher, welche vielen Beifall fanden. Eine zweite Vorstellung findet, wie wir hören, morgen, Sonntag, den 4. statt.

+ **Cherlichkeit.** Der Drochkenfischer Anton Nickel, Lehmgartenstraße Nr. 51, hat am 14. v. Mts. von einem unbekanntem Fabrgaste statt eines Markstücks ein 20 Markstück als Zahlung erhalten und bewahrt dasselbe für den Eigentümer auf.

+ **Fund.** Am Obleuer bei Morgenau wurden am 26. v. Mts. eine Partie Frauenkleidungsstücke, ein Paar Lederhandschuhe, eine kleine schwarze Reisetasche, ein schwarzebener Regenschirm, ein Strohhut und ein Paar Lederamaschen vorgefunden, die aller Wahrscheinlichkeit von einer an dieser Stelle ertrunkenen Frauensperson herrühren. Die gefundenen Sachen sind bei dem Gemeindevorsteher in Morgenau in Aufbewahrung.

+ **Unfälle.** Am 2. er. wurde auf der Kleinburger Ghauffee ein Pferd scheu und rannte mit dem Wagen mit solcher Gewalt an einen Breitsinn, daß der Wagen in Stücke zertrümmert wurde; der Inhaber des Wagens wurde auf die Straße geschleudert und erlitt hierbei erhebliche Verletzungen.

— **Unfälle.** Als der auf der Siebenhufenerstraße wohnende Arbeiter Paul Kühn heute früh in der Delsfabrik auf der Paradiesstraße Mehl in eine Pfanne schüttete, schlug der Deckel der letzteren plötzlich zurück und quetschte ihm den rechten Daum fast ganz ab. — Der Dienstknecht Robert Köhler aus Münchwitz, Kreis Breslau, fiel am 1. d. Mts. vom Scheunen-Voden auf die Tenne hinab und zog sich bei dem Aufprall eine Verstauchung beider Hände und eine schwere Kopfverletzung zu. — Dem Landwirth Joseph Soboth aus Groß-Zölling, Kreis Dels, fiel beim Holzabladen ein Baumstamm auf den linken Fuß und zerquetschte ihm die Zehen desselben. — Der Knecht Joseph Kramer aus Malzow erhielt am 1. d. Mts. von einem Pferde, welches beim Pflügen scheu wurde, einen Fußschlag gegen das rechte Bein und trug einen complicirten Bruch des Oberkniegels davon. — Durch Sturz von einem hochbeladenen Erntewagen trug der Arbeiter Joseph Christian aus Wanken einen Rippenbruch rechterseits davon. — Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder. — Der auf der Hundsfelder Ghauffee wohnende Kutscher Karl Thomas fiel gestern Abend von seinem mit Ziegeln beladenen Wagen herab und kam zwischen die Räder. Er erlitt dabei eine schlimme Beschädigung des rechten Beines. — Der Schiffer Wilhelm Kanke aus Schiefer wurde gestern auf seinem Schiffe durch die zurückprallende Kurbel einer Winde an die Stirn getroffen und schwer verletzt. — Die beiden letztgenannten Verunglückten wurden in das Allerheiligen-Hospital aufgenommen.

— **Auffinden eines Schwerverunglückten.** Der Kutscher Karl Sambale aus Ohlau wurde gestern Abend in der Nähe der Ortschaft Radwanitz bei Breslau bewußlos und schwerverletzt auf der Landstraße aufgefunden und demnächst nach dem hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder gebracht. Derselbe hat lebensgefährliche Verletzungen am Kopfe, am Arm und an den Beinen, sowie mehrfache Rippenbrüche erlitten. Auf welche Weise ihm dieselben widerfahren sind, konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Wahrscheinlich ist der Mann überfahren worden.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden: einem Bierkutscher von der Telegraphenstraße ein grauer Sommerüberzieher; einem Fräulein vom Ohlauufer ein neues blaues Damen-Tuchjaquet; einem Handelsmann aus den Hinterhäusern eine Menge Wäsche; einer Töpfermeistersfrau von der Kreuzstraße ein Portemonnaie, enthaltend ein Zwanzigmarkstück und ein Fahrbiel IV. Klasse nach Berlin; einem Arbeiter von der Feldstraße ein goldener Ring. — Gefunden wurden: ein schwarzebener Regenschirm; ein Beutel mit Schrot und ein eiserner, großer Rest zu einem Fabrikofen. — Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

## Handels-Zeitung.

2. **Breslauer Börsenwooch.** (Vom 29. Juli bis 3. August.) Die diesmalige Berichtsperiode verdient in den Annalen des Börsenverkehrs einen hervorragenden Platz und zwar nicht allein wegen des eingetretenen Tendenzumschwunges, sondern hauptsächlich wegen der ungeahnten Kraft, mit welcher die Speculation die ganz unerwartet eingetretene Haussströmung nicht allein festzuhalten, sondern auch energisch weiterzuführen verstanden hat. Forschen wir nach dem Ursprung des Sceneriewechsels, welcher sich so schnell an den einzelnen Börsenplätzen vollzogen hat, so liegt derselbe wohl zunächst auf politischem Gebiete. Gleich beim Wochenbeginn wurden die Märkte durch die Niederlage Boulangers bei den Generalratswahlen angenehm überrascht und in freundliche Stimmung versetzt. Die Probe auf die Widerstandskraft der Republik ist zu Gunsten der letzteren ausgefallen und da die angemaaste Bedeutung des Abenteuerers gleichzeitig ausserordentlich gelitten hat, so wurde in erster Linie eine günstige Rückwirkung auf den Pariser Geldmarkt erwartet, welche denn auch wirklich eingetreten ist. Die dortige Börse stand vor einer recht schwierigen Liquidation, welche aber nach der eclatanten Niederlage des „braven Generals“ wohl viel leichter von statten gehen dürfte, als man noch vor Kurzem anzunehmen wagte. Der Haupthebel für die gegenwärtig so animirte Börsenstimmung bleibt aber doch die jetzt anscheinend feststehende Reise des Zaren nach Deutschland, welche von der Speculation als ein äusserliches Zeichen des wieder festgestellten Friedens freudig begrüßt wird. Mag die Reise gern oder ungerne unternommen werden, mag sie die Klärung der verworrenen Beziehungen zwischen Deutschland und Russland bringen oder den bisherigen Zustand unverändert belassen: die Besorgnis wegen Störung des Handels zu bannen, und darin liegt ihr Segen für die ruhebedürftige, arbeitende Welt. — Nebenher ging auch die Befriedigung über die Friedensversicherungen Salisbury's und über die ohne Unfall abgewickelte Juli-Regulirung; die hauptsächlichste Anregung bestand aber für die Zeichendeuter der Börse und für das wieder etwas unternehmungslustigere Privatpublikum doch in der bevorstehenden Entrevue des russischen und deutschen Kaisers. Es ist begreiflich, wenn bei dem plötzlich eingetretenen Optimismus einzelne vorgefallene Widerwärtigkeiten, wie der Fall Klinkosch, die Gerichte von einer drohenden italienischen Finanzkrise und einer bevorstehenden englischen Disconterhöhung; endlich die Nachrichten aus Kreta keinerlei Beachtung fanden; man hielt zäh an der eingeschlagenen Richtung fest und zog allmählig, mit Ausnahme der ungarischen Renten, sämtliche Gebote in die steigende Bewegung hinein. In erster Reihe sind hierbei die Bergwerkspapiere zu erwähnen, von welchen namentlich Laurahütteactien einen recht ansehnlichen Vorsprung gewonnen haben. Irgend welche positive Veranlassung für diese bedeutende Aufwärtsbewegung liegt eigentlich nicht vor, so dass

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)



(Fortsetzung.)

dieselbe zum Theil auf speculative Bemühungen zurückzuführen sein dürfte. Was von einzelnen Börsen-Blättern jetzt zu Gunsten der Bewegung angeführt wird, wie die Einführung der sogenannten Goldschienen, die mehrfachen Erhöhungen der Eisenpreise, die günstige Haltung des amerikanischen Marktes u. s. w. sind keinerlei neue Thatsachen und bestehen schon seit vielen Wochen. Wenn nun neuerdings wiederholt auf diese Momente aufmerksam gemacht wird, so ist die Absicht unschwer erkennbar. Man will die auf dem Montanmarkt insensiblen Haufe auch auf andere Werthe übertragen, und zwar nicht allein, um die beabsichtigten neuen Emissionen mit Erfolg lanciren zu können, sondern auch, um noch manches in den Portefeuilles von früher her Zurückgebliebene in dem allgemeinen Trübel abzustossen. Eine nennenswerthe Rolle spielen diesmal die Actien der Donnersmarckhütte. Als Grund für die fast 4 pCt. b. tragende Steigerung wurde die günstige Lage des Kohlenmarktes angeführt, doch scheint den Bewegungen speciell dieses Effects von Berlin aus nachgeholfen zu werden. Von diesem Platze geht Regen und Sonnenschein für das Papier aus, so dass die Breslauer Börse sich erst dann einer Fluctuation anzuschließen wagt, wenn die dort ausgegebene Parole bekannt geworden ist. Als Curiosität möchten wir noch darauf aufmerksam machen, dass die Artikel, welche jüngst in Berliner Börsenblättern das Donnersmarckhütte Unternehmen mehrfach besprochen haben, in ihrer Tendenz sich öfters widersprochen und das eine Mal günstig, das andere Mal ungünstig gelautet haben. — Oberschlesischer Eisenbahnbedarf folgte zwar gleichfalls der allgemeinen Richtung der Bergwerkspapiere, aber ohne eigentlichen Enthusiasmus. Eine gewisse Zurückhaltung war unverkennbar, welche auch an den erregtesten Tagen nicht weichen wollte. — Oesterreichische Creditactien fanden viel Beachtung und vermochten mehrere Procente zu steigen. Neben der bevorstehenden Veröffentlichung der Semestral-Bilanz scheint die im Allgemeinen bessere Börsenlage den Bankenmarkt günstig zu beeinflussen. Man scheint anzunehmen, dass die demnächst wieder aufgenommene Emissionsfähigkeit den Geldinstituten für das zweite Halbjahr guten Nutzen bringen werde, und wendet sich aus diesem Grunde diesen Werthen mit Vorliebe zu. — Ungarische Goldrente blieb schwach und stand im Gegensatz zu der sonstigen Gesamthaltung weiter unter dem Drucke ungünstiger Erntennachrichten. — Russische Werthe fest, Rubelnoten notiren bei regem Begehre mehrere Mark höher. Ueber das Anwachsen des Depots bis zu 3 M. am letzten Ultimo haben wir schon berichtet. Die Thatsache soll mit Deckungen zusammenhängen, welche von Baisse-speculanten in den letzten Tagen des abgelaufenen Monats verspätet vorgenommen worden sind. — Türkische Werthe blieben auch diesmal still. — Der Industriemarkt blieb gänzlich unbeachtet, die Preise fast unverändert. Man notirte:

- Oberschles. Portland-Cement 133.
Oppeler Cement 122-123 1/2.
Groschowitz 186 1/2.
Giesel 148.
Kramsta 139-139 1/2.
Linke 176 3/4.
Oelbank 96 3/4-95 1/2.
Fraustädter Zuckerfabrik 190-188.
Per Ultimo verkehrten:
Rubelnoten 208 3/4-209 1/4-3/4-1/2-1/4-1/2-210 1/2-211 1/4.
Laurahütte 136 3/8-1/4-7/8-137 3/8-138-139 1/2-3/4-1/4-3/8-138 7/8 bis 140 1/8-1/2-141 1/2-140 1/2-141 1/8.
Oberschles. Eisenbahnbedarf 102 1/4-1/2-103 1/2-104-103 3/8-104 1/4-1/2 bis 3/8-5/8-105-3/4-105 1/4.
Donnersmarckhütte 73 3/4-3/8-75 5/8-77-76 1/2-77-3/8-77 7/8.
Oesterr. Credit-Actien 162-161 1/8-7/8-162 1/2-163-5/8-3/4-5/8-165 1/4 bis 165 3/8.
Ungar. Goldrente 84 7/8-85-1/8-1/4-1/8-3/8-85 1/2.
Türkische Anleihe 16-16,05-16,10-16 1/8.
Türkische Loose 72-1/4.

Vom Markt für Anlagewerthe. Der inländische Fondsmarkt blieb recht still und auf keinem Gebiete machte sich grössere Regsamkeit geltend. Die Course blieben grösstentheils stabil. Preuss. 4proc. Consols 107,15-107,25, Schles. 3 1/2 proc. Pfandbriefe 101,50-65, Posener 3 1/2 proc. Pfandbriefe 101,35-45, Schles. Rentenbriefe sehr still und unverändert, Schles. Bodencreditpfandbriefe blieben zu etwas ermässigten Preisen gesucht. Einige Nachfrage machte sich für Consolsprioritäten geltend, welche zu vorwöchentlichem Course Befriedigung fand. Der Geldstand ist auch nach Ultimo sehr flüssig geblieben. Tägliches Geld zu 2 bis 2 1/2 pCt. erhältlich. Disconten verkehrten zu 2 1/8 bis 1 7/8 pCt.

4 1/2 procentige ungarische Goldanleihe. Anlässlich der Einlösung des ersten Coupons der 4 1/2 procentigen ungarischen Gold-Eisenbahn-Anleihe hat sich ein Zwischenfall ergeben, welcher auf ein Versehen bei der Ausfertigung der Titres zurückzuführen ist. Die N. Fr. Pr. schreibt hierüber: „In der Kundmachung des ungarischen Finanzministers, betreffend die Coupon-Einlösung der 4 1/2 procentigen, in Gold verzinslichen Staats-Eisenbahn-Anleihe, heisst es, dass bei den ausländischen Zahlstellen die Coupons in Mark und Francs, und zwar nach folgendem Werthverhältnisse: 10 Gulden Gold = 20,25 Mark = 25 Francs eingelöst werden. Dieses Werthverhältnis ist auch seiner Zeit in dem Prospecte bei der Emission der 4 1/2 procentigen Gold-Obligationen den Zeichnern zugesichert worden. Die Coupons dieser Gold-Obligationen, deren definitive Titres erst kürzlich ausgegeben worden sind, enthalten aber etwas abweichende Ziffern. Der Halbjahrs-Coupon einer auf 100 Gulden lautenden Obligation wird, wie auf demselben ersichtlich ist, eingelöst mit 2 Gulden 25 Kr. Gold oder 4 Mark 55 Pf. oder 5 Francs 62 Centimes. Legt man das obige Werthverhältnis, 10 Gulden Gold = 20,25 Mark = 25 Francs, der Berechnung zu Grunde, so ergibt sich, dass der Halbjahrs-Coupon einer auf 100 Gulden lautenden Obligation mit 2 Gulden 25 Kr. Gold oder 4 Mark 55 Pf. oder 5 Francs 62 Centimes einzulösen ist. Der Gläubiger würde also um einen Bruchtheil verkürzt, wenn die Einlösung nach der auf dem Coupon angeführten Werthrelation erfolgte. Erheblich grösser stellt sich die Differenz bei den Stücken der Anleihe von höherem Betrage, beispielsweise bei Titres, welche auf 1000 Gulden Gold lauten. Auf dem Halbjahrs-Coupon einer solchen Obligation steht, dass derselbe mit 22 Gulden 50 Kr. Gold oder 45 Mark 50 Pf. oder 56 Francs 20 Centimes eingelöst wird. Das ungarische Finanzministerium hat nämlich hier offenbar den Couponbetrag der Hundert-Gulden-Obligation mit zehn multiplicirt und den früher entfallenen Bruchtheil nicht weiter berücksichtigt. In Wirklichkeit muss der Halbjahrs-Coupon einer auf 1000 Gulden lautenden Obligation mit 22 Gulden 50 Kr. Gold oder 45 Mark 56 Pf. oder 56 Francs 25 Centimes eingelöst werden. Man sieht, die Differenz ist nicht unbedeutend. Es ist hier, allem Anscheine nach, ein Versehen bei der Ausfertigung der Titres unterlaufen. Da das ungarische Finanzministerium jetzt ausdrücklich bekannt giebt, dass die Coupon-Einlösung auf Grund des Werthverhältnisses 10 Gulden Gold = 20 Mark 25 Pf. = 25 Francs erfolgt, so erhalten die Obligations-Besitzer genau das, was ihnen im Prospecte zugesagt wurde, und die Coupon-Einlösung erfolgt mit einem höheren Betrage, als auf dem Coupon selbst angegeben ist.“

Erhöhung der Kohlenpreise im Ruhrbezirk. In einer in Duisburg stattgehabten Versammlung der Vereinigung der Strecken-Kohlengrosshändler von Ruhrort, Duisburg und Mülheim wurde nach der „R. Z.“ beschlossen, den Versuch zu machen, auch die anderweitig in Rheinland-Westfalen bestehenden Strecken-Kohlenerziehungen zur nieder-rheinischen Vereinigung heranzuziehen und der alsdann anzuberaumenden Versammlung zur endgiltigen Beschlussfassung den Vorschlag zu unterbreiten, die Preise der gemischten, der Stückkohlen und der gewaschenen Nusskohlen, von Fettkohlen, Flammkohlen und Gasflammkohlen um 10 Mark den Doppelwagen, sowie die Preise der ersten gemischten, Salon- und Stückkohlen von den Zechen Eiberg, Humboldt und Rosenblumendelle um 5 M. den Doppelwagen zu erhöhen.

Amerikanischer Metallmarkt. Der „Iron“ meldet, dass der amerikanische Eisenmarkt lebhaft und die Preise gut behauptet seien. Amerikanisches Anthracitroheisen ist stetig und reger gehandelt. — Essener gefragter, fest. Schottisches stetig, aber träge. Spiegeleisen stramm und mässig belebt. Der Stahlmarkt ist vermindert. Weissbleche stetig, aber mässig gefragt.

Ueber die Ernte in Russland schreibt die Firma Th. Raffalowich

und Co. in Odessa: Von einigen strichweisen Regenfällen abgesehen, bleibt das Wetter trocken und für die überall begonnene Ernte günstig. In Podolien und Bessarabien hat man bereits mit dem Erdrusch des weichen Weizens begonnen. Die wenigen Proben, welche davon nach Odessa gelangten, lassen in Bezug auf Qualität nichts zu wünschen übrig. Ghirkas haben durch die Hitze im Korn gelitten. Im Allgemeinen können wir auf die neue Ernte für den Export nicht rechnen, da dieselbe, wie wir glauben, nur den vierten Theil der vorjährigen ergeben wird. Aus der 1888er Ernte sind indess noch so grosse Vorräthe im Lande, dass anzunehmen ist, dass der Export in dem bisherigen Umfange noch längere Zeit fortgesetzt werden kann. Im Hafen von Odessa laden zwei Dampfer, welche nach London gehen, Weizen mit der Bestimmung für Südamerika.

Zahlungseinstellungen. Von Seite der Verlassenschaft Klinskosch in Wien ist, der „Pr.“ zufolge, jenen Börsenfirmen, welche mit diesem in Geschäftsverbindung standen, ein Circular zugegangen, in welchem dieselben aufgefordert werden, dessen Engagements glatzustellen. Sollte dies schon geschehen sein, so erkenne die Verlassenschaft die betreffenden Operationen hiermit nachträglich an. Im Ganzen belaufen sich die Differenzen für den Wiener Platz auf die geringfügige Summe von 6000 Fl., so dass an der Vermeidung der Insolvenz nicht zu zweifeln ist, zumal die Ansprüche der auswärtigen Firmen, welche circa 90 000 Fl. repräsentiren, wie das citirte Blatt meint, kaum klagbar sein dürften. Man erzählt, dem Verstorbenen sei zur Zeit von befreundeter Seite ein so grosser Betrag zur Verfügung gestellt worden, dass es ihm möglich gewesen wäre, sich zu arrangiren, doch scheint derselbe durch die erlittenen Misserfolge derart deprimirt gewesen zu sein, dass er es vorzog, dem Leben freiwillig zu entsagen. — Die „Voss. Z.“ meldet, dass die Börsendifferenzen bereits voll bezahlt worden sind. Die Verwaltung der Hinterlassenschaft trifft Maassnahmen, um auch die anderweitigen Engagements zu ordnen. Das österr.-ungar. Consulat in Syra giebt bekannt, dass das dortige Bankhaus N. P. Ratti seine Zahlungen eingestellt hat.

Prioritäts-Obligationen der Oberschlesischen Eisenbahn Litt. E, Litt. H, Niederschlesischen Zweigbahn und der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn Litt. H und Emission von 1876. Die Nummern der in der Ziehung vom 23. und 24. Juli d. J. ausgelosten Stücke, sowie die der rückständigen befinden sich im Inserattheile. Insofern die ausgelosten Werthpapiere in Folge des Umtauschgebots des Finanzministers vom 1. April d. J. mit Umtauschvermerk versehen sind, unterliegen dieselben nicht der Baareinlösung in Höhe des Nennwerthes, die Inhaber derselben bleiben vielmehr zum Umtausch verpflichtet.

Lebensversicherung. Nach den Veröffentlichungen der deutschen Lebensversicherungsgesellschaften hat das Jahr 1888 ungeachtet verschiedener Störungen im Allgemeinen einen günstigen Verlauf gehabt und war die Neubetheiligung an der Lebensversicherung eine recht erfreuliche. Die Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Grossherzogthum Baden zu Karlsruhe hatte einen reinen Zugang von 3726 Verträgen mit 14 705 655 M. versichertem Capital und in Folge dessen Ende 1888 einen Bestand von 55 497 Lebensversicherungen über zusammen 225 179 036 Mark Capital. Der statutarische Deckungsfonds beträgt 32 342 833 M. Der reine Ueberschuss ergiebt 1 689 137 Mark, wovon 1 123 428 M. als Dividende an die Versicherten vertheilt werden, entsprechend dem seit einer Reihe von Jahren gewährten Satz von 4 pCt. des Deckungscapitals. Im Ganzen sind bis jetzt den bei der Anstalt Versicherten an Dividenden 6 999 586 M. gutgekommen. Die auf Sterbfälle bezahlten Capitalien beliefen sich seit 1864 bis Ende 1888 im Ganzen auf 15 607 072 M., eine namhafte Summe, wodurch mancher Familie Hilfe und Trost gebracht wurde. (Näheres siehe Inserat.)

Graf Hugo Henckel von Donnersmarck'sche 4 1/2 procentige hypothekarische Anleihe. Die in der Verlosung vom 30. Juli d. J. gezogenen Nummern befinden sich im Inserattheil.

Börsen- und Handelsdepeschen. Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 3. August. Neueste Handelsnachrichten. Von Montag, den 5. August ab werden nur die mit 50 pCt. eingezahlten Actien der Deutschen Hypothekbank in Meinungen an der Berliner Börse gehandelt und notirt. — Warschau-Wiener Eisenbahnactien erzielten im Verlaufe der heutigen Börse eine wesentliche Besserung auf das allerdings vielfach bezweifelte Gerücht, dass die russische Regierung einen Antrag auf Convertirung der Prioritäten genehmigt habe. — Die schottischen Stahlfabrikanten haben den Preis von Kesselplatten um 5 Shillings pro Tonne aufgeschlagen und die Notirungen sind jetzt 8 1/2 bis 8 3/4 L. Sterl. per Tonne. Die Preise von Eisenplatten sind ebenfalls erhöht worden. — Das Antwerpener Haus Gebr. Nobel hat in Middelburg einen Stahldampfer von 3000 Tonnen bauen lassen, um russisches Petroleum aus Bakn nach Antwerpen zu befördern. Der Dampfer hat 14 Abtheilungen zur Aufnahme des Petroleum. Am 10. September wird dieser Dampfer mit der ersten Sendung russ. Petroleum in Antwerpen erwartet. — Aus Aachen wird gemeldet, dass die Wurmrevier-Gesellschaft für ihre geringsten Förderqualitäten Kohlen pro Doppel-Waggon 106 bis 122 Mark und für Bezüge aus besseren Gruben 15-20 Mark mehr erzielen soll. Die Preise für Magerkohle stellten sich im letzten Geschäftsjahre auf 65,9 Mark und für Flammkohle auf 73,30 Mark pro Doppel-Waggon, also im Durchschnitt auf 67,70 Mark. Im letzten Geschäftsjahre wurden verkauft 50 747 Doppel-Waggons. — Die „Nat.-Z.“ schreibt: Eine vor einigen Tagen von der „Fr. Ztg.“ gebrachte Mittheilung, nach welcher die Disconto-Gesellschaft sämtliche Obligationen der Eisenbahn Santa Lucia — Beneventi zum Preise von 467 1/2 Francs für je 500 Francs Nominal bereits vor mehreren Monaten übernommen habe, wurde von uns dahin richtig gestellt, dass zwar Verhandlungen in dieser Richtung schweben, dass aber ein definitiver Abschluss bisher noch nicht erfolgt sei. Aus unserer Meldung, betreffend den Abschluss einer 5proc. Eisenbahnanleihe mit der Oeste de Minas-Eisenbahn-Gesellschaft in Höhe von 22 1/2 Millionen Mark folgte nun das erwähnte Blatt, dass es sich hierbei um dieselbe Anleihe handelt, und dass demnach seine anfängliche Mittheilung richtig gewesen sei. Wir bemerken nach seine anfängliche Mittheilung richtig gewesen sei. Wir bemerken nach seine anfängliche Mittheilung richtig gewesen sei. Wir bemerken nach seine anfängliche Mittheilung richtig gewesen sei.

Königsberg i. Pr., 3. August. Die Einnahme der ostpreussischen Südbahn pro Juli beträgt 377 424 M. (plus 43 996 M.), vom 1. Januar bis 31. Juli provisorisch 2 913 405 M. (plus 6464 M.).

Berlin, 3. Aug. Fondsbörse. Die Motive, welche seither der Börse ihre günstige Disposition verliehen haben, bleiben in Wirksamkeit und werden noch durch die herrschende Geldflüssigkeit unterstützt. Da gleichzeitig der Pariser Markt sich von ungünstigen Einflüssen befreit hat, so konnte sich hier die Hausbewegung freier entfalten, und zwar um so eher, als dieselbe durch das Privatpublikum Förderung erhält. Heute lagen zu Beginn umfangreiche Kaufordres für Banken, speciell für Commandit-Antheile, vor, durch deren Einwirkung der Gesamtmarkt eine sehr feste Disposition erhielt. Commandit-Antheile ultimo 235,90-232,75-236,60, Nachbörse 237,25, Credit 165,40-165,90, Nachbörse 166,00. Ebenso konnte das Gros der übrigen Banken, namentlich die Nationalbank für Deutschland Avancen erzielen; etwas schwächer eröffnete nach der gestrigen Hebung die Berl. Handels-Gesellschaft, befestigte sich aber wieder. Am Montanmarkt beschränkte sich das Geschäft auf mässige Transactionen; die leitenden Werthe wurden höher umgesetzt. Bochumer ultimo 212,60-212,50 bis 212,90-212,60, Nachbörse 212,60, Dortmunder 97,80-97,60-97,80, Nachbörse 97,75, Laura 140,50-141,40, Nachbörse 141,40. Oesterreichische Bahnen charakterisirten sich als fest, wenn auch die Umsätze zu wünschen übrig liessen. Für Franzosen wirkten die Wochenmehreinnahme und Deckungen, so dass Franzosen ca. 5/8 pPt. gewannen. Auch Elbethalbahn und Buschtiehrader konnten aus Anlass besserer Transportmeldungen anziehen. Für Deutsche Bahnen bestand auch heute reges Interesse, in erster Linie für Mainzer und Ostpreussen, die kleine Besserungen erzielte; auch Marienburg und Lübeck-Büchen lagen fest. Schweizer Bahnen

fest, hauptsächlich Gotthardbahn (+ 1 pCt.). Warschau-Wiener die höher einsetzten, gingen bald nach Eröffnung auf das gestrige 3 Uhr-Niveau zurück. Fremde Renten blieben ohne Anregung; Italiener und Ungarn stellten sich etwas höher, ebenso Russen-Fonds, dagegen blieben Egyptianer und Mexikaner vernachlässigt. 1880er Russen ultimo 90,50-90,60, Nachb. 90,60. Russ. Noten 211,00-211,75-211,50, Nachb. 211,75, Ungarn 85,40, Nachb. 85,50. Im Prämienverkehr waren Credit und Disconto recht belebt. Cassabergwerke recht belebt; bevorzugt blieben Riebeck Montanwerke, Hagener Gusstahlwerke, Oberschlesischer Eisenbahnbedarf, Stollberger und Donnersmarckhütte. Von den übrigen Industriewerthen stellten sich höher: Loewe (+ 7,50), Sudenburger Maschinen (+ 3), Stadtberger (+ 3), Gerbrand Waggon (+ 2,75). Archimedes 135 Gd.

Berlin, 3. Aug. Prodnotenbörse. Wind: SW.; Wetter: Schön. Die auswärtigen Nachrichten entbehren heute der Einmüthigkeit, sie boten für jeden etwas, und das wurde auch weidlich herausgesucht; trotzdem muss die Haltung des hiesigen Verkehrs als vorherrschend fest bezeichnet werden. — Loco Weizen preishaltend. Im Terminverkehr herrschte wenig Leben; mütterer amerikanischen und englischen Berichten standen heute günstigere französische gegenüber, welche letztere mit wenig befriedigenden Erntennachrichten im Zusammenhange standen. Die Course haben sich gut behauptet, schliesslich sogar, als von London „Regen“ gemeldet wurde, eine Kleinigkeit sich gebessert. — Loco Roggen hatte kleinen Umsatz zu festen Preisen. Vom Boden wurden 1000 Tonnen seitens einer benachbarten Mühle 1 Mark unter September-October acquirirt. Termine bekundeten fortgesetzt feste Haltung, wozu hauptsächlich diese Thatsache beigetragen hat. Die Course haben sich um etwa 1 M. gebessert, schlossen aber in schwacher Haltung, nachdem bekannt geworden, dass 10000 Tschetwert 118-119 Pfd. prompte Waare zu etwa rentablem Preise von Petersburg auf Grund des gestrigen Gebotes zugesagt sein sollen. — Loco Hafer gut behauptet. Termine fest und höher bezahlt. — Roggenmehl 10 Pf. theurer. — Mais in effectiver Waare unverändert. Termine matt. — Rüöl hatte stillen Verkehr, die Haltung war matt, die Preise waren schwach behauptet. — Spiritus bewahrte feste Tendenz, von welcher heute mehr spätere, als nahe Termine profitirten; diese schlossen für 70er Waare 10 Pf., jene 30 Pf. höher als gestern.

Posen, 3. Aug. Spiritus loco ohne Fass 50er 55,10, 70er 35,30. Still. Wetter: Schön.

Hamburg, 3. Aug. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per August 73 1/2, per Septbr. 73 1/4, per December 74, per März 73 3/4. Tendenz: Ruhig.

Amsterdam, 3. Aug. Java-Kaffee good ordinary 48 3/4.

Havre, 3. Aug., 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) Kaffee. Good average Santos per Sept. 90,50, per Decbr. 91,00, per März 91,00. — Tendenz: Behauptet.

Paris, 3. Aug. Zuckerbörse. Rohzucker 88° ruhig, loco 45,00, weisser Zucker steigend, per Aug. 50,10, per Septbr. 44,00, per Octbr.-Januar 39,30, per Januar-April 39,30.

London, 3. Aug. Zuckerbörse. 96 percent Javazucker 22 1/2, sehr träge, Rüben-Rohzucker —, neue Ernte, October, Rüben-Rohzuckermarkt geschlossen.

London, 3. August, 12 Uhr 11 Min. Zuckerbörse. Notirungen ganz nominell. Bas. 88 1/2 alte Ernte 19, 3, per October 15, 3, per November-December 14, 6, per Januar-März 14, 6.

Newyork, 2. August. Centrifugals 96 1/2 zu 7 1/2, Fair refining Muscovados 89 1/2 zu 7 1/2.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Table with columns for location (Berlin, Hamburg, London, etc.), date, and various market data including exchange rates and prices for different goods and securities.

Berlin, 3. August, 3 Uhr 30 Min. (Dringliche Original-Depesch der Breslauer Zeitung.) Sehr fest.

Table with columns for location (Berlin, London, etc.), date, and various market data including exchange rates and prices for different goods and securities.

Wien, 3. August. (Schluss-Course.) Behauptet. Cours vom 2. 3. Credit-Actien. 307 50 309 35 Marknoten. 58 70 58 52 St.-Eis.-A.-Cert. 230 — 230 75 4 1/2 ung. Goldrente. 100 25 100 25 Lomb. Eisenb. 118 25 118 50 Silberrente. 84 80 84 90 Galizier. 192 50 192 50 London. 120 15 119 80 Napoleonsd'or. 9 54 9 52 1/2 Ungar. Papierrente. 94 95 95 00

Frankfurt a. M., 3. August. Mittags. Credit-Actien 264 —, Staatsbahn 187, 75. Lombarden —, Galizier —, Ungarische Goldrente 85, 50. Egyptianer 91, 50. Laura —, Fest.

Amsterdam, 3. Aug. (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Novbr. 204, per März 211, Roggen loco —, per October 137, per März 142, Rüöl loco —, per Herbst —, per Mai —.

Berlin, 3. August. (Schlussbericht)		Cours vom 2.		Cours vom 3.	
Weizen p. 1000 Kg.	188 25	188 50	Rübel pr. 100 Kgr.	63 50	63 40
Septbr.-Octr.	188 25	188 50	Ruhig.	61 90	62 —
Novbr.-Dechr.	190 25	190 50	Spiritus	—	—
			pr. 10000 L-pCt.	—	—
Roggen p. 1000 Kg.	161 50	162 25	Fester.	—	—
Septbr.-Octr.	161 50	162 25	Loco mit 70 M. verst.	37 —	37 30
Octbr.-Novbr.	162 25	163 75	Aug.-Septbr. 70er	36 20	36 30
Novbr.-Dechr.	164 25	164 75	Septbr.-Octr. 70er	34 90	35 —
Hafer pr. 1000 Kgr.	152 —	153 —	Loco mit 50 M. verst.	56 50	56 70
August	152 —	153 —	Aug.-Septbr. 50er	55 —	55 40
Septbr.-Octr.	146 75	148 —	Septbr.-Octr. 50er	54 50	54 60
Stettin, 3. August.	—	—	Min.	—	—
Cours vom 2.	—	—	Cours vom 2.	—	—
Weizen p. 1000 Kg.	184 —	184 50	Rübel pr. 100 Kgr.	63 70	64 70
Unverändert.	—	—	Geschäftslos.	60 —	62 50
Septbr.-Octr.	185 —	185 —	Spiritus	—	—
Octbr.-Novbr.	185 —	185 —	pr. 10000 L-pCt.	—	—
Roggen p. 1000 Kg.	157 50	158 —	Fester.	—	—
Septbr.-Octr.	157 50	158 —	Loco mit 50 M. verst.	55 70	55 80
Octbr.-Novbr.	158 50	159 —	Loco mit 70 M. verst.	35 90	35 60
Petroleum loco	12 20	12 20	Aug.-Septbr. 70er	34 80	34 50
Paris, 3. August.	—	—	Septbr.-Octr. 70er	35 —	34 50
104/30 Italiener 93, 47.	—	—	Rente 35, 15.	—	—
Egypter 456, 87.	—	—	Neueste Anleihe 1878	—	—
Paris, 3. Aug., Nachm. 3 Uhr.	—	—	Behauptet.	—	—
Cours vom 2.	—	—	Cours vom 2.	—	—
3proc. Rente	84 97	85 02	Türken neue cons.	16 35	16 32
Neue Anl. v. 1886	—	—	Türkische Loose	—	60 —
5proc. Anl. v. 1872	104 25	104 32	Goldrente, österr.	—	—
Ital. 5proc. Rente	93 30	93 15	do. ungar.	84 31	84 43
Oesterr. St.-E.-A.	471 25	473 75	Egypter	455 93	456 87
Lombard. Eisenb.-A.	255 —	256 25	Compt. d'Escompte	80 —	77 —
London, 3. August.	—	—	Behauptet.	—	—
London, 3. Aug., Nachm. 4 Uhr.	—	—	Cours vom 2.	—	—
Platzdiscont 2 3/8 pCt.	—	—	Cours vom 3.	—	—
Bankanzahl. —	—	—	Silberrente	71 —	—
Bankauszahl. —	—	—	Ungar. Goldr.	83 7/8	—
Pfd. Sterl.	—	—	Berlin	—	—
Wetter:	—	—	Hamburg	—	—
Regen.	—	—	Frankfurt a. M.	—	—
Wien, 3. August.	—	—	Wien	—	—
Abendbörsen.	—	—	Paris	—	—
Wien, 3. August, Abends 5 Uhr 20 Min.	—	—	Petersburg	—	—
Oesterr. Credit-Actien	310, 25	—	—	—	—
Ungarische Credit-Actien	320, 50	—	—	—	—
Fest.	—	—	—	—	—
Frankfurt a. M., 3. August, Abends 7 Uhr 10 Min.	—	—	—	—	—
Credit-Actien	264, 87	—	—	—	—
Staatsbahn	187, 37	—	—	—	—
Lombarden	101, 25	—	—	—	—
Laura	136, 80	—	—	—	—
Ungar. Goldrente	85, 45	—	—	—	—
Egypter	91, 50	—	—	—	—
Türkenlose	22, 60	—	—	—	—
Fest.	—	—	—	—	—

**Wien, 3. August, Abends 5 Uhr 20 Min.** Oesterr. Credit-Actien 310, 25, Ungarische Credit-Actien 320, 50. Fest.

**Frankfurt a. M., 3. August, Abends 7 Uhr 10 Min.** Credit-Actien 264, 87, Staatsbahn 187, 37, Lombarden 101, 25, Laura 136, 80, Ungar. Goldrente 85, 45, Egypter 91, 50, Türkenlose 22, 60. — Fest.

**Zucker-Liquidationskasse in Magdeburg.** Am 1. August ist in Magdeburg, der „Voss. Z.“ zufolge, eine Liquidationskasse für das Zuckertermingeschäft mit 3 Millionen M. Capital gegründet worden, wovon ein Theil den an den Verhandlungen nicht beteiligten Firmen reservirt blieb. Im Uebrigen ist das ganze Capital durch die Commerz- und Discontobank in Hamburg fest übernommen, soweit es nicht in Magdeburg gezeichnet wird. Die Gründung der Casse ist daher gesichert. Die Casse übernimmt die Contracte der mit ihr in Verbindung tretenden Firmen gegen eine Mark per Centner Depot und Einzahlung aller Preisdifferenzen von 25 Pf. per Centner und darüber bis zur Erledigung der Contracte.

**Marktberichte.**

**Δ Breslau, 3. Aug. [Wochenmarkt-Bericht.]** (Detailpreise.) Der Marktverkehr nahm bei geringer Zufuhr in dieser Woche einen sehr matten und ruhigen Verlauf an, doch wurde bei ziemlich unveränderten Preisen der Bedarf vollständig gedeckt. Von neuen Artikeln wurden im Laufe dieser Woche Senfgurken, Pfeffergurken, Tomaten, Paprikaschoten und Rahmbeeren zu Markt gebracht und verkauft.

**Notirungen:**

**Fleischwaaren.** Rindfleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 50—60 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 55—65 Pf., Speck pro Pfd. 70—80 Pf., geräucherter Speck pro Pfd. 1 M., Schweineschmalz, ungar. pro Pfd. 70 Pf., deutsches pro Pfd. 75—80 Pf., Ranschschmalz pro Pfd. 80 Pf., Rindszunge pro Stück 2,00—3,00 M., Rindsfett pro Pfund 50 Pf., Kalsleber pro Pfund 60 Pfennige, Kuheuter das Pfd. 30 Pf., Kalsfüsse pro Satz 50 Pf.

**Lebendes und geschlachtetes Federvieh.** Junge Gänse Stück 3—5 M., junge Enten Paar 2,50—3,50 M., Kapaun pro Stück 3—4 M., Perlhuhn Stück 2,50—3 M., Hühnerhahn pro Stück 1,30—1,50 M., Henne 1,50 bis 1,80 M., Poularden 6—8 M., junge Hühner, Paar 1—1,40 M., Tauben pro Paar 0,70—0,75 Mark.

**Feld- und Gartenfrüchte.** Blaukohl, Mandel 3—3,75 M., Weisskohl, Mandel 3 M., Welschkohl, Mandel 1,20—2 M., Blumenkohl pro Rose 30—50 Pf., Spinat 2 Liter 25 Pf., Sellerie, Mandel 75 Pf. bis 150 M., junge Sellerie Bund 50—75 Pf., Zwiebeln 2 Liter 20 Pf., Rohrzwiebeln 3 Bund 10 Pf., Schnittlauch 3 Bund 5 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlwiebeln pro Liter 1 Mark, Rübretzige 2 Lt. 20 Pf., Meerrettig pro Mandel 1,50—3,50 M., Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., junge Mohrrüben und Carotten 10—15 Pf., neue Oberrüben, Mandel 20—40 Pf., Schnittbohnen 2 Liter 15 Pf., Wachsbohnen 2 Liter 25 Pf., Schoten, 2 Liter 20 Pf., Erdrüben, Mandel 0,60—1,00 M., Teltower Rüben, Pfd. 30 Pf., Radieschen, 2 Bund 10 Pf., Gurken, Mandel 50—75 Pf., Gurken zum Einsauern Schock 1,00 M., Dill Bund 10 Pf., Tomaten, Dtzd. 60 Pf., Pfeffergurken, 2 Liter 40 Pf., Senfgurken, Mandel 0,70—1,20 M., Paprikaschoten, Stück 5—10 Pf., Kopfsalat, Kopf 5 Pf.

**Kartoffeln.** Alte Kartoffeln 2 Liter 8—10 Pf., neue hiesige Kartoffeln Liter 12—15 Pf.

**Südrüchte, irisches und gedörrtes Obst.** Frühäpfel 2 Liter 30—40 Pf., saure Kirschen Liter 20 Pf., Frühbirnen Liter 25 Pf., getrocknete Aepfel pro Pfd. 30—60 Pf., getrocknete Birnen pro Pfd. 25 bis 50 Pf., getrocknete Pflaumen pro Pfd. 20—40 Pf., getrocknete Kirschen pro Liter 30—40 Pf., Pflaumenmus pro Pfund 25—40 Pf., Prunellen pro Pfd. 70 Pf., Eierpflaumen, Liter 40—60 Pf., Melonen, Stück 0,80—1 M., Aprikosen Pfd. 35 Pf., Apfelsinen pro Dutzend 80 bis 90 Pf., Citronen Dutzend 60—70 Pf., Feigen Pfd. 30—40 Pf., Datteln Pfd. 30—40 Pf., Bananen Pfd. 90 Pf., Himbeeren Liter 40—50 Pf., Pfirsichen Stück 30 Pf., Kirschen Liter 40 Pf., Reineclauden Liter 40 Pf.

**Waldrüchte.** Wallnüsse pro Liter 30—35 Pf., unreife grüne Wallnüsse, Haselnüsse pro Liter 30 Pf., Wacholderbeeren pro Liter 30 Pf., Gallauschen Liter 20 Pf., Hagebutten pro Pfd. 70 Pf., frische Champignons Liter 60 Pf., frische Steinpilze Liter 80 Pf., getrocknete Steinpilze Liter 1,60 M., getrocknete Morcheln 3 M., Honig Liter 2,40 Mark, Johannisbeeren Liter 20 Pf., Stachelbeeren, Liter 25—30 Pf. Blau-

**beeren Liter 10 Pf., Preiselbeeren 3 Liter 60 Pf., Rahmbeeren, Liter 20 Pf.**

**Küchen- und Tischbedürfnisse.** Speise- und Tafelbutter pro Kgr. 2,40—2,60 M., Kochbutter pro Pfd. 1,20 M., Margarine pro Pfd. 50—60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 M., Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—30 Pf., Kuchkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

**Brot, Mehl und Hülsenfrüchte.** Landbrot 5 Pfund 50 Pf. Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfund 15—17 Pf. Roggenmehl pro Pfund 13—14 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 20—25 Pf., Bohnen pro Liter 10—12 Pf., Graupen pro Liter 15—25 Pf., Linsen pro Pfund 25—40 Pf., Erbsen pro Liter 15—20 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

**Wild.** Rehbock Pfd. 70—80 Pf., Rehkrücken 9—12 M., Rehkeule 5 bis 7 M., Rehblatt 1—1,50 M., Hirschfleisch Pfd. 25 Pf., Hirschkeule und Rücken 65—75 Pf., Wildschwein Pfd. 50—60 Pf., Stockenten Stück 1,50 Mark, Wildgans Stück 1,50 M.

**Breslauer Schlachtviehmarkt.** Marktbericht vom 31. Juli 1889. Der Auftrieb betrug: 1) 682 Stück Rindvieh, darunter 327 Ochsen, 355 Kühe. Der Markt in Rindvieh war ziemlich lebhaft, es waren genügend Käufer am Platze. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 56—60 Mark, II. Qualität 54—56 Mark, geringere 50—54 Mark. 2) 551 Stück Schweine. Trotz der hohen Preise war schlankes glattes Geschäft. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht: beste feinste Waare 56—60 M., mittlere Waare 50—56 Mark. Bakonier pro 50 Kgr. Netto excl. Steuer Lebendgewicht 56—60 M. 3) 375 Stück Schafrich. In Schafrich war ebenfalls zufriedenstellendes Geschäft. Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer: für Prima-Waare 18—20 M., für geringste Qualität 16—18 M. 4) 426 Stück Kälber erzielten gute Mittelpreise. — Bestand: 4 Ochsen, 44 Schweine, 50 Schafe. Export: Oberschlesien: 10 Ochsen, 94 Kühe, 2 Kälber; Berlin: 59 Ochsen, 3 Kühe, 1 Kalb; München: 23 Ochsen; Offenbach: 30 Ochsen; Mannheim: 29 Ochsen, 2 Kühe; Sachsen: 95 Ochsen, 117 Kühe, 15 Kälber.

**Berlin, 3. Aug. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse Nr. 104a.]** Im Vergleich mit der Vorwoche hat der dieswöchentliche Verkehr in bebauten Grundstücken einen grösseren Aufschwung nicht erlangt. Wenn auch mannigfache Triebfedern in Bewegung gesetzt werden, um das Geschäft zu beleben, so sind augenblicklich doch noch zu viele gerade der bedeutendsten und im gewissen Sinne maassgebenden Interessen von der Residenz abwesend, als dass schon von belangreichen Umsätzen hätte berichtet werden können. Vorerst scheinen die Verkäufer zur Motivirung ihrer zu hohen Forderungen sich auf die nun beendete Arbeitseinstellung der Maurer und Zimmerer zu stützen, während in Wirklichkeit die bei etwaiger Lohn-Erhöhung in Betracht kommenden Mehrkosten des Baues, in Rente ausgedrückt, nicht der Rede werth sind. Zu normalen Preisen kamen in der abgelaufenen Woche mehrere Abschlüsse über neu erbaute Häuser in verschiedenen Stadtbezirken zu Stande; auch ist in Bauparzellen einiges umgegangen. Das Geschäft in Villen hat den Höhepunkt für dieses Jahr überschritten, doch erhält sich noch einige Nachfrage für herrschaftliche gebaute Objekte, die nicht zu sehr vom Innern der Stadt entfernt, das ganze Jahr benutzt werden können. Am Hypothekemarkte ist das Geschäft für den nahenden October-Termin noch sehr still, nur wenige Abschlüsse sind perfect geworden. Die Zinssätze sind unverändert. Erststellige Eintragungen in pupillarischer Höhe 3 1/2 pCt., im Uebrigen, je nach der Sicherheit, 3 3/4—3 7/8—4 pCt., entlegene Strassen bedingen 4 1/4—4 1/2 pCt. Zweite Stellen nach Qualität 4 1/2—5—6 pCt. Amortisations-Hypotheken 4 1/2 bis 4 1/2 pCt. incl. Amortisation, Guts-Hypotheken zur ersten Stelle 3 3/4 bis 4—4 1/4 pCt. mit und ohne Amortisation. Verkauft wurden: Rittergut Lipowiac, Kreis Krotoschin, Rittergut Chelmonietz, Kreis Strasburg i. Pr.

**Hamburg, 2. Aug. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.]** Spiritus: per April-Mai 23 1/2 Br., 23 Gd., August-September 22 1/2 Br., 22 1/2 Gd., September-October 23 Br., 23 Gd., per October-Novbr. 23 1/2 Br., 23 1/2 Gd., per November-December 23 1/2 Br., 23 1/2 Gd., per December-Januar 23 1/2 Br., 23 Gd. Tendenz: Still.

**Hamburg, 2. Aug. [Schmalz.]** Steigend. Radbruch, Stern, St. George und Schaub 42—44 Mark, Wilcox — Mark, Fairbanks 38 1/2 Mark, Armour 38 1/2 M. Diverse Marken 38 1/2 Mark, Steam 39 M. inclusive Zoll. Squire Schmalz unverzollt: in Tierces à 36 1/2 Mark per 100 Pfund, in Firkins à 37 1/2 Mark per Stück. Royal 43 1/4 Mark, Hammonia 42 1/4 M., Hansafett 39 1/2 M. incl. Zoll.

**Hamburg, 2. Aug. [Kartoffelfabrikate.]** Notirungen per 100 Kgr. Kartoffelstärke behauptet. Prima Waare 20—20 1/2 M. Kartoffelmehl behauptet. Prima Waare 20 1/2—21 M., extra Qualität 22—24 M., Nov.-Mai 18 1/4 M. Br., 18 3/8 M. Gd. Capillair-Stärkesyrup matt. Prima in Export-Gebinden 42 Bè 24 M., 44 Bè 25 M. Tranbenzucker still. Prima gegossen in Kisten — Mark, geraspelt in Säcken — Mark mit 1 1/2 pCt. Dec. — Dextrin still. Prima in Doppelsäcken 30 M.

**Posen, 2. Aug. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- und Producten-Bericht.]** Bei äusserst schwachem Angebot in sämtlichen Cerealien fanden nur geringe Umsätze zu unveränderten Preisen statt. Laut Ermittlung der Markt-Commission wurden per 100 Kgr. folgende Preise notirt: Weizen 18,50—18,00 bis 17,30 M., Roggen alter 15,10—14,50 M., Roggen neuer 15,60—15,30 bis 15,10 M., Gerste 14,20—13,20—12,50 M., Hafer 15—15,20—14,70 M.

**Magdeburg, 2. Aug. [Zuckerbericht der Aeltesten der Kaufmannschaft.]** Die verlossene Woche verlief sehr still, wie solches durch die Sachlage bedingt ist; denn von Kornzuckern in erster Hand existiren überhaupt bloss noch einige kleine Restbestände, welche von den Fabriken nicht zum Angebot gebracht wurden. Die Verkäufe beschränken sich daher auf wenige Partien Nachproducte, welche zu ermässigten Preisen gehandelt worden sind.

**Magdeburg, 2. Aug. [Wurzel-Geschäft.]** Still. Gewaschene Cichorien 14 Mark, ungewaschene 13 Mark, auf Herbstlieferung 13,75 M. bezw. 13 M. für 100 Kgr. bez. Gewaschene Rüben 13,50 M., ungewaschene 13 M. bez., auf Herbstlieferung ohne Geschäft.

**Schiffahrtsnachrichten.**

**Gross-Glogau, 2. August. [Original-Schiffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.]** Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passierenden Dampfer und Kähne vom 30. Juli bis incl. 1. August 1889. Am 30. Juli: Dampfer „Cüstrin“, leer, von Breslau nach Stettin, 1 Kahn, mit 1800 Ctr. Güter, von do. nach do. — Am 31. Juli: Dampfer „Henriette“, 9 Kähne, mit 8700 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Albertine“, 6 Kähne, 4500 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Henriette“, leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Heyden-Cadow“, leer, von do. nach do. Dampfer „Koinonia“, mit 400 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Schönfelder“, leer, von do. nach do. Dampfer „Deutschland“, leer, von do. nach do., 5 Kähne, mit 11350 Ctr. Güter, von do. nach do. — Am 1. August: Dampfer „Gross-Glogau“, 8 Kähne, mit 12200 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Marshall Vorwärts“, 12 Kähne, mit 1300 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Prinz Heinrich“, 8 Kähne, mit 1800 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Königin Louise“, 7 Kähne, mit 9200 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Max“, 8 Kähne, mit 11200 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Amalie“, leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Loebel“, leer, von do. nach do. Dampfer „Alfred“, leer, von do. nach do. Dampfer „Emilie“, mit 400 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Posen I“, leer, von do. nach do., 8 Kähne, mit 18900 Ctr. Güter, von do. nach do.

**Litterarisches.**

**Die Pilatusbahn.** Von J. Hardmeyer. Mit 32 Illustrationen von J. Weber, nebst einer Karte. Verlag von Drell Fühl & Co. in Zürich. Bestlich von Luzern ragt aus dem lieblichen Landschaftsräumen der Pilatus auf, der auf das liebliche Segelände hernieder-schauende Berg mit dem stolzen Aufbau, den zerfetzten Flanken und den wilden Zaden und Hörnern. Vor hundert Jahren war Derjenige hoch-gesiegt, der es wagte, diesen Berg zu erklimmen, und heute ist wahr geworden, was vor zehn Jahren, als schon die Rigibahn gebaut war, Jeder-mann als einen unmöglichen Traum belächelt hätte. Die Locomotive steigt auf zu dem Berg, den einst die Kühnsten nur mit Grauen erklimmten. Taufenden ist damit ein Geuiss eröffnet, einzig in seiner Art, und ein den Befehl unendlich lobender Berg der Touristenwelt im weitesten Sinne des Wortes erschlossen. Mit dem Gefühl rückhaltloser Bewunderung be-fährt der Passagier die Strecke, hat an den Felsabgründen vorbei. Nach einer Fahrt von 1 Stunde und 20 Minuten endet die 4 Kilometer 618

Meter lange Bahn in jener Senke, wo bisher das Hotel Bellevue stand, auf einer Höhe von 2070 Meter über Meer. Von wahrhaft elektrifizierender Wirkung ist der Blick, der sich dem Touristen erschließt, wenn er aus der freundlichen Bahnhofshalle tritt; in fast grenzenloser Tiefe liegt Luzern, der Bierwaldstättersee, der Rigi vor ihm da und eine ungemessene Aus-sicht in den Norden und Osten. Was hier nur mit wenigen Worten skizziert ist, findet der Leser in ausführlicher Darstellung aus der künftigen Feder Hardmeyers auf 50 Seiten in dem soeben erschienenen Ban-derbild Pilatusbahn, das mit 32 prächtigen Illustrationen von dem genialen Künstler J. Weber geschmückt ist.

**Europäische Wanderbilder.** Paris. Verlag von Drell Fühl & Co. in Zürich. Die Hefte 161—163 der von uns mehrfach erwähnten Collection „Europäische Wanderbilder“ bringen eine Beschreibung von Paris. In gedrängelter Kürze finden wir hier eine Schilderung der Stadt, ihrer Denkmäler, Monumente, Kirchen, Museen, Bibliotheken und Umgebungen. Dazu kommen einige kurze Capitel über die Lebensweise der Pariser, über Paris als Fremdenplatz und Paris als Stadt der Weltausstellungen. Das Buchlein, welches fesselnd geschrieben und mit 28 hübsch ausgeführten Illustrationen geschmückt ist, wird sich gewiss viele Freunde erwerben.

**Reisebücher.** Hartlebens Verlag in Wien giebt soeben neue Auf-sagen von zwei seiner beliebtesten Reisebücher heraus. Es ist dies die 5. neu be-arbeitete Auflage des „Illustrirten Führer durch Wien und Um-gegend“ und die 2. umgearbeitete Auflage des „Illustrirten Führer durch die Karpathen und die Oberungarischen Badoerte“. Beide Werke, reich illustriert und mit je 4 Karten versehen, sind wegen ihrer vollständigen und neuesten Angaben und der Gediegenheit ihrer Ausstat-tung als „Führer“ zu empfehlen und zugleich eine anziehende belehrende Unterhaltungslectüre für die langen Stunden der Fahrt.

**Der Schwarzwald von Wilhelm Jensen.** Die Reuther'sche Ver-lagsbuchhandlung hat nunmehr die erste Lieferung dieses von uns bereits angekündigten Werkes herausgegeben. Nach dem Inhalt dieser ersten Lieferung zu schließen, verspricht das Werk, die nach dem Prospect ge-hegen Erwartungen womöglich noch zu übertreffen. Abgesehen von dem reichen Stoff, welchen Jensen verstanden hat, in eine möglichst knappe, in jeder Hinsicht fesselnde Form zu kleiden, sind die gebotenen Illustrationen rühmend hervorzuheben. In dem vorliegenden Heft hat namentlich Max Roman das Wort, aber das Wenige, was uns Wilhelm Holz bietet, zeigt uns den ganzen Meister in der Wiedergabe figurirter Darstellungen. Von Emil Hugo ist zum Voraus ein Vollbild von Freiburg i. Br. beigefügt, welches in deutlicher Sprache die Talente dieses dem Verfasser am nächsten stehenden Künstlers verräth, von Hofmann ist ein in Photogravüre wieder-gegebenes hübsches Bild „Mädchen aus Mühlbach“. — Die Ausstattung und Wiedergabe der Holzschritte ist ausgezeichnet, der Preis im Verhältnis zu dem Gebotenen billig. Allen Freunden des Schwarzwaldes kann die Anschaffung des Werkes nur dringend empfohlen werden.

**Die Karte der Vereinigten Staaten von Nordamerika, welche** soeben im Verlage von Carl Flemming in Glogau erschienen ist, darf auf die weiteste Beachtung rechnen, denn diese Karte giebt Jidem, welcher sich Kenntniss von den Verhältnissen der Union verschaffen will, ein ganz vorzügliches Material an die Hand. Die einzelnen Staaten der großen Republik sind durch Flächen-Colorit von einander unterschieden, die Farben sind aber derart gewählt, dass alle Namen von Städten, Flüssen, Forts etc. in einem auch für das schwächste Auge leserlichen Druck hervortreten. In die Karte sind die bisher gebauten Eisenbahnen einge-tragen und die durchgehenden pacifischen Linien zudem noch durch rothen Druck markirt worden. Die Regierungssitze der Staaten und Territorien, sowie die Orte, in denen deutsche Consulate bestehen, sind durch rothe resp. schwarze Striche kenntlich gemacht und auch wichtige Dampfereisenbahnen durch rothen Druck hervorgehoben worden. Der Preis der Karte, welche auch noch die angrenzenden britischen Colonien, die Föderativrepublik Mexiko und die spanischen Colonien berührt, ist bei allen Separat-Ausgaben der Handlichen Karten sehr billig zu nennen.

**Bermischtes.**

— Die „Voss. Ztg.“ berichtet von der in Amerika gemachten Erfindung magnetischer Wagen. Ein solcher Wagen hängt mit einem Rade an jedem Ende an einer einzelnen Schiene und wird durch einen elektrischen Strom in Bewegung gesetzt. Die Schiene ist auf etwa 3 bis 4 Fuß über dem Boden hohe Säulen oder Pfosten gelegt und mit hohlen Rollen aus isolirtem Draht versehen, durch welche der Wagen in gewissen Zwischen-räumen läuft. Derartige isolirte hohle Drahtrollen sollen Magnetten, die ihnen nahe gebracht sind, in sich hineinziehen. In dem der Wagen durch solche hohle Rollen läuft, unterbricht er den elektrischen Strom, der nun nach der nächsten Rolle geleitet wird. Das Geleite kann eine Steigung von 6 Zoll auf 50 Fuß oder mehr haben. Der Wagen soll auf diese Weise in 1 Stunde 60 bis 250 Meilen befördert werden können. Für eritere Geschwindigkeit und bei einer Frachtlast von 2000 Pfund soll eine Pferdekraft genügen bei einem Kostenpreis von 5 Rth. die Stunde. Eine derartige Linie zur Schnellbeförderung großer Güterstücke und selbst Wagen mit Passagieren wird demnächst zwischen Boston und New-York gebaut werden, und man glaubt, dass die 230 englische Meilen lange Strecke mittelst des magnetischen Wagens in einer Stunde zurückgelegt werden kann. Für Brück- und Packposten würden dadurch ungeheure Vortheile gerade dieser wichtigen Verkehrsstrecke zugeführt werden. Versuche, die mit dem Wagen unlängst in Boston angeestellt wurden, sind befriedigend aus-gefallen und die anwendenden Techniker erklärten, dass das Unternehmen für einen sicheren Erfolg.

— Von Herrn Professor Dr. Buchenau in Bremen erhält die „W. Z.“ die folgende Zuschrift: Der ganz ungewöhnlich warme Vorommer dieses Jahres bietet die Aussicht, eine wissenschaftliche Frage ihrer Lösung rascher näher zu bringen, als dies sonst in Jahren möglich ist, ich meine die nach der Verbreitung des wilden Reises im nordwestlichen Deutsch-land. Das Reis bei uns wild vorkommt, wird vielen Lesern dieses Blattes überaus fremd sein, und doch ist es eine wissenschaftlich feststehende Thatsache. An Flugsümpfen, Gräben und nassem Stellen (u. a. auch in den Sümpfen des Grunewaldes bei Berlin), besonders gern aber an Mühlens-wehren und Staumwerken kommt der verborgene blühige Reis (Oryza claudina) in Deutschland nicht allzu selten vor, eine Art, welche dem an-gebaute Reis (Oryza sativa) in vieler Beziehung nahe steht. Aber die Pflanze ist schwer zu finden, da sie in gewöhnlichen Jahren erst im Sep-tember blüht und ihre Blüten dann meist in kühlen Sommern wohl aus-schließlich in den Blattscheiden eingeschlossen bleiben, also äußerlich gar nicht hervortreten; hier in den Blattscheiden bilden sich dann einzelne gute reife Früchte aus. — Bei dem ungewöhnlich warmen Vorommer dieses Jahres ist nun Aussicht vorhanden, dass die Blüten aus den Blattscheiden hervortreten, und dann wird die Pflanze sehr viel leichter kenntlich sein. Für unseren deutschen Nordwesten hat die Frage nach der Verbreitung des wilden Reises noch ein ganz besonderes Interesse. Das Vorkommen desselben ist an einigen Punkten der Oberweiser, sowie für drei Stellen im Oldenburgischen: Dötlingen, Reutenhagen, Stadt Oldenburg, bekannt. Für die Umgegend von Bremen lag bis jetzt nur eine aus dem Anfange unseres Jahrhunderts stammende Angabe des Physicus A. W. Roth zu Begehd, bekanntlich eines ausgezeichneten Botanikers, vor, welcher sie „zwischen Meyenburg und Hagen“ gefunden hatte. Dieser Standort ist nach 80 Jahren, im Jahre 1887, durch den Scharfblick des Herrn Dr. W. D. Focke wieder aufgefunden worden; es ist die Heefemühle an der Drepte, zwischen Meyenburg und Dorsenhagen; diesem Funde reihte sich im Jahre 1888 ein zweiter an: an dem Ueber-gange der Bremerhafener Chaussee über die Drepte. Durch den letzt- genannten Standort tritt die Pflanze in den Kreis der eigentlichen Bremer Flora ein, aber sie ist gewiss noch an manchen Uferstellen der kleinen Flüsse unserer Umgegend vorhanden und zu ihrer Auffindung bietet der laufende Sommer eine Gelegenheit, wie sie wohl kaum einem jetzt Lebenden wiederfahren wird. — Ich gebe daher einige der wichtigsten Merkmale der Pflanze an: Der wilde Reis ist ein hellgrünes Gras von 1—1 1/2 Meter Höhe. Stengel und Laubblätter fühlen sich sehr rauf an. Die Aehrchen sitzen zu mehreren gedrängt auf längeren, gewöhnlich schlängeligen gebogenen Stielen; sie sind von der Seite her zusammengebrückt und erinnern in der Form auffallend an Raddy (d. i. Reis, welcher noch von Speizen un-schlossen ist); auf den Kanten haben die Aehrchen feine Wimpern (in meiner Flora von Bremen und Oldenburg) ist die Pflanze abgebildet). Für jede mit genauer Standortangabe verfehene Probe werde ich sehr dankbar sein. Möchte das ungewöhnlich günstige Jahr nicht verstreichen, ohne dass die für die Wissenschaft interessante Frage über die Verbreitung des wilden Reises in unserer Gegend ihrer Lösung wesentlich näher geführt wird. Die Redaktionen der im nordwestlichen Deutschland erscheinenden Zei-tungen erlaube ich um Aufnahme dieser Bitte in den redactionellen Theil ihres Blattes.

**Briefkasten der Redaktion.**

H. K., Schneefotze: Wir bedauern, von Ihrem Anerbieten keinen Gebrauch machen zu können, da der Gegenstand schon zu oft behandelt worden ist.  
Siegfried B. und Paul W.: Sie haben Recht; indessen betrachten wir es nicht als unsere Aufgabe, uns um das Repertoire derartiger Vergnügungsetablissemments zu kümmern.

**Vom Ständesamte. 3. August.**

**Ständesamt I. Höhe, Wilhelm, Capellmeister, ev., Münzstraße 1, Schulze, Maria, geb. Straßer, ev., ebenda. — Veier, Franz, Stellenbesitzer, I., Schottwisch, Neumann, Anna, ev., Wäldchen 22. — Hartmann, Paul, Kaufmann, ev., Schmiedebühde 53, Sawlitte, Anna, ev., Kupfer-Schmiedestr. 8. — Herrmann, Wilhelm, Haushälter, ev., Kupfer-Schmiedestr. 64, Langer, Anna, I., Weintraubeng. 6. — Opitz, Max, Schneidergeselle, ev., Wäldchen 5, Dahn, Agnes, I., Mehlgaße 41.**  
**Ständesamt II. Schubert, Johann, Arbeiter, I., Borwertsstraße 76, Südebrand, Rosina, I., Löschstraße 26. — Kunze, Carl, Feldwebel, ev., Reichenbach i. Schl., Reffel, Anna, ev., Klotterstraße 60. — Wehstien, Ernst, Arbeiter und Musiker, ev., Schönborn, Kreis Breslau, Nowak, Maria, I., Hubenstr. 94. — Schwarz, Hermann, Fabrikarb., ev., Hubenstr. 104, Härtel, Pauline, ev., ebenda. — Schäfer, August, Arbeiter, I., Holteistraße 25, Plauder, Emma, ev., ebenda. — Biernoth, Robert, Böttcher, ev., Sedanstr. 28, Martitz, August, ev., Paradiesstr. 33.**

**Ständesamt I. Zwirner, Arthur, S. d. Arbeiters Carl, 4 M. — v. Rozanska, Josefina, geb. Dahn, verw. Ober-Postcommissarius, 72 J. — Schramm, Johanna, geb. Blisch, Schneiderwitwe, 52 J., Reife. — Jänich, Friederike, geb. Hartmann, Maurerwitwe, 81 J. — Kudolph, Franz, S. d. Kohlenhändlers Franz, 3 M. — Krottschiner, Wilhelm, Kaufmann, 46 J. — Kuntz, Fritz, S. d. Handelsmanns Fritz, 6 M.**  
**Ständesamt II. Mischner, Rudolf, S. d. Stellmachers Carl, 10 J. — Bögel, Adolf, Klempnermstr., 49 J. — Hampel, Wilh., Borchschlosser, 49 J. — Ritsche, Beate, geb. Adam, Haushälterin, 70 J. — Gruener, Franz, S. d. Schuhmachers Wilhelm, 10 M. — Thomas, Gottlieb, Maurermeister, 51 J.**

**Aus Bädern und Sommerfrischen.**

• **Bad Reichenhall, 30. Juli.** Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen sind gestern zu längerem Kurgebrauch hier eingetroffen.  
• **S. Wildbad-Gastein, 30. Juli.** Wir sind in der haute saison Auf dem Straubinger-Platz, wo sich alljährlich eine Welt im Kleinen versammelt, wagt und wagt es durcheinander bei den Klängen der „Curmusik“. Und wenn man, was nicht so leicht möglich ist, einen Platz erobert und die Gesellschaft Revue passieren läßt, meint man zu träumen und sieht sich die Augen wach; ob man denn wirklich im kleinen Wildbad-Gastein, in der lieben Heimath sich befindet, oder nicht etwa irgendwo in einem exotischen Erdwinkel der großen Welt — Da wandelt eine gluthängige Orientalin roth in Roth gezeichnet, mit 3, sage drei dicken hängen

genden Höfen, deren Schwärze nichts zu wünschen übrig läßt. Hier steigt ein feiner Infusulaner vorüber mit dem bekannten grauen Cylinder und dem langen kaffeebraunen overcoat. Dort schmachtet eine etwas stark gepuderte Blondine im großgehulmten Foulardkleide, und ihre blauen Augen blicken unverwandt zu einem Jüngling herüber, der an Länge und Dünne alle andern Altersgenossen übertrifft. Ja an Jünglingen giebt es eben hier oben wenige — nur Greise, die Jünglinge, und alte Herren, die keine Greise werden wollen. Daß Gastein wiederum hohe Gäste birgt, erfieht man schon an den grünen Kränzen, die alle Hotels, alle großen und kleinen Häuser so lieblich schmücken. Schon die Fabrik nach Wildbad ist glücklicherweise, denn Triumphbogen aus Tannenreisig, gelb-schwarzer, blau-weißer und roth-weißer Fabrikenschmuck begrüßen uns, ehe wir den schönsten Wasserfall der Welt raufgehen hören, ehe wir das romantische, entzückende kleine Weltbad erblicken. Aus waldiger Höhe stürzt die ganze Schlucht mit seinem Tosen erfüllend und Milliarden Dementropfen sprühend, die Ache, die dann als wohlgesitteter Bach, nachdem ihre Sturm- und Drangperiode vorüber ist, im Gasteiner Thale sich fortzuschlingelt, als „silbernes Band“ die Gegend zierend. In dieser herrlichen Wildnis haben die Menschen nicht Hütten, sondern Paläste erbaut, fünfstockhohe Häuser — Alles strebt empor — da es an Breite mangelt, muß die Höhe dafür entschädigen. Ueberall, wo das Wasser und die Berge Raum gelassen, erblicken menschliche Wohnungen, und doch ertönt immer wieder das stolze Wort: „Alles besteht“. — Hoch oben, am Waldestrand, fern ab vom Gedränge der Menge, steht eine freundliche Villa, „die Helenenburg“. Da wohnt die Kaiserin von Oesterreich mit der Erzherzogin Marie Valerie. Im Badeschloß aber, das bis vor zwei Jahren hieß Kaiser Wilhelm besetzt, — ist der Kaiser abgestiegen — und die Gasteiner Curgäste, die gute Fußgänger sind, konnten gar oft der kaiserlichen Familie begegnen, den Kaiser in dem kleidbaren Touristen-Costume, das für seine elastische Gestalt wie geschaffen ist, die Kaiserin in kurzem, schwarzem Kleide mit bloßem Haupte und desgleichen so die Erzherzogin.

K. Nordseebad Wusterland-Sylt, 31. Juli. Die Zahl der bis jetzt angemeldeten Badegäste beträgt annähernd 4000 ohne Passanten, um über 1200 Personen mehr als zu gleicher Zeit im Vorjahre. Wer Wusterland noch vor 5 Jahren gesehen und jetzt das rege Treiben am Strande und alle die zur Annehmlichkeit des Publikums getroffenen Einrichtungen erblickt, wird erstaunt sein über die völlige Umwandlung, welche sich hier vollzogen hat, und wird zu der Ueberzeugung gelangen, daß Wusterland-Sylt binnen kürzester Zeit zu einem Weltbade sich emporgeschwungen hat. Trotzdem wird auch Der, welcher in Ruhe und Einamkeit abseits von dem großen Strome des Babelens sich erfreuen will, vollste Befriedigung finden und die Ueberzeugung gewinnen, daß der große Fremdenzufluß den ruhigen Genuß der Natur und die Einfachheit und Zwanglosigkeit des Babelens nicht beeinträchtigt. — Die zeitweilig bestandene Wohnungs-Knappheit ist jetzt in der zweiten Kurperiode vollständig gehoben, so daß Seebeder auch ohne vorherige Anmeldung auf entsprechendes Unterkommen mit Bestimmtheit rechnen kann.

Frequenz der Bäder. Die außerschllesischen Bäder verzeichnen folgenden Bestand: Nussee 4294, Baden-Baden 27 991, Baden bei Wien 8442, Effer 3200, Franzensbad 5623, Gastein 3457, Gleichenberg 3647, Johannsbad 1834, Jisl 7554, Karlsbad 22 543, Marienbad 10 710, Meran 7999, Norderner 5377, Pyrmont 5458, Scheveningen 3808, Zentralfried 2071,

Leplih-Schönau 5058, Trensin-Leplih 2580, Sylt (Westerland) 3536, Wiesbaden 66 819, Wildbad 3375.

• **Der klimatische Kurort Spindelmühle-St. Peter-Friedrichs-thal im Riesengebirge** beherbergt soeben 289 Sommerparteien mit 688 Personen.

**Frequenz schlesischer Bäder.** Sudoma 2184 Personen (1562 Kurgäste, 622 Touristen), Landed 4805 Personen (2536 Kurgäste, 2269 Touristen), Goczkowitz 711 Personen (587 Kurgäste, 124 Touristen), Reinerz 5328 Personen (3185 Kurgäste, 2143 Touristen).

**Aus dem Leserkreise.**

**Echenswürdigkeit.** In dem Schaufenster der renommirten Chocobaden- und Zuderwaren-Fabrik von **Franz Sobitzek**, Ohlauerstraße, Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs, ist seit einigen Tagen in wohlgelegener Ausföhrung eine Gruppe in Lebensgröße aus Marzipan modellirt: ein Mädchen einen Bernhardenhund bekränzend, ausgeföhrt. Auch auf 3 mächtige Chocobaden-Blöcke von 1 1/2 und 2 1/2 Ctr. Gewicht, welche im Seitenfenster ausgestellt sind, machen wir aufmerksam. [538]

**Cabinet- und Mignon-Flügel, Pianinos und Harmoniums in allen Grössen.** [2091]  
**Schiedmayer, Bechstein, Blüthner u. s. w.**  
zu Fabrikpreisen unter Garantie in der  
**Perm. Indust.-Ausstell.** Schweltnitzerstr. 31, Theilzahlungen sind bewilligt.

**Hypotheken.**  
Zur Anlage von Capitalen in Hypotheken sowie zur Beschaffung hypothekarischer Darlehen auf Güter in Schlesien und Breslauer Hausgrundstücke halten wir unsere Dienste empfohlen. [1338]  
**Ed. & Em. Gradenwitz,**  
Breslau, Ohlauerstrasse 1, L. Korneoke.

**Anerkennungsschreiben.**  
Sehr geehrter Herr **J. Oschinsky** in Breslau, Carlspatz Nr. 6. Erlaube Sie gest. mir für 3 Mark von Ihrer Universal-Seife gegen Nachnahme zu senden. Ich darf diese vorzügliche Universal-Seife, die alle Schäden heilt, in meinem Haushalte nicht fehlen lassen. Hochachtungsvoll  
Langenweddingen. **G. Flöter, Kaufmann.** [1454]

Herrn **J. Oschinsky** in Breslau, Carlspatz Nr. 6. Nachdem mich Ihre nicht hoch genug zu schätzende Gesundheits-Seife wie schon früher, so auch diesmal wieder von meinem Gliederleiden befreite, fühle ich mich gebunden, Ihnen für dies bewährte Mittel hiermit meinen Dank auszusprechen.  
Raubten. **L. Rainer, Mühlenbesitzer.**

**Brauer-Akademie zu Worms.**  
Beginn des Winter-Curses am 1. November. — Programme sind zu erhalten durch die Direction  
**Dr. Schneider.** [0244]

**Allgemeine Versorgungs-Anstalt Karlsruhe**  
1835 eröffnet. — Reine Gegenseitigkeit. — Erweitert 1864.  
Ende 1888: 61,572,322 M. Kapitalvermögen  
55,497 Lebensversicherungen über 225,179,036 M. Kapital.  
Viele Staatsbehörden und Vereine haben zu Gunsten ihrer Beamten und Mitglieder Vereinbarungen mit der Anstalt getroffen.  
Anlegung von Mündelgeldern bei dieser regierungsseitig empfohlen.  
Die Mitglieder erhalten den ganzen Gewinn nach Maassgabe des wachsenden Versicherungswerts; [1435]  
daher stetige Verminderung der Beiträge.  
Kriegsversicherung für Nichtkombattanten und Landsturm frei, für die übrigen Wehrpflichtigen mässige Zusatzprämie, ohne Umlage.  
Unanfällbarkeit und Unverfallbarkeit der Policen.  
Prospekte und jede weitere Auskunft bei den Vertretern der Anstalt:  
Breslau: **Langer, Wilhelm**, Oberinspector, Matthiasstr. 91 II.  
„ **Karger, Hermann**, Generalagent, Ernststr. 6.  
„ **Leupold, W.**, Generalagent, Grünstr. 15a.

**Mothe Kreuz Geld-Lotterie**  
Ganze Loose à M. 3.30, auch halbe Anthelle à M. 1.75 einschließlich Porto und Gewinnliste empfiehlt und versendet [0156]  
**Carl Heintze, Berlin W.,**  
Unter d. Linden 3.

**Berliner Maschinenbau-Actien-Gesellschaft**  
vorm. L. Schwartzkopf, BERLIN N., Chausseestrasse 17/18.  
**Gasmotoren,** einfache Construction, geringer Gasverbrauch, grosse Kraftleistung, in jedem Raume aufstellbar.  
**Dampfkessel** mit rauchfreier Verbrennung.  
**Wasserrohrkessel** System Babcock-Wilcox.  
aller Art in vollendeter Ausföhrung; insbesondere für elektr. Lichtanlagen.  
**Dampfmaschinen** Langsam laufende **Dynamos,** direct gekuppelt mit Dampfmaschinen.  
**Complete elektrische Lichtinstallationen.**

**Karlsbrunn Oest./Schles. \* Stahlquelle**  
sehr kräftige  
besonders empfohlen für  
**Blutarmuth & Bleichsucht.**  
Versand durch: **H. Ertmann-Breslau-Ohlauer Str. 79**  
Für Oestreich-Ungarn durch **Adolf Brauner, Roemerstadt.**

**Kur im Hause.**  
**Der Kiedricher Sprudel**  
diese warme Seltquelle im romantischen Kiedrich-Thale bei Eltville a. Rhein, analysirt von Prof. Dr. Fresenius zu Wiesbaden und Dr. Bischoff zu Berlin, steht jetzt unter den berühmtesten Seltquellen Europas in erster Linie. Nach ärztlichen Gutachten hat sich der Kiedricher Sprudel aufs Beste bewährt bei allen Magen- und Anterleibsleiden, Verdauungsbeschwerden, Säurebildung, bei Lungen- und Bronchialkatarrh, Heiserkeit, Athmungsbeschwerden, bei Gicht, Rheumatismus, Harnsäure, Steinleiden, bei Fettlosigkeit, Leber- und Nierenleiden, wirt außerdem blutreinigend und belebend.  
Prospekte und Analysen gratis und franco.  
**Kiedricher Sprudel-Versand zu Eltville a. Rhein.**  
Generaldepot in Breslau bei **Oscar Glessner, Junkernstr. 33,** zu haben in allen Apotheken, Mineralwasser-Handlungen und Drogerien.

**Prüfen Sie!**  
Sie werden finden, dass der 1888 in Barcelona und Brüssel mit höchster Auszeichnung prämierte  
**natürliche Hitzacker-Sauerbrunnen**  
ein unerreichtes Erfrischungsgetränk ist; er ist nicht wesentlich theurer wie künstliches Selterwasser, jedoch der Gesundheit weit zuträglicher und wohlgeschmeckender.  
Vorrätig in allen Mineralbrunnen-, Drogen- und Delicatessen-Handlungen, sowie im **Haupt-Depôt** von **Gebüder Wache,** Agnesstrasse Nr. 3. [2035]

**Bad Ems,** Hotel und Pension, **Schloß Johannisberg,** in der Nähe des Bahnhofs, der Quellen und des Kurhauses. Freie, von Gärten umgebene freundl. Wohnungen und einzelne Zimmer zu mässigen Preisen. Gute Küche und Weine, aufmerksame Bedienung. Zu Anfang und Ende der Saison reducirte Preise. [0153]  
Die Besitzerin: **J. P. Soherf, Ww.**  
**Ostseebad Zingst,** unmittelbar am reinen feinsten Sandstrande, mit kräft. Wellenschl. und starkem Salzgehalt. Mildes Insektklima, nahe Waldungen, ruhiges und billiges Babelen. Ueber 200 Privatwohnungen. Von Bahnstation Barth in 40 Min. per Dampfer mit Anschluß. Hotels bei fester Landungsbrücke. Ausführliche Prospekte nebst Karte zc. **Bade-Direction.**

**Umbau Bahnhof Kreuzburg.**  
Bier eiserne Ueberbaue für 2 Stoberbrücken auf Bahnhof Kreuzburg im veranschlagten Gewichte von 22,8 Tonnen Schweißst. und 0,8 Tonnen Gußeisen werden hiermit als Loos XVII zur Lieferung und Aufstellung öffentlich ausgeschrieben. [1353]  
Angebotsformulare mit Bedingungen und 2 Zeichnungen sind zum Preise von 2,0 M. in Baar oder in Zehnpendnigbriefmarken bei unserer Kanzlei, Zimmer 16, erhältlich, auch in unserem technischen Bureau, Zimmer 15, einzufehen.  
Entsprechend bezeichnete Angebote sind bis zum **Mittwoch, den 21. August d. J.,** einzureichen, an welchem Tage die Eröffnung der Angebote Vormittags 11 1/2 Uhr im Zimmer 15 stattfinden wird. Zuschlagsfrist 8 Tage.  
Breslau, im Juli 1889.  
**Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Breslau-Tarnowitz).**

**4 1/2 % mit 105 % rückzahlbare hypothe-tarische Anleihe des Grafen Hugo Henckel von Donnersmarck**  
vom Jahre 1882.  
Bei der heute erfolgten Ausloosung wurden folgende Nummern gezogen:  
**Serie A. Nr. 63 177 279 362 549 640 651 684 707 806 838 853**  
884 970 1002 1225 1357 1657 1661 1667 1721 1846 2012 2263  
2312 2439 2466 2470 2585 2592 2690 2726 2759 2815 2836 2913  
3087 3109 3120 3193 3247 3289 3306 3390 3441 3522 3523 3544  
3563 3682 3750 3829 3949 3978 4139 4149 4199 4228 4317 4419  
4488 4529 4558 4564 4676 4729 4760 4963 68 Stück à M. 500.  
**Serie B. Nr. 5291 5492 5503 5594 5597 5600 5766 5792 5794 5988**  
5999 6099 6201 6362 6365 6477 6488 6595 6611 6745 6767 6774  
6954 6958 6979 6990 7044 7051 7121 7235 7307 7684 7687 7772  
7896 7949 8030 8177 8511 8586 8686 8737 8762 8769 8804 8879  
9069 9264 9543 9587 9638 9717 9798 9823 9849 9871 9873 9985  
10046 10093 10157 10169 10211 10220 10285 10347 10466 10545  
10576 10597 10621 10628 10668 10780 10919 10941 76 Stück à M. 1000.  
**Serie C. Nr. 11013 11095 11134 11164 11167 11227 11231 11304**  
11583 9 Stück à M. 5000.  
Die Rückzahlung der vorstehenden Obligationen erfolgt vom 1. October d. J. an zum Course von 105% bei der **Bank für Handel und Industrie in Berlin und Darmstadt** und bei der Filiale derselben in **Frankfurt a. M.,** bei dem **Schlesischen Bankverein in Breslau** und bei den Herren **Sal. Oppenheim jr. & Co. in Köln.** [528]  
Aus den früheren Verloofungen sind noch rückständig:  
Nr. 253 257 316 562 634 635 685 1121 1318 2568 2785 3155 4463  
4464 4621 4634 à M. 500.  
Nr. 5495 5816 6275 6369 6498 7010 7048 7620 7961 8086 8168  
8725 8939 9797 10420 10630 10631 10640 10777 à M. 1000.  
Nr. 11124 à M. 5000.  
**Carlshof b. Tarnowitz, den 30. Juli 1889.**  
**Hugo Graf Henckel von Donnersmarck.**

**4 1/2 % mit 105 % rückzahlbare hypothe-tarische Anleihe des Grafen Hugo Henckel von Donnersmarck (Wolfsberg).**  
Bei der heute erfolgten Ausloosung wurden folgende Nummern gezogen: [529]  
Nr. 41 231 333 533 648 785 922 1096 1158 1270 1505 1653 1657  
1827 1891 2188 2501 2503 2588.  
Die Rückzahlung der vorstehenden Obligationen erfolgt vom 1. October d. J. an zum Course von 105% bei der **Bank für Handel und Industrie in Berlin und Darmstadt** und bei der Filiale derselben in **Frankfurt a. M.**  
Aus den früheren Verloofungen sind noch rückständig:  
Nr. 683 1278 1473 1474 1844 2459.  
**Carlshof b. Tarnowitz, den 30. Juli 1889.**  
**Hugo Graf Henckel von Donnersmarck.**

**Verdingung.**  
Die zum Um- und Erweiterungsbau auf dem Postgrundstücke zu **Oppeln** erforderlichen  
**Tischlerarbeiten,** veranschlagt zu ..... 19 400 M.  
**Schlofferarbeiten,** veranschlagt zu ..... 6 850 „  
**Glasarbeiten,** veranschlagt zu ..... 2 600 „  
und **Anstreicher- u. Tapezierarbeiten,** veranschlagt zu 8 570 „  
sollen, von einander getrennt, im Wege des öffentlichen Angebots gegeben werden.  
Zeichnungen, Proben für die Tischlerarbeiten, Anbetungs- und Ausföhrungsbedingungen und Verzeichnisse der Arbeiten liegen im **Baubureau** des Posthausbaues, Malapanerstraße Nr. 19, zur Einsicht aus und können daselbst mit Ausnahme der Einzel-Zeichnungen und der Proben gegen Zahlung der Kosten (bezw. 1 M., 75 Pf., 30 Pf. und 1 M. 15 Pf.) bezogen werden.  
Die Angebote sind verschlossen und mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen bis zum **19. August 1889, Mittags 12 Uhr,** an das vorbenannte Baubureau frankirt einzufenden, woselbst zur bezeichnellen Stunde die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.  
**Oppeln, den 2. August 1889.** [1448]  
**Der Kaiserliche Ober-Postdirector.**  
**Rebbeck.**

**Kuranstalt Hedwigsbad**  
Telegraphie. **Trebnitz in Schlesien.** Post. [34]  
Geöffnet von Anfang Mai bis Ende September.  
**Klimatischer Kurort, Wasserheilanstalt, Moorbad, Massage, Dampf-, Douchebäder, medic-nische Wannenbäder. Milch, Molken, Kefir, fremde Brunnen. Terrainkuren. Näh. Auskunft durch die Bade-Vorwaltung.**

**Kurort Salzbrunn Schlesien.**  
Bahnhofstation, 407 Mtr. Seehöhe, mildes Gebirgsklima. Saison vom 1. Mai bis Ende September. Mineralische Quellen ersten Ranges, berühmte Molkensäure, Natrium, Kalium, Magnesium. Bäderanstalten, Massage, trocknende Anlagen. Wohnungen zu allen Preisen. Seitwärt bei **Erkrankungen der Athmungsorgane** und des **Magens,** bei **Serophthose, Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Säurehaltigkeitsbeschwerden, Diabetes,** besonders auch angezeigt für **Wintur- und Reconvalescenten.**  
Besuchung der seit 1601 medicinisch bekannten **Hauptquelle**

**Oberbrunnen** [0152]  
durch die Herren **Furbach & Striebell.** Alles Nähere, Nachweis von Wohnungen zc. durch die **Fürstliche Brunnen-Inspection.**

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Martha** mit dem Kaufmann **Herrn Georg Dragator** aus Oppeln beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. [1479]  
 Wilhelmsthal bei Oppeln im August 1889.  
**Paula Springer,**  
 geb. Mittmann.

**Martha Springer,**  
 Georg Dragator,  
 Verlobte.  
 Wilhelmsthal. Oppeln.

Statt jeder besonderen Meldung.  
**Emma Karsten,**  
 Professor  
**Dr. Siegfried Brie,**  
 Verlobte. [2061]  
 Kiel und Breslau,  
 im August 1889.

Als Vermählte empfehlen sich:  
**Oscar Rathe,**  
**Anna Rathe,**  
 geb. Perlitz.  
 Berlin, Vorfrüherstr.,  
 im August. [2105]

**Hedwig Werner,**  
**Albert Treumann,**  
 Verlobte. [2081]  
 Leipzig. Oels i. Schl.

Statt besonderer Meldung.  
 Die glückliche Geburt eines  
 gesunden Jungen zeigen er-  
 gebenst an [514]  
**S. Schönfeld** und Frau  
**Sophie, geb. Kreuzberger.**  
 Breslau, 3. August 1889.

Die Geburt eines munteren Töchterchens zeigen hoch erfreut an  
 Landrichter **Tranmann**  
 [1430] und Frau.  
 Beuthen O.S., d. 2. August 1889.

Das beste An-  
 denken u. schönste  
 Geschenk.  
**Del-Portraits**  
 nach Photographie  
 künstlerisch ausgeführt, Nech-  
 lichkeit garantiert, empfiehlt  
**Malers-Atelier Rombrandt,**  
 Taunthienplatz 4.  
 Prospekte gratis. [1470]

Hervorragend feine und ge-  
 schmackvolle  
**Blumen-Arrangements**  
 jeder Art  
 aus täglich frischen lebenden  
 Blumen eigener Cultur, auf  
 Wunsch mit den neuerdings  
 so beliebten Orchideenblüthen  
 zusammengestellt,  
**Braut-Bouquets,**  
**Brautkränze**  
**und Garnituren,**  
**Blumenkörbe,**  
**Bouquets**  
**und Fantasiestücke,**  
**Fruchtkörbchen**  
**mit Blumen** verziert,  
 reizend und sehr begehrt,  
 Getriebene **Tafeltrauben**  
 und **Pflaume**  
 von vorzüglicher Güte,  
**Trauer-**  
**und Lorbeerkränze,**  
**Palmenzweige,**  
**Kissen, Kreuze,**  
**Sargdecorationen** etc.  
 Auswärtige Aufträge werden  
 prompt unter Garantie aus-  
 geführt. [038]  
**C. E. Haupt,**  
 Königl. Gartenbau-Director,  
 Breslau, Schweidnitzerstr. 37.  
 Fernsprechstelle Nr. 890.

! Spottbillig zurückgesetzt!  
**Tricot-Tailen.**  
**Satin-Blusen.**  
**Wildfangkinderstrumpf**  
**Corsets. Handschuhe.**  
**Kleiderbesätze.**  
**Kleiderknöpfe.**  
**Albert Fuchs,**  
 Hof., [1421]  
 49. Schweidnitzerstr. 49.

**Makronen,**  
**gebr. Mandeln,**  
**Limonadenpulver,**  
**Chocoladen,**  
**Cacaos etc. etc.**  
 empfiehlt [2108]  
**S. Grzellitzer,**  
 Antonienstraße 3.

**Braut-Ausstattungs-Magazin**  
 der  
 k. k. und k. Hof-Leinen-, Wäsche- u. Bettwaaren-Fabrik  
**Julius Henel vorm. C. Fuchs,**  
 Breslau, am Rathhause 26,  
 gegründet 1780,  
 prämiert mit der preuss. Staatsmedaille und verschied. anderen  
 Auszeichnungen,  
 empfiehlt sein Lager selbstgefertigter  
**Leib-, Tisch-, Bett- u. Küchen-Wäsche**  
 nach den neuesten in- und ausländischen Modellen.  
 Wir verwenden zu der Herstellung unserer Fabrikate selbst bei  
 den billigeren Qualitäten nur die edelsten Stoffe und garantiren  
 für exactes Passen und sauberste Nähterei. [531]  
 Monogram-Stickerei nach den Entwürfen unserer Zeichner.  
**Fein-Wäscherei und Bleicherei.**  
 Unsere Ateliers sind durch den dauernden Export dieser Artikel  
 bekannt mit sämtlichen Eigenthümlichkeiten der ausländischen  
 und überseeischen Anforderungen und genügt es bei Bestellungen  
 anzugeben, für welches Land die Ausstattung sein soll, um die  
 entsprechenden Anschläge und Ausführungen sachgemäss und  
 ortsüblich herzustellen.  
 Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, dass es unmöglich  
 ist, eine Ausstattung im Hause so billig, correct und elegant her-  
 zustellen, wie unsere mit allen Vortheilen des Grossbetriebes ar-  
 beitenden Ateliers.  
**Preis-Courante gratis und franco.**

**Siemens'**  
**invert. Regenerativ-Brenner**  
 von [1219]  
**Friedrich Siemens & Comp.**  
 in Berlin.  
 D. R. Patent Nr. 40310.  
 Geschlossene, nach unten brennende Flamme, ruhiges  
 und intensiv weisses Licht; selbstthätige, sichere Re-  
 gulirung; einfache, solide und zugängliche Con-  
 struction; geringer Gasconsum; Zündung ohne  
 Deckung der Glocke und ohne Tagesflamme,  
 welche bei vielen Systemen nothwendig.  
 Preisermässigung seit 15. Juli: 20 Procent.  
 Vertreter:  
**Paul Rogge, Breslau,**  
 Vorwerkstraße 40,  
 Preislisten gratis und franco. — Lager am Orte.

**Regenpaletots u. Herbst-  
 Neuheiten**

**Hugo Glücksmann**  
 in grösster Auswahl.  
 En gros & en detail.  
 Köpenbrunn.  
 Schweidnitzerstr. 36, 11. Etage

**Tuberose.**

Mit dem heutigen Tage eröffne ich hier selbst **Schloßhofs Nr. 2 vis-à-vis der  
 Richter'schen Kunsthandlung** unter der Bezeichnung  
**Tuberose**  
 einen mit allem Comfort ausgestatteten  
**Bazar natürlicher Blumen und Pflanzen.**  
 Ich werde bestrebt und jeder Zeit in der Lage sein, einem geehrten Publikum  
**Arrangements wohlgepflegter Blumen**  
 vom einfachsten bis zum elegantesten Genre in geschmackvollster, gediegener Ausführung zu  
 billigsten Preisen zu bieten und bitte ich deshalb um gütigen Zuspruch. [2082]  
 Hochachtungsvoll  
**Frau Auguste Joachimsohn.**

**Tuberose.**

Lager und Atelier  
 von Grabdenkmälern.  
**Salomonowitz, Antonienstr. 18.**

**Linoleum**  
**(Korkteppich)**  
 aus den besten Fabriken  
 Deutschlands  
 verkauft zu Original-Preisen [1021]  
**L. Freund jr.,**  
 Breslau, Junkernstrasse 4.

Elegante Kleider, wie bekannt beste  
 Wiener Arbeit, werd. preiswerth  
 gearb. Modistin **Tietz, Kirchstr.**  
 Nr. 12. Bon auswärtig Maßtaille.

**Pa. Eggert**  
 Kirschhollen Qualitäten  
 Gustav Schulz Medaillen

**Oberhemden**

in anerkannt bester Ausführung, Kragen, Manschetten, Strumpf-  
 waaren, sowie alle mit möglichen Herren-Bedarfs- und Luxus-  
 Artikel in größter Auswahl. [1436]  
**J. Wachsmann, Hof., 30 Schweidnitzerstr. 30.**

**J. L. Bacon,**  
 Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Königs.  
 Centrale: Berlin.

Filialen in: Hamburg, Frankfurt a. M., Elberfeld, Utrecht.

Etablissement für  
**Centralheizung u. Ventilation.**

Vertreter in Breslau:  
 Ingenieur **Alfred Wolff, Taunthienstrasse 53.**

**Damen-Weisehüte,**

erste Neuheiten in engl. u. Wiener Genre, sind soeben eingetroffen.  
 [1451] **J. Wachsmann, Hof.**

**H. Herzog,**

Ofen- u. Thonwaarenfabrik, **Margarethenstr. 14/16,**  
 empfiehlt sein großes Lager von Heizöfen, Kaminöfen, Kochmaschinen etc.  
 in jeder gewünschten Qualität zu zeitgemäß billigen Preisen. Uebernahme  
 von Neubauten als auch Renovationen. [2030]

**Eisschränke,**

eigenes  
 bewährtes  
 Fabrikat,  
 vorrätig in  
 17  
 verschiedenen  
 Nummern, von  
**16,50 Mk.**  
 an.

**Garten-  
 Lampen**  
 mit patentirter  
 Windschutz-  
 Vorrichtung,  
 complet von  
**11,00 Mk.** an,  
 einzelne Auf-  
 sätze von  
**6,50 Mk.** an.  
**Garten-  
 Leuchter**  
 v. **2,00 Mk.** an

**Conservgläser** mit Gummiring  
 und Britanniametall-Schraube,  
 1/4 1/2 3/4 1 1 1/2 2 Liter  
 0,65 0,70 0,80 0,90 1,00 1,40 Mark.  
 Bei mindestens 12 Stück 5% Rabatt.  
**Weissblech-Einlegebüchsen:**  
 1/2 1/3 1/4 Portion  
 0,30 0,40 Mark.

**Kirsch-  
 und  
 Pfäumen-  
 Entkerner**  
 mit  
 Holzsockel,  
 Stück  
**1,30 Mk.**

**Einkochkessel**

zum Früchtekochen (sogenannte **Schneekessel**),  
 Messing, polirt, per Stück von **4,00 Mk.** an.

**Automatische Eismaschinen,**  
 jedes Stück unter Garantie,  
 8 12 18 24 Portionen  
 7,50 10,00 11,50 13,50 Mark. [1438]

**Herz & Ehrlich, Breslau.**

Preislisten auf Wunsch gratis und franco.

Heute früh 6 Uhr verschied sanft in Folge Herzschlages im  
 Alter von 47 Jahren unser unvergesslicher Gatte und sorgsamer  
 Vater, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, [2085]

**Herr Wilhelm Krotoschiner.**  
 Dies zeigen tiefbetrußt an  
 Die trauernden Hinterbliebenen.  
 Breslau, den 3. August 1889.  
 Beerdigung: Montag, Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause,  
 Schmiedebrücke 59.

**Todes-Anzeige.**

Gestern Abend 7 1/2 Uhr starb plötzlich am Herzschlage mein  
 theurer Mann, Vater, Bruder, Schwager, Onkel  
**Jacob Kupferberg,**  
 im 45. Lebensjahre. [1471]  
 Dies zeigt tiefbetrußt an  
**Auguste Kupferberg, geb. Friedensohn,**  
 im Namen der Hinterbliebenen.  
 Reichenbach i. Schl., Rawitsch, Trachenberg.  
 Beerdigung: Montag, den 5. August, Nachmittag 2 Uhr.

Statt jeder besonderen Meldung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige  
 Mittheilung, dass am 1. August, früh 1 Uhr, unser geliebter,  
 guter Gatte, Sohn, Schwager und Onkel, der Königliche Pro-  
 fessor, Bildhauer [2662]  
**Karl Keil,**  
 Ritter pp.,  
 nach schwerer Herzkrankheit sanft entschlafen ist.  
 Kiedrich, 2. August 1889.  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**Agnes Keil, geb. Schlichter.**

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme anlässlich des  
 Dahinscheidens unseres lieben Vaters, des früheren Chefredacteurs  
**Dr. phil. Julius Stein,**  
 sagen wir hiermit unseren aufrichtigen Dank.  
 Breslau, 2. August 1889. [506]  
 Die tiefbetrußten Hinterbliebenen.

**Danksagung.**

Innigsten Dank allen lieben Freunden und Bekannten, welche  
 mir und den Meinigen anlässlich des uns durch den Heimgang  
 meiner treuen Lebensgefährtin betroffenen schweren Schicksals-  
 schlag ihre Theilnahme bekundet. Gott vergelt's!  
 [2058] **Gustav Heilborn.**

Für all die herzliche Theilnahme,  
 welche mir und meinen Kindern an-  
 lässlich des Hinscheidens meiner  
 inniggeliebten Frau, in so reichem  
 Maße erwiesen worden ist, sage ich  
 hiermit meinen tiefgefühltesten Dank.  
 [2076] **R. Knetsch.**

**Berichtigung.**

Die Beerdigung des Rector  
 emerit. **Berthold Hoffmann**  
 findet Sonntag Nachm. nicht um 2,  
 sondern erst um 3 Uhr statt. [2027]

Ein gut emp. cand.  
 phil. wünscht in klassischen  
 Sprachen und Französisch  
 Privatunterr. zu ertheilen.  
 Gest. Off. sub H. J. 186  
 Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Ein Secund. erb. b. Stunden.  
 Off. u. L. R. 4 Exped. Bresl. Ztg.  
 [172]

**Pension!**  
 In meinem Schülerrinnen-Pen-  
 sionat werden 1. Octbr. 3 Plätze  
 frei. Körperliche und geistige  
 Pflege, Nachhilfe in all. Fächern  
 durch geprüfte Lehrerinnen, Musik-  
 unterricht, gesellschaftlicher Verkehr  
 in bekannter Weise. Näheres auf  
 Anfragen unter Chiffre E. H. 714  
**Emil Kabath, Carlstraße 28.**  
 Beste Referenzen auf Verlangen.  
 In einem 13-14 jährigen Mäd-  
 chen wird eine Wittensdame  
 gesucht. O. D. postlagernd  
 Zeichstraße. [1973]

**Pension.**  
 Jüd. j. Leute sind in fein. Fam. gute  
 Aufn. Off. B. 21 Briefl. der Bresl. Ztg.  
 1 anst. alleinst. Frau wünscht 50 M.  
 3. Leihen. A.B.C. 4 hptpostl. Breslau.

**Lobe-Theater.**  
Heute, Sonntag,  
definitiv letzte Vorstellung:  
Zum 30. Male. [1472]  
Die Kinder des Capitän Grant.  
Gemäßigte Preise!

**Volksgarten**  
Heute Sonntag:  
[1464] Großes  
**Militär-Concert**  
von der Kapelle des Gren.  
Ntts. Kronprinz Friedrich  
Wilhelm (2. Schlef.) Nr. 11,  
unter Leitung ihres Capellmeisters  
**Herrn Reindel.**  
Anfang 4 Uhr.  
Entrée à Person 20 Pfg.,  
Kinder unter 10 Jahren frei.  
Das Mitbringen von  
Hunden ist nicht gestattet.

**Schiesswerder.**  
Heute Sonntag:  
Großes  
**Militär-Concert**  
von der Capelle des Feld-Artillerie-  
Regimts. v. Beuler (Schlef. Nr. 6)  
Königlicher Musik-Dir. **W. Ryssel.**  
Anfang 4 Uhr. Entrée à Pers. 20 Pfg.  
Kinder unter 10 Jahren frei.

Nur noch kurze Zeit!  
**Liebig's Etablissement.**  
Heute Sonntag, d. 4. August:  
**Großes Concert**  
des k. k. Hofcapellmeisters  
Professor  
**Julius Sulzer**  
vom k. k. Hofburg-Theater  
in Wien  
mit der gesammten hiesigen  
Stadttheater-Capelle.  
Reichhaltiges u. interessantes  
Programm, u. A. Solovortrag  
des Trommelvirtuosen Otto  
Seele. [1468]  
Entrée 30 Pf. od. 1 Duzendbillet.  
Anfang 5 1/2 Uhr.

**Zeltgarten.**  
Heute: Großes  
**Militär-Concert**  
von der gesammten Capelle des  
Dragoner-Regiments „König  
Friedrich III.“ (2. Schlef.) Nr. 8.  
Stabsstrompeter Herr Sobaltz.  
Anfang 5 Uhr.  
Entrée im Garten 10 Pf.  
Saale 20 Pf.  
Montag:  
**Erstes Doppel-Concert**  
von der gesammten Capelle des  
Grenadier-Regiments „König  
Wilhelm I.“ Nr. 7 aus Eisenh.  
Königlicher Musikdirector Herr  
**G. Goldschmidt,**  
und der Capelle des 11. Regimts.,  
Capellmeister Herr **Reindel.**  
Anfang 7 Uhr.  
Entrée im Garten 30 Pf.  
Saale 40 Pf.

**TIVOLI**  
Noudori-Strasse 35.  
und [1469]  
Kaiser Wilhelm-Str. 20.  
Heute Sonntag, d. 4. August c.  
**Doppel-Concert**  
von der Breslauer Concert-  
Capelle, Professor  
**Ludwig von Brenner,**  
und der  
**Original Opern-  
Parodisten**  
und Concertsänger aus Kassel.  
Lezte  
Sonntagsvorstellung der  
**Miss Alexandrine.**  
Neu! Neu!  
**Teufelsmühle.**  
Anfang 4 1/2 Uhr.  
Entrée 40 Pf. od. 1 Dhd.-Billet  
und 10 Pf. Nachzahlung.  
Kinder 15 Pf.  
Vorverkauf ausgekloffen.

**Heiraths-Partien** in  
nur besseren  
Kreisen, ab-  
discr. u. reell, durch **Julius  
Wohlmann, Breslau,**  
Oderstr. 3. Adp. erbeten.  
Kalte Abreibung, übernimmt noch ein  
Baded. Diff. u. K.A. 16 Exp. d. Bresl. B.

**Victoria-Theater.**  
Simmenauer Garten.  
Heute billiges Entree.  
Irma Barcarola, Fritz Korn,  
Coffim-Soub. Flotwel, musif.  
Clown, Bertolo, Fußbalancer,  
Heyden, neue Couplets, „Seine-  
weber“, „Aber dumm“, „Den  
Bogel kennt man am Gefieder“.  
Spanisches Gericht,  
kom. Scene u. Gesang u. Tanz,  
3. Schluß großes Gefangs- u.  
Tanz-Quodlibet. [1466]  
Anfang des Concertes 6 Uhr,  
der Vorstellung 8 Uhr.  
Entrée 30 Pf.  
Morgen Vorstellung wie gewöhnl.

**Passagierschiffahrt**  
im Breslauer Unterwasser.



Sonntag, den 4. August 1889:  
**Frühfahrten:**  
Vormittags 8, 9 und 10 Uhr.  
**Tourfahrten:**  
Nachmittags 2, 3, 4, 5, 6, 7 u. 8 Uhr  
nach Pöpelwitz, Oschwitz, Schweden-  
schanze und Waiselwitz.  
Die Direction. [533]

Verreist. [1967]  
**Medicinalrath**  
**Prof. Dr. Wernicke.**

Verreist bis Anfang September.  
**Dr. Wilh. Sachs,**  
Zahnarzt. [1981]

Bis zum 12. d. Mis.  
**Verreist**  
**Alfred Guttman,**  
prakt. Zahnarzt. [2072]  
Vertretung in der Wohnung.

Vom 5. August ab wie-  
der in Breslau [512]  
**Dr. Graeffner,**  
Gartenstraße 1.

Ich bin zurückgekehrt. [531]  
**Dr. Robert Krause,**  
Friedrich-Wilhelmstraße 2a.

Zurückgekehrt. [1903]  
**Dr. S. Fraenkel.**  
Berlinerplatz 22.

Zurückgekehrt  
**M. Schmidt, Ring 27.**  
Specialist für [1906]  
Fußleiden u. Massage.

**Salzbrunn.**  
Germania.  
Vom 8. August an we den  
in unserem Pensionat wieder  
Zimmer frei. [1215]  
**Doctor Berliner.**

**Atelier für Zahn-Erhab.**  
Goldplomben etc. [2095]  
**Johannes Weickardt,**  
N. Taschenstr., Ecke d. Ernststr.,  
vis-à-vis Hotel Kaiserhof.

**Langer's**  
**Musik-Institute**  
Clavier und Violine,  
Tautenzienstr. 17b u. Feldstr. 28,  
eröffnen jeden Monat neue Curse.

**Justige Blätter**  
= Wöchentlich 10 Pf. =  
liefern Abkommen der „Bresl.  
Btg.“ die Expedition, Herrenstraße 20,  
und die Zeitungs-Austräger.

unter  
freier  
Discretion  
erhalten  
**Heirath!**  
Damen und Herren  
**reiche Heirathsvorschläge**  
aus allen Gegenden Deutschlands,  
Oesterreichs, Ungarns etc. in gut ver-  
schlossenem Couvert. Porto 20 Pf.,  
für Damen frei. [419]  
**General-Anzeiger Berlin SW. 61.**  
(Amtlich registriert, einzige Institution).  
Ein Brocurist, jüd., jährl. Einkomm.  
15 000 Mk., will sich verheirathen.  
Diff. bef. B. Schäfer, Bentzen O.S.

Ein Kaufmann, 29 J. alt, evang.,  
Einziger eines Geschäfts, sucht m.  
e. häusl. erz., am liebsten unabhäng.  
j. Dame behufs Verheirathung in  
Verbindung zu treten. Gef. Diff. nebst  
Photogr. unter V. V. 12 an d. Exp.  
der Bresl. Btg. erbeten. [2032]

**Zoologischer Garten**  
Heute Sonntag:  
**Militär-Concert**  
der Capelle des Infanterie-Regimts. von Schill (1. Schlef. Nr. 4).  
Eintrittspreis 30 Pf.  
Bei ungünstigem Wetter im Saale. — Anfang 4 Uhr. — Ende geg. 10 Uhr.

**Friebe-Berg.**  
Sonntag, den 4. August:  
**Grosses Garten-Fest**  
zum Besten der Sechschule für schlesische  
Waisen aller Confessionen.  
**Grosses Extra-Militär-Concert,**  
ausgeführt v. d. gesammten Capelle des Grenadier-Regiments Nr. 10  
unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn **Erlekm.**  
Von 5 Uhr ab: [1406]

**Großartige Präsenten-Verteilung.**  
Haupt-Präzente: 1 goldene Damenuhr, 1 hochfeines Damenkleid,  
1 feidener Promenadenschirm, 1 Teppich u. a. m.  
Bei Einbruch der Dunkelheit:  
**Grosses Fronten-Monstre-Brillant-Feuwerk,**  
ausgeführt vom Kunstfeuerwerker Herrn **Göldner.**

**Feenhafte Beleuchtung**  
sämmlicher Park-Anlagen durch 6000 bunte Glas-Lampions.  
Kasseneröffnung 2 Uhr. — Anfang 4 Uhr.  
Billets im Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse 50 Pf.  
Kinder unter 10 Jahren 10 Pf.  
Vorverkaufsstellen durch Placate in den Schaufenstern der Kaufleute  
erkennlich.

Jeder Mehrbetrag wird dankend angenommen.  
Bei ungünstiger Witterung findet das Fest am Donnerstag,  
den 8. August, statt.  
Näheres durch Anschlagzettel. Der Vorstand.

„Bur russischen Schankel“, Morgenau.  
Heute Sonntag, den 4. August 1889: Militär-Concert von der  
Capelle des 2. Schlef. Jäger-Bat. Nr. 6, Capellmeister Herr G. Kluge.  
Luftballonsteigen. Zum Schluß: Or. Feuerwerk von Herrn **Glemmich.**  
Von 6 Uhr ab: Thür. Rostwürstchen im Prater. Entrée à Person  
20 Pf., Kinder frei. [1433] **Albert Sindermann.**

**Schiesswerder.**  
Montag, den 5. August c.:  
**Großes Concert und Gartenfest**  
der vereinigten Breslauer Militär-Vereine zum Besten des  
Denkmals der ehemaligen deutschen Soldaten für Kaiser  
Wilhelm I. auf dem Kyffhäuser. Concert, ausgeführt von der  
Capelle des Feld-Artillerie-Regiments von Beuler (Schlef.) Nr. 6  
unter Leitung des Königl. Musik-Directors Herrn **W. Ryssel.**  
Bei eintretender Dunkelheit: Großartige Beleuchtung der Garten-  
Anlagen mit Lampions und bengalischem Licht, ausgeführt vom  
Kunstfeuerwerker Herrn **Göldner.**  
Anfang des Concerts 4 Uhr.  
Entrée 50 Pfg. Kinder 10 Pfg.  
Im Vorverkauf 30 Pfg. [1463]

**Oblauer-Thor-Resource.**  
Dinstag, den 6. August, in dem reservierten Etablissement des Herrn  
Generlich in Morgenau [2006]  
**Feier des Stiftungsfestes**  
durch Concert — Illumination des Gartens — Feuerwerk und Tanz.  
Die geehrten Mitglieder des Bezirks-Vereins der Oblauer-  
Vorstadt sind als Gäste willkommen.  
Anfang 4 1/2 Uhr.

Einem hochgeehrten Publikum die ganz ergebene Anzeige, daß ich  
mit heutigem Tage das [458]  
**Lauenzienstraße 53 u. Palmstraße 31**  
gelegene  
**Restaurant und Garten**  
„Palm-Passage“  
übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, das ge-  
ehrte Publikum durch eine exquisite, preiswerthe Küche als auch  
vorzügliche Biere (da ich an keine Branerei gebunden) in  
jeder Weise zufrieden zu stellen. Elegante Räumlichkeiten für  
Familien. Schönes, großes, separates Zimmer mit Pianino  
steht gratis zur Abhaltung von Festlichkeiten zur Verfügung.  
Hochachtungsvoll

**Oscar Schacke,**  
früher Geschäftsführer im „Dominicaner“.

**Max Krüger's Hôtel,**  
Bentzen O.-S.  
ist durch Kauf in den Besitz des Herrn **J. Rademacher**  
übergegangen. Allen geschätzten Gästen meinen Dank sagend,  
bitte ich, Herrn **Rademacher** mit demselben Vertrauen und  
Wohlwollen entgegen zu kommen.  
Hochachtungsvoll  
**Max Krüger.**  
Bezugnehmend auf obige Annonce bitte ich alle bisherigen  
Gäste des Hauses, sowie meine sonstigen Freunde und Bekannte,  
um freundliche Unterstützung in meinem neuen Unternehmen.  
Hochachtungsvoll [516]

**Josef Rademacher.**

**Hotel „Deutsches Haus“ in Gleiwitz.**  
Um vielfachen Gerüchten entgegen zu treten, fühle ich mich veranlaßt,  
meinen werthen Kunden, sowie dem verehrten reisenden Publikum er-  
gebenst mitzutheilen, daß ich das Hotel „zum Deutschen Haus“ nach  
wie vor weiterführe; und bitte, das meinem verstorbenen Name ge-  
schenkte Vertrauen auch mir gütigst zuwenden zu wollen. [1434]  
Gleiwitz, August 1889.

Hochachtungsvoll  
**Minna Poersch.**

**Schlesischer Zweig-Verein**  
vom Verbands Deutscher Müller.  
Die General-Versammlung findet am 12. August, Vor-  
mittags 11 Uhr, im Concerthause in Breslau statt. — Tages-  
ordnung: 1) Bericht des Vorstehenden. 2) Kassenbericht und Antrag  
auf Decharge. 3) Neuwahl des Vorstandes und der Kassenrevisoren.  
4) Vortrag des Herrn van den Wyngaert-Breslin.  
5) Freie Debatten. — Anschließend gemeinsames Diner und Ausflug  
nach dem Zoologischen Garten. [500]

**Für Privatpatienten**  
bin ich wieder zu sprechen Nachm. 3-4 in meiner  
Wohnung Klosterstr. 1a. [511]  
**Dr. Erich Gubitz,** prat. Arzt,  
Assistent  
a. d. Königl. Poliklinik für Nervenkrankte.

**Frauenbildungs-Verein.**  
Lehranstalt für Frauenarbeiten  
Fortbildungsschule  
Kinderpflegerschule u. Volkskindergarten } Beginn neuer Kurse  
Kochschule } 5. August. [2023]  
Gauhschule (Gauhschule-Pensionat, Unterricht und  
Verpflegung 450 M. jährlich). [750]  
Melbungen und Auskunft Katharinenstraße 18, Gartenhaus.

**Vormals Zimpel'sche Höhere Privat-Mädchen-  
schule mit Fortbildungsklasse,**  
16 Albrechtsstr. 16.  
Der Unterricht beginnt am 12. August c. in allen Klassen zur plan-  
mäßigen Zeit. [2023]  
Schülerinnen zur Betheiligung am Unterricht in der Fortbildungsklasse  
können noch aufgenommen werden.  
Sprechstunde täglich von 3-4 Uhr Nachmittags.  
**Elisabet Scholtz.**

Am 1. October cr. [509]  
errichte ich hier ein  
**Pensionat für schulpflichtige Mädchen.**  
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, das körperliche, wie das  
geistige Wohl meiner Pflöglinge auf das Beste zu fördern. Strengste  
Ueberwachung der Schularbeiten wird zugesichert. Clavier im  
Haufe. — Vorzügl. Referenzen stehen mir zur Seite. Zu jeder Aus-  
kunft stets bereit, empfiehlt sich einem geneigten Wohlwollen vermittelte  
Frau **Dr. Markusy, Gräbichnerstr. 7, l., am Sonnenplatz.**

**Töchter-Pensionat I. Ranges Berlin**  
Geschw. Lebenstein, Hedemannstr. 15.  
Vorzügliche Referenzen. Näheres d. Prospeete.

**Neues kaufmännisches Unterrichts-Institut**  
von Bücher-Revisor **Rosenthal, Ring Nr. 31.**  
**Buchhaltungs-Curse**  
für Herren und Damen, behufs Ausbildung für den kaufmännischen  
Beruf. Prospeete gratis. [2024]

**Vorlesungen und Uebungen**  
für  
das landwirthschaftliche Studium an der Königlichen  
Universität zu Breslau  
im Wintersemester 1889/90  
Das Semester beginnt am 15. October 1889.

Entsprechender Auszug aus dem neuen Vorlesungsverzeichniss  
der Universität:

A. Landwirthschaftslehre und auf die Landwirthschaft  
angewandte Wissenschaften.  
Prof. Dr. W. v. Funke: Wirthschaftslehre des Landbaues (land-  
wirthschaftliche Betriebslehre); allgemeine Thierproduktionslehre; land-  
wirthschaftliches Kolloquium. — Prof. Dr. Holdeffleiss: allgemeine  
Ackerbaulehre; über Grasanbau und Wiesenpflege; Wollkunde. —  
Prof. Dr. Weiske: Thierchemie; über chemische Ernährungsprozesse  
im Thierkörper; praktische Uebungen in agrikulturchemischen Labora-  
torium. — Prof. Dr. Metzendorf: Anatomie und Physiologie der Haus-  
säugthiere; über Seuchenkrankheiten der Thiere (mit Berücksichtigung  
der Zoosen); veterinärwissenschaftliche Demonstrationen; Arbeiten  
im Laboratorium des Veterinärinstituts. — Prof. Dr. Friedländer:  
Spiritus- und Zuckerrfabrikation; Technologie der Brennmaterialien;  
praktische Uebungen im technologischen Laboratorium. — K. Forst-  
meister Kayser: über den Forstschutz; über die Forstbenutzung. —  
K. Reg.- und Baurath Beyer: Wasserbaukunst in Anwendung auf die  
Landwirthschaft, insbesondere Drainage, Kunstwiesenbau und Deich-  
wesen; in Verbindung damit Feldmessens und Nivelirens mit praktischen  
Uebungen; landwirthschaftliche Baukunde. — K. Garteninspektor Stein:  
landwirthschaftlicher Gartenbau.

B. Grundwissenschaften.  
Prof. Dr. O. E. Meyer: Experimentalphysik; Uebungen im physi-  
kalischen Beobachten und Experimentiren, in Gemeinschaft mit Prof.  
Dr. L. Weber und Dr. F. Auerbach. — Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Löwig:  
anorganische Experimentalchemie; analytische Chemie; analytische  
Uebungen im Laboratorium, in Gemeinschaft mit Prof. Dr. v. Richter.  
— Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Poleck: analytische Methoden zur Unter-  
suchung der Nahrungsmittel, des Wassers und der Luft. — Prof. Dr.  
Hintze: Mineralogie. — Geh. Bergrath Prof. Dr. Römer: Geologie;  
Anleitung zum Studium der Lehrsammlungen des mineralogischen  
Museums. — Dr. Kosmann: über die fossilen Reichthümer Schlesiens.  
— Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Ferd. Cohn: Anatomie und Physiologie  
der Pflanzen; mikroskopischer Kursus für Anfänger; Arbeiten im  
pflanzenphysiologischen Institut; botanisches Kolloquium. — Prof. Dr.  
Engler: allgemeine Botanik, mit mikroskopischen Demonstrationen;  
mikroskopisches Praktikum; Geschichte der Kulturpflanzen, für  
Studirende aller Fakultäten. — Prof. Dr. Schneider: Zoologie der  
Wirbelthiere; zoologisches Kolloquium. — Prof. Dr. Elster: Volks-  
wirthschaftslehre (Nationalökonomie), I. Theil; socialistische Bewegungen  
und socialpolitische Bestrebungen in der jüngsten Zeit in Deutschland;  
volkswirthschaftliche Uebungen.

Bezüglich allgemein bildender Vorlesungen aus den Gebieten der  
Mathematik, Philosophie, Geschichte, Literaturgeschichte etc., sowie be-  
züglich mehrerer Vorträge aus der Lehre von der öffentlichen Gesund-  
heitspflege, sowie endlich bezüglich des Unterrichts in der französischen  
und englischen Sprache und in schönen Künsten, wird auf das oben  
veröffentlichte Gesamtverzeichnis der Universität verwiesen.

Weitere Auskunft über die Verhältnisse des landwirthschaftlichen  
Studiums an der Kgl. Universität ertheilt gern der Unterzeichnete, ins-  
besondere durch unentgeltliche Uebersendung einer kleinen, diese Ver-  
hältnisse darlegenden Druckschrift. [504]  
Breslau, im Juli 1889.  
**Dr. Walter v. Funke.**  
ord. Professor, Direktor des landwirthschaftlichen  
Instituts der Universität.

I. Bei der zufolge unserer Bekanntmachungen vom 2. Juli am 23. und 24. Juli stattgefundenen Auslosung der im Jahre 1889 zu amortisirenden Prioritäts-Obligationen

a. der Oberschlesischen Eisenbahn

und zwar

- 1) Litt. E,
2) H,
3) Niederschlesische Zweigbahn,

b. der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn

und zwar

- 4) Litt. H,
5) Emission von 1876

Sind folgende Nummern gezogen worden:

1) von den Prioritäts-Obligationen Litt. E der Oberschlesischen Eisenbahn.

323 Stück - abzuliefern mit Talon und Zinscheinreihe IV Nr. 13 bis 20 - und zwar

34 Stück à 1000 Thlr. (3000 M.). Nr. 132 257 800 824 907 913 1055 1122 1131 1176 1248 1402 1538 1652 1657 1660 1781 1799 1809 1932 1937 1999 2017 2181 2367 2385 2464 2628 2669 2712 2717 2916 2941 2948.

67 Stück à 500 Thlr. (1500 M.). Nr. 37 117 257 267 363 464 481 600 1074 1137 1345 1437 1686 1732 1776 2149 2279 2362 2476 2577 2644 2653 2766 2785 2793 2816 2819 2866 2869 2922 3069 3218 3381 3480 3502 3553 3671 3708 3841 3989 4040 4185 4226 4227 4336 4349 4486 4523 4547 4605 4648 4668 4816 5017 5117 5128 5192 5201 5231 5255 5376 5396 5572 5705 5866 5937 5940.

222 Stück à 100 Thlr. (300 M.). Nr. 119 159 335 481 612 673 763 764 904 922 997 1206 1507 1626 1660 1729 1755 1794 1871 1942 2187 2293 2497 2523 2528 2563 2592 2610 2612 2679 2700 2706 2769 2867 2885 2910 2961 2964 3048 3147 3150 3206 3244 3278 3304 3374 3391 3533 3707 3831 3892 4076 4186 4273 4293 4541 4550 4717 4835 4872 4875 5090 5154 5365 5490 5517 5627 5672 5681 5732 5746 5787 5871 5872 5886 5915 6054 6096 6149 6220 6228 6325 6367 6644 6697 6863 7141 7323 7382 7408 7452 7522 7553 7971 8065 8162 8209 8288 8900 8323 8342 8439 8630 8786 8810 8915 9113 9163 9324 9348 9419 9561 9590 9628 9718 9750 9764 10033 10071 10376 10379 10387 10579 10657 11081 11406 11449 11633 11684 11709 11729 11768 11769 11773 11790 11837 11973 11980 12114 12266 12364 12390 12417 12421 12462 12493 12612 12642 12995 13056 13101 13150 13227 13668 13908 13925 13994 14227 14236 14399 14435 14582 14603 14691 14724 14953 15046 15209 15579 15590 15657 15688 15816 15872 15951 16176 16236 16390 16435 16510 16635 16637 16809 16830 16931 16951 16973 17085 17137 17211 17353 17382 17480 17525 17554 17579 17767 17813 17819 17853 18090 18163 18472 18493 18496 18789 18830 18845 18860 18980 19046 19101 19141 19247 19343 19386 19510 19619 19654 19731 19799 19963.

2) Von den Prioritäts-Obligationen Litt. H der Oberschlesischen Eisenbahn.

387 Stück - abzuliefern mit Talon und Zinscheinreihe V Nr. 9 bis 10 - und zwar:

25 Stück à 1000 Thlr. (3000 M.). Nr. 484 485 663 715 1051 1115 1145 1234 1348 1563 1680 1816 1979 1981 2039 2043 2065 2100 2320 2365 2674 3284 3401 3405 3610.

50 Stück à 500 Thlr. (1500 M.). Nr. 4381 4415 4546 4567 4816 4853 4875 5467 5861 5923 5989 6086 6147 6340 6591 6685 6695 6849 6939 6978 7175 7236 7683 7695 7729 7952 8290 8318 8367 8996 8959 9167 9347 9371 9652 9660 9790 9859 9864 9992 10132 10330 10466 10576 10619 10811 10980 11239 11564 11688.

312 Stück à 100 Thlr. (300 M.). Nr. 12022 12663 12778 13050 13272 13746 13811 13958 14234 14264 14355 14390 14391 14560 15035 15173 15352 15618 15954 16070 16215 16383 16657 16806 17021 17025 17198 17333 17485 17532 17781 17796 17797 17803 17853 17854 17855 17976 18097 18101 18182 18235 18435 18464 18656 18789 18809 19024 19036 19083 19084 19347 19517 19518 19691 19717 19975 19990 20156 20240 20375 20549 20653 20675 20698 20775 21046 21179 21199 21281 21304 21327 21377 21563 21616 21718 21915 21922 22012 22041 22091 22295 22318 22326 22644 22919 23125 23274 23436 23437 23570 23571 23594 23595 23596 24207 24222 24289 24481 24817 25912 25939 26853 27076 27099 27205 27748 28090 28326 28380 28739 28842 28890 29068 29084 29283 29325 29499 29578 29685 29695 29709 29868 29869 30148 30347 30776 30889 31048 31051 31089 31885 32016 32077 32128 32317 32324 32355 32523 32525 33047 33170 33497 35292 35433 35754 35847 35915 35917 36198 36322 36463 36606 36655 36818 37100 37350 37544 37812 38423 38857 38965 39009 39176 39235 39463 39546 39637 39717 40004 40062 40079 40226 40310 40347 40353 40354 40433 40561 41179 41395 41436 41682 42026 42060 42506 42823 43121 43305 43416 43527 43660 43694 43893 43940 43965 44192 44256 44842 45142 45583 45655 45705 45726 45831 45934 46055 46056 46064 46066 46100 46116 46219 46688 46764 46945 47293 47395 47442 47521 47635 47801 47857 47955 48095 48099 48484 48792 48952 49115 49295 49645 50077 50418 50421 50422 50583 50826 51148 51401 51450 51484 51535 51581 51715 52049 52196 52221 52533 52561 52603 52604 52605 52606 52666 52883 52884 52885 52886 52887 52934 52941 53017 53159 53170 53261 53414 53486 53610 53611 53727 54135 54229 54426 54430 54572 54696 54754 54857 54997 55347 55357 55496 55526 56148 56536 56663 56735 57137 57324 57529 57538 57928 57944 58073 58443 58624 59438 59469 59615 59734 59839 60055 60184 60514 60722 60723 60900 60906 61047 61197 61958.

3) Von den Prioritäts-Obligationen Litt. H der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

147 Stück - abzuliefern mit Talon und Zinscheinreihe IV Nr. 8 bis 10 - und zwar:

8 Stück à 1000 Thlr. (3000 M.). Nr. 28 136 353 357 433 438 532 636.

93 Stück à 200 Thlr. (600 M.). Nr. 1136 1137 1152 1214 1237 1317 1697 1933 1991 2027 2097 2098 2120 2138 2202 2214 2270 2290 2303 2304 2319 2322 2326 2443 2603 2604 2632 2633 2697 2698 2706 2800 2826 2845 2846 3017 3027 3028 3069 3089 3141 3302 3306 3307 3308 3329 3393 3415 3529 3571 3572 3573 3574 3575 3584 4120 4121 4686 4916 4930 4990 4991 4992 4993 4994 5693 5890 6105 6108 6112 6179 6181 6198 6243 6318 6319 6436 6443 6462 6463 7524 7525 7686 7687 7688 7794 7817 8261 11095 11847 12076 13625 13631.

46 Stück à 100 Thlr. (300 M.). Nr. 14019 14117 14118 14178 14180 14188 14189 14220 14405 14406 14407 14408 14585 14603 14634 14635 14816 14873 14939 15016 15045 15058 15073 15168 15181 15274 15306 15597 15739 16374 16780 16791 16930 17006 17193 18119 18136 18223 18315 18343 19411 19828 19951 20205 20223 20329.

5) Von den Prioritäts-Obligationen Emission 1876 der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

238 Stück - abzuliefern mit Talon und Zinscheinreihe III Nr. 8 bis 10 - und zwar:

22 Stück à 1000 M. Nr. 168 477 480 769 942 1093 1405 1738 1847 2325 2613 2686 2750 2847 3066 3173 3427 3477 3513 3695 3759 3818.

97 Stück à 500 M. Nr. 4229 4361 4590 4949 5244 5331 5564 5595 5932 5999 6158 6320 6432 6587 6618 6903 7084 7521 7893 8187 8450 8659 8759 8812 8861 8943 8991 9085 9306 9850 9851 9911 10168 10448 10564 10610 10787 10852 11021 11097 11320 11434 11498 11918 12246 12482 12801 12849 12861 12918 13303 13363 13437 13589 13943 14135 14173 14306

14539 14731 14747 15010 15108 15382 15422 15470 15509 15563 15659 16140 16177 16210 16451 16597 16841 17012 17375 17573 17704 17958 17999 18043 18221 18255 18508 18530 18532 18644 18768 18955 18972 19051 19103 19124 19304 19595 19895.

119 Stück à 300 M. Nr. 20014 20038 20507 20593 20655 20676 20724 21509 21746 21891 21915 22161 22381 22752 22820 22859 22947 23184 23191 23465 23604 23703 23827 24403 24424 24448 24587 24594 24679 24844 25039 25088 25143 25250 25259 25395 25717 25760 25952 25967 26094 26193 26327 26362 26403 26461 26709 26822 26891 27283 27279 27866 28273 28645 28826 29035 29260 29261 29424 29780 29898 29906 30511 30758 30773 31136 31449 31481 31491 31525 31550 31563 31895 32040 32179 32207 32286 33211 33795 34164 34199 34232 34444 34577 34808 34838 34904 35117 35341 35363 35483 35611 35614 35952 36026 36098 36285 36593 36604 36775 36810 36818 37061 37181 37360 37401 37433 37556 37576 37672 37721 37961 38027 38521 38797 38972 39049 39330 39969.

Die ausgelosten Nummern der Anleihen unter 1, 4 und 5 sind am 1. October 1889, diejenigen unter 2 und 3 am 2. Januar 1890 zur Rückzahlung fällig.

Insofern aber die gelösten Wertpapiere zufolge des Umtausch-Angebots des Herrn Finanz-Ministers vom 1. April d. J. mit Umtausch-Bermerk versehen sind, unterliegen dieselben nicht der Baar-Einlösung in Höhe des Nennwertes. Die Inhaber der abgekempelten bezw. mit Annahme-Bermerk versehenen Stücke bleiben vielmehr zum Umtausch verpflichtet.

Die Inhaber der ausgelosten Prioritäts-Obligationen werden hierdurch aufgefordert, den Nennwert dieser Effecten - soweit letztere nicht den Umtausch-Bermerk tragen - gegen deren Auslieferung bei den nachbenannten Einlösungstellen von dem gegebenen Zeitpunkte ab in Empfang zu nehmen:

- 1) die oben bei 1, 4 und 5 genannten Anleihen vom 1. October d. J. ab, bei 2 und 3 aufgeführten Anleihen vom 2. Januar 1890 ab

bis zur Verkaufzeit bei den Königlichen Eisenbahn-Hauptkassen zu Breslau, Berlin, Frankfurt a. M., Köln (rechtsr.) und Altona in den gewöhnlichen Geschäftsstunden;

2) nur während des ersten Monats (October 1889 bezw. Januar 1890) der bei 1 eben vermerkten Einlösungzeit

a. in Berlin bei der Hauptkasse der General-Direction der Seehandlungs-Gesellschaft, bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, bei der Bank für Handel und Industrie und bei dem Bankhause S. Bleichröder,

b. in Stettin bei dem Bankhause Wm. Schlotow,

c. in Leipzig bei dem Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,

d. in Dresden bei der Filiale der Leipziger Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,

e. in Magdeburg bei dem Magdeburger Bank-Verein Klindfies, Schwannert & Co.,

f. in Hamburg bei der Norddeutschen Bank,

g. in Frankfurt a. M. bei dem Bankhause M. A. von Rothschild & Söhne.

Die Verzinsung der Obligationen hört mit dem Tage an, an welchem sie zur Rückzahlung fällig sind.

Für die bei der Einlösung etwa fehlenden Zinscoupons wird der entsprechende Betrag vom Capital in Abzug gebracht.

II. Von den im Jahre 1888 und früher ausgelosten Nummern der nachgenannten Wertpapiere sind folgende noch nicht zur Einlösung gelangt:

1) Prioritäts-Obligationen der Oberschlesischen Eisenbahn.

a. Litt. E. aus 1884 (abzuliefern mit Talon und Zinscheinen, Reihe IV Nr. 3 bis 20) à 1000 Thlr. (3000 M.) Nr. 870 2096, à 500 Thlr. (1500 M.) Nr. 3021, à 100 Thlr. (300 M.) Nr. 12821 17087;

aus 1885 (abzuliefern mit Talon und Zinscheinen, Reihe IV, Nr. 5 bis 20) à 500 Thlr. (1500 M.) Nr. 2345, à 100 Thlr. (300 M.) Nr. 4926 19278 19789 19881;

aus 1886 (abzuliefern mit Talon und Zinscheinen, Reihe IV, Nr. 7 bis 20) à 1000 Thlr. (3000 M.) Nr. 998 1298, à 500 Thlr. (1500 M.) Nr. 976 1087, à 100 Thlr. (300 M.) Nr. 1289 1580 4873 6274 7735 8697 18591 19391;

aus 1887 (abzuliefern mit Talon und Zinscheinen, Reihe IV, Nr. 9 bis 20) à 1000 Thlr. (3000 M.) Nr. 383 1771, à 500 Thlr. (1500 M.) Nr. 2692 5859, à 100 Thlr. (300 M.) Nr. 2620 4029 7858 10502 10845 10946 12959 15106 17189 17614 17744;

aus 1888 (abzuliefern mit Talon und Zinscheinen, Reihe IV Nr. 11 bis 20) à 1000 Thlr. (3000 M.) Nr. 1973 2956, à 500 Thlr. (1500 M.) Nr. 72 1195 3985 5279 5824, à 100 Thlr. (300 M.) Nr. 801 1210 1319 3460 5258 6796 6875 10932 13257 14133 14307 16657;

b. Litt. F. I. Emission. aus 1886 (abzuliefern mit Talon und Zinscheinen, Reihe VI Nr. 2 bis 10) à 500 Thlr. (1500 M.) Nr. 402, à 100 Thlr. (300 M.) Nr. 2795 7511;

aus 1887 (abzuliefern mit Talon und Zinscheinen, Reihe VI Nr. 4 bis 10) à 500 Thlr. (1500 M.) Nr. 185, à 100 Thlr. (300 M.) Nr. 163.

aus 1888 (abzuliefern mit Talon und Zinscheinen, Reihe VI Nr. 6 bis 10) à 500 Thlr. (1500 M.) Nr. 1538, à 100 Thlr. (300 M.) Nr. 1253 7222;

c. Litt. G. aus 1886 (abzuliefern mit Talon und Zinscheinen, Reihe V Nr. 3 bis 10) à 100 Thlr. (300 M.) Nr. 6378 7364 8167 10927 12178 16658 16879 19722 24880;

aus 1887 (abzuliefern mit Talon und Zinscheinen, Reihe V Nr. 5 bis 10) à 500 Thlr. (1500 M.) Nr. 2429 4503, à 100 Thlr. (300 M.) Nr. 6152 10816 10991 13856 17812 18601 18602 21307 21944 23863 25048 25464 25987;

aus 1888 (abzuliefern mit Talon und Zinscheinen, Reihe V Nr. 7 bis 10) à 500 Thlr. (1500 M.) Nr. 2327 4741, à 100 Thlr. (300 M.) Nr. 6264 6316 6330 8134 8189 9392 10861 11396 15200 15893 21369 24923 25344 25458;

d. Litt. H. aus 1886 (abzuliefern mit Talon und Zinscheinreihe V Nr. 3 bis 10) à 500 Thlr. (1500 M.) Nr. 8617, à 100 Thlr. (300 M.) Nr. 12606 20405 36622 41766 58842 59981;

aus 1887 (abzuliefern mit Talon und Zinscheinreihe V Nr. 5 bis 10) à 1000 Thlr. (3000 M.) Nr. 628 3672, à 500 Thlr. (1500 M.) Nr. 9484, à 100 Thlr. (300 M.) Nr. 12722 12989 21702 21917 25126 28391 36756 35880 42616 43140 44941 46318 51100 55135 61198;

aus 1888 (abzuliefern mit Talon und Zinscheinreihe V Nr. 7 bis 10) à 1000 Thlr. (3000 M.) Nr. 1427, à 500 Thlr. (1500 M.) Nr. 4244 4844 6301 10297 10605 11525, à 100 Thlr. (300 M.) Nr. 15098 15131 21139 22720 24716 28390 29645 29653 30899 31890 32954 34838 35838 35985 36652 40674 43580 50275 54319 54323 55972 56033 57002 57703 60047 61840.

e. Emission von 1873: aus 1879 (abzuliefern mit Talon und Zinscheinen Nr. 5 bis 10) à 100 Thlr. (300 M.) Nr. 14488;

aus 1887 (abzuliefern mit Talon) à 1000 Thlr. (3000 M.) Nr. 1185;

aus 1888 (abzuliefern mit Talon und Zinscheinen, Reihe IV Nr. 3 bis 10) à 100 Thlr. (300 M.) Nr. 8516 14853 15599 23381 27023 29614.

f. Emission von 1874: aus 1886 (abzuliefern mit Talon und Zinscheinen, Reihe IV Nr. 3 bis 10) à 100 Thlr. (300 M.) Nr. 5111 5121 18843;

aus 1887 (abzuliefern mit Talon und Zinscheinen, Reihe IV Nr. 5 bis 10) à 100 Thlr. (300 M.) Nr. 7382 11642 16958;

aus 1888 (abzuliefern mit Talon und Zinscheinen, Reihe IV Nr. 7 bis 10) à 100 Thlr. (300 M.) Nr. 6388 11377 15550 16882.

g. Emission von 1880: aus 1886 (abzuliefern mit Talon und Zinscheinen, Reihe III Nr. 3 bis 10) à 500 M. Nr. 9939, à 300 M. Nr. 13423 26221 27168;

aus 1887 (abzuliefern mit Talon und Zinscheinen, Reihe III Nr. 5 bis 10) à 1000 M. Nr. 6940, à 500 M. Nr. 11230, à 300 M. Nr. 22319 28167;

aus 1888 (abzuliefern mit Talon und Zinscheinen, Reihe III Nr. 7 bis 10) à 500 M. Nr. 12551 12556, à 300 M. Nr. 20092.

h. Emission von 1883: aus 1888 (abzuliefern mit Talon und Zinscheinen, Reihe II Nr. 3 bis 10) à 1000 M. Nr. 1936, à 500 M. Nr. 7125.

i. Niederschlesische Zweigbahn: aus 1888 (abzuliefern mit Talon und Zinscheinen, Reihe IV Nr. 3 bis 10) à 500 Thlr. (1500 M.) Nr. 737, à 100 Thlr. (300 M.) Nr. 3469 5589.

2) Prioritäts-Obligationen der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn:

**Fruchtzucker, D. R. P.**  
 Ist der beste Zucker zum Einmachen aller Art Obst, zur Bereitung von Compots, von Bowlen, süßen Speisen u. s. w.  
 Derselbe wird aus reiner Raffinade als ein klarer, rein schmeckender Syrup hergestellt und bietet gegenüber anderem Zucker den großen Vorzug, daß seine Süße das Aroma der Früchte nicht im mindesten verdeckt.  
 Für absolute Reinheit wird garantiert.  
 Deutsches Reichspatent der Zuckerfabrik Maingau.  
 Der Verkauf erfolgt in Literflaschen à M. 1,35 und in Korbfässchen à 2 1/2, 5, 10 und 20 Rfd. zu Original-Preisen bei den Herren Carl Jos. Bourgarde, Schuhbrücke; J. Fille, Mollstr. 1; Oscar Gieker, Junfermannstr.; Theod. Molinaris, Erbstr. 1; Albrechtstr. 1; Paul Rengebauer, Ohlauerstr. 1; E. G. Bauer, Hummerstr.; Erich & Carl Schneider, Schweidnitzerstr. 1; W. Schicht, Junfermannstr.; Carl Schampel, Schuhbrücke; C. L. Sonnenberg, Taubenstr. 1; Königplatz; Hermann Zahn, Zwingerplatz. [2107]

Der Verkauf der auf der Weiden- und Taschenstraße hier selbst belegenen Grundstücke der Breslau-Brieger Fürstenthums-Landschaft steht unter Umständen in Aussicht. Reflectanten können die Bedingungen im Bureau genaunter Landschaft, Weidenstraße Nr. 30, erfahren und Gebote daselbst abgeben. [1473]  
**Breslau-Brieger Fürstenthums-Landschaft.**

**Für Hoteliers und Restaurateure.**  
 Im Innern der Stadt ist ein modern gebautes, altbekanntes Hotelgrundstück mit Restaurant und complet möblirten Fremdenzimmern für 35 000 Thlr. zu verkaufen. Städtische Feuertaxe über 100 000 M. Nur eine einzige Hypothek à 4 1/2% für lange Jahre fest. Anzahlung 6-10 000 Mark. Offerten unter H. L. 15 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [2036]

**Unentgeltlich** versende Anweisung zur Rettung von Trunksucht, mit auch ohne Vorwissen. M. Falkenberg, Berlin, Dresdener-Str. 78. - Viele Hunderte, auch gerichtl. gepr. Dankschreiben, sowie eidl. erhärtete Zeugnisse.

**Hypotheken.**  
 Wir suchen zu 4-3 3/4 pCt. unbedingte sichere Hypotheken. [1711]  
 Gebr. Trononols, Freiburgerstr. 6.

**Hypotheken**  
 suche ich zur ersten Stelle mit 4 bis 4 1/2% und auch zur zweiten mit 4 1/2 bis 5% zu erwerben. - Lombard-Darlehen und Bauhofsgebet offerire ich billigt. Privatgeber bringe ich bestens unter. [2037]  
**H. Biermann,**  
 Grünstraße Nr. 5.  
 (Telephon-Anschluß Nr. 659. - Sprechst. v. 2-5 Nachmittags.)

**Socius**  
 mit 10-15 000 Mark in gutes Fabrikgeschäft gesucht. Off. S. 17 Exped. d. Bresl. Ztg. [2055]

Ein Teilnehmer, Jude, wird mit etwas Capital für ein Destillations-Geschäft gesucht. Offerten bitte zu richten an die Expedition der Bresl. Zeitung unter Chiffre G. W. 188.

**Vertretung für Hamburg**  
 in Confection aller Genres, wird von einem in Hamburg eingeführten, gut empfohlenen Agenten gesucht. Offerten sub H. R. 1506 an Rudolf Mosse, Hamburg, erbeten.

**Hotel-Kauf.**  
 Ein gut frequentirtes Hotel wird per bald zu kaufen gesucht. Offerten unter K. H. 10 Exped. der Breslauer Zeitung. [2046]

**Baupläne,** mit alten Bäumen, zum Bauen von Villen sind zu veräußern. Thiergartenstr. und Parkstraße.

**Fabrikverkauf.**  
 Eine mittelgroße Fabrik, Textilbranche, mit Wasser- und Dampfkräften, ist preiswerth zu verkaufen. Offerten sub J. V. 7037 an Rudolf Mosse, Berlin S. W., erbeten. [518]

Gut eingeführtes [1873]  
**Manufacturwaaren-Geschäft**  
 in einer Gebirgsstadt bester Gegend Schlesiens unter günstigsten Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter G. 86 a. d. Exped. der Breslauer Zeitung.

Mein hiesiges flottes [1991]  
**Wurst- u. Wurstwaren-Geschäft**  
 mit alter Kundschaft bin ich Willens wegen anderw. Unternehmungen sofort zu übergeben. Offerten erbeten unter A. W. 3 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

**Patent-Verkauf.**  
 Ein D. R. P. System f. Badeeinrichtungen, sehr lohnend. Massensart, ist zu verkaufen ev. Lizenz an Metallgießereien abzugeben. Offerten unter J. K. 6954 an Rudolf Mosse, Berlin SW., erbeten. [502]

**Wiesencultur und Futterbau,**  
 zuverlässige Grasaat, richtig nach den speciellen Boden-Verhältnissen von diesjähriger Ernte aufgenommen, giebt preismäßig ab  
**Dominicus Conradswalde,**  
 Kreis Habelschwerdt,  
 E. P. Speer.  
 Filiale: Oswig b. Breslau.

**Beringe,** Posten sehr billig, für Händler.  
 M. Singer, Freiburgerstr. 33.

**Stellen-Anerbieten und Gesuche.**  
 Infertionspreis die Zeile 15 Pf.

**Gräberinnen, Stützen d. Hausfrau, Kindergärtnerinnen und Pflegerinnen** mit vorz. Zeug. empfiehlt Frau Markt, Eilfahnenstraße 7 I.  
 Gef. tücht. Wirthsch., Kindergärt., sowie gepr. Erzieh., in Sprach- u. Mus. tücht., f. gute Stell. bei hoh. Geh. durch Fr. Friedländer, Sonnenstr. 25. [2086]

**Als Erzieherin**  
 findet ein gebildetes Fräulein, die ein Mädchen von 7 Jahren, welche die Schule besucht, außer der Schulzeit zu unterrichten hat; wenn mögl. muß dieselbe musikalisch sein, muß ferner sich in der Musikzeit in der Häuslichkeit beschäftigen, per ersten October er. auswärts dauernde Stellung bei vollständigem Familienanschluß und gutem Gehalt. Den Meldungen sind bisherige Thätigkeit anzugeben. [524]  
 Offerten unter H. 23 753 find an Haasenstein & Vogler N. G., Breslau, zu richten.

**Eine tüchtige, Kinder lieb habende Kindergärtnerin** f. Nachmittagsstellung gesucht. Persönliche Vorstellung Juterwaarenfabrik Ed. Stephans Nachf., Nicolaistraße 78.

**Eine geprüfte [2040] Kindergärtnerin**  
 wird zu drei Kindern u. zur Stütze der Hausfrau p. 1. Septbr. gesucht. Bewerberinnen wollen Zeug. ihrer früheren Thätigkeit und Gehaltsansprüche einreichen. Offert. unter S. H. 100 Breslau, Postamt 8.

**Eine gebild. Wittve,** ohne Anhang, in den 40er Jahren, sucht Stellung, entw. bei einer Dame als Gesellsch., od. bei einem alleinsteh. Herrn als Wirthschafterin für bald oder später. Gef. Off. postlagernd Reichsbach i. Schl. A. 101.

**Eine Dame** geachteten Alters, in Küche und Haushalt erfahren, wird für eine große Bahnhofsrestauration als Stütze der Hausfrau gesucht. Gef. Offerten sub D. F. 185 in der Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [1457]

Für's Geschäft oder zur Stütze der Hausfrau sucht ein junges, jüd. Mädchen (Waise), aus guter Familie, Stellung. Gehaltsansprüche gering. Gef. Offerten erbitte postlagernd Bentzen unter Chiffre N. T. 20.

**Filiale.**  
 Zur Leitung meiner Filiale in Cosel OS. suche eine Dame aus guter Familie, in mittleren Jahren, welche Caution stellen kann. Antritt per 1. September. [1446]  
**J. Brenner,**  
 Weißwaaren-Sortiments-Handlung, Ratibor.

Für ein größeres Püggeschäft einer Provinzialstadt Schlesiens suchen wir bei hoh. Salair eine tüchtige  
**Directrice.**  
 Froudenthal & Steinberg, Ohlauerstr. 5/6, 1. Etage.

**Directrice,**  
 die in seinem Püggeschäft tüchtig ist, wird für 1. oder 15. Septbr. er. gesucht. [1439]  
**R. Scherff,**  
 Ratibor OS.

**Eine tücht. Directrice,** die in größeren Püggeschäften der Provinz als Erste mit Erfolg beverstand, sucht anderweitig Stellung, aber nur in Breslau. Die besten Empfehl. stehen zur Seite. Off. unt. H. M. 11 Briefl. der Bresl. Ztg. [2106]

**Eine Directrice,** die das Abstecken von Mänteln u. Costumen sehr gut versteht, findet bei hoh. Gehalt Stellung, außerdem eine Dame von guter Normalfigur. [1420]  
**Hugo Cohn,**  
 Schweidnitzerstraße 50.

**Eine Directrice,** die dem Püggeschäft selbstständig vorstehen kann und eine polnisch sprechende  
**Bekäuferin**  
 findet bald oder per September dauernde Stellung bei hohem Salair und freier Station bei  
**L. Lustig,**  
 Ratibor.

Für mein Confituren-, Chocoladen- u. Theegeschäft suche ich eine gewandte Bekäuferin, die bereits in ähnlicher Stelle thätig war, zum baldigen Antritt. [1440]  
**Carl Gramsch,**  
 Frankfurt i. P.

**Gewandte Verkäuferinnen**  
 aller Branchen sucht bei hohem Gehalt das Damen-Placirungs-Bureau von Frau Markt, Eilfahnenstraße 7 I. [2102]

**Eine durchaus tüchtige Bekäuferin,** die mit der Posamenten-, Band-, Weiß- u. Wollwaarenbranche ganz vertraut sein muß, findet per 1. Septbr. angenehme und dauernde Stellung. Station u. Wohnung im Hause. [1442]  
**Joseph Lomnitz,**  
 Schweidniz.

Zum sofortigen Antritt gesucht: Eine tüchtige, intelligente, erste Bekäuferin, gleichviel welcher Branche. Persönl. Vorstellung Sonntag Vormittag. Ed. Stephans Nachf., Juterwaaren- u. Marzipan-Fabrik.

**Eine tüchtige Bekäuferin,** von angenehmem Aeußeren suche per sofort event. per 1. September er. **Joseph Schuffan,** Posamenten-, Weiß- u. Wollwaaren-Handlung, Landeshut i. Schl.

**1 tüchtige Bekäuferin**  
 wird für mein Püggeschäft u. Weißwaaren-Geschäft bei hohem Gehalt und dauernder Stellung gesucht. **Adolf Goldberg,** Reuschstr. 58/59.

Für eine Verwandte, die im Kurz- u. Weiß- u. Wollwaaren-Geschäft thätig war u. polnisch spricht, suche ich Stellung mit Familienanschluß. **M. Altmann,** Walfabrik, Breslau.

**Köchin,** m. Attest üb. langj. Thätigkeit empf. Gottheimer, Mollstr. 13.  
 Für 2 Knaben im Alter von 9 und 6 Jahren wird ein, an einer hiesigen Schule angestellter, unverheirateter Lehrer gegen vollständig freie Wohnung und Station als Hauslehrer gewünscht, ohne in seinem Amte behindert zu sein. Offerten unter P. 19 Expedition der Breslauer Zeitung. [2100]

**Stellenvermittlung**  
 des **Kaufm. Hilfsvereins zu Berlin.**  
 Bureau: Berlin C., Seydelstr. 30.  
 Vermittelte feste Stellenungen in 1885: 733, 1886: 1202, 1887: 1331, 1888: 1204.  
 B. I. Jan. bis 31. Juli 1. 705.  
 Nachweis f. d. Herren Principale kostenfrei. [517]

**Vertrauensstellung.**  
 Zur selbstständigen Leitung eines alt eingeführten Leinen- u. Baumwollwaaren-Fabrikations-Geschäfts (Buntweberei, Specialität: Taschentücher) wird eine mit der Branche vertraute Persönlichkeit bei gutem Gehalt sofort resp. 1. Septbr. zu engagiren gesucht. Offerten mit Zeugnis-Abchriften unter Chiffre A. B. 174 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1299]

Den Bewerbern um die von mir annuncirte Buchhalterstelle zur Nachricht, daß dieselbe bereits besetzt ist.  
**M. Fischhoff.**

**Ein perfecter Buchhalter und Correspondent** findet bei gutem Salair in einer größeren Cigarrenfabrik zum 1. October er. Stellung. Offerten nimmt sub J. E. 6806 Rudolf Mosse, Berlin SW., entgegen. [519]

**Ein solider, durchaus tüchtiger Buchhalter,** welcher selbstständig correspondiren kann, findet dauernde Stellung bei **J. Russak, Kofen.** Abschrift der Zeugnisse erbeten.

Für ein größeres Detailgeschäft der Garn-, Posament- u. Tapissier-Branche wird ein  
**Buchhalter u. Correspondent**  
 gesucht, der befähigt, den Chef zu vertreten. Branchen-Kennntniß Bedingung. Offerten befördert Annoncen-Bureau von Rudolf Mosse, unter T. 5087.

**Buchhalter-Gesuch.**  
 Für meine Schäftefabrik suche ich einen jungen Mann, der mit der einfachen Buchführung wie Correspondenz vollst. firm ist. Branchen-Kennntnisse nicht erforderlich. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter E. C. 6 Exped. d. Bresl. Ztg. abzugeben.

**Ein Buchhalter** aus der Tabak-Branche, der correct arbeiten kann, wird zum 1. October gesucht. Offerten richte man unter J. F. 6807 an Rudolf Mosse, Berlin SW.

**Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.**  
 Die Stellen-Vermittlungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. kostenfreien Belegung v. Vacanzen. [0251]

**Eine nachweislich tüchtige Bekäuferin für Damen-Confection u. Modewaaren** suche ich per 1. October. Offerten mit Photographie und Zeugnis-Abchriften an **Reichenbach i. Schl. Conrad Bürgel, Rob. Rathmann's Nachf.**

Für mein Modewaaren- und Confections-Geschäft suche ich per 1. September bei hohem Salair einen tüchtigen, selbstständigen **Bekäufer,** der auch das Decoriren der Schaufenster perfect versteht. [1361]  
 Offerten sind Photographie und Zeugnis-Abchriften beizufügen. Retour-Marken verbeten.  
**Julius Cohn, Oppeln.**

Für mein [526]  
**Tuch- u. Modewaaren-Geschäft**  
 suche ich per sofort od. v. 1. Oct. cr. 2 tüchtige Bekäufer u. zugleich Lageristen, der polnischen Sprache mächtig. **J. Orzegow, Lublinitz.**

**Ein Reisender,** welcher mit Erfolg längere Zeit für eine Rohhaarspinnerei od. Polstermaterialien-Special-Geschäft gereist ist, wird p. bald od. 1. Octbr. bei hohem Gehalt gesucht. Offerten sub B. 1267 an Rudolf Mosse, Breslau. [448]

**Ein Reisender,** der seit 3 Jahren Schlesien in der Seiden-, Püggeschäft, Posamentier-, Weiß- u. Wollwaarenbr. bereist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, anderweitig dauerndes Engagement für Lager und Reise. [2025]  
 Off. bitte unter H. 13 in d. Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen.

**Ein Reisender,** der seit 2 Jahren Schlesien in der Manufactur-, Strickgarn- und Strumpfwarenbr. bereist, sucht, gestützt auf la-Referenzen, per 1. Sept. od. 1. Oct. andern. dauerndes Engag. für Lager u. Reise. Off. bitte unt. Chiffre G. 14 in der Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen.

**Einem Stadtreisenden** mit Branche und Kundschaft bekannt, suche ich unter vortheilhaftesten Bedingungen.  
**Wilhelm Prager,**  
 [1460] Ring 18.

Für ein hiesiges Leinen- u. Baumwollwaaren-Fabrikations-Geschäft wird per 1. October er. oder früher  
**1 Reisender,**  
 der speciell die Provinz Posen mit Erfolg besucht hat, zu engagiren gewünscht. [2115]  
 Gef. Offerten sub W 22 Exp. der Bresl. Ztg. erbeten.

**Ein Reisender**  
 mit genügender Erfahrung und Kenntniß der Kundschaft wird für ein größeres Seidenband- und Weißwaaren-Geschäft für Schlesien, Pommern und Preußen bei hohem Gehalt gesucht. Meldungen erbeten unter H. 23775 an Haasenstein & Vogler N. G., Breslau. [534]

Ein hiesiges Engros-Geschäft (Eisen-Gründe) sucht per 1. October a. er. einen zuverlässigen tüchtigen Correspondenten. Beste Referenzen erforderlich. Offerten unter Chiffre O. P. 9 in der Exped. der Bresl. Zeitung. Briefmarken verbeten.

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft, Detail-Abtheilung, suche zum 1. October  
**1 Commis,**  
 der tüchtiger Bekäufer ist und gut polnisch spricht. Retourmarken verbeten. [1444]  
**J. Fuchs, Gletwitz.**

**2 tüchtige Bekäufer** suche pr. 1. October er. event. früher für mein **Modew., Herren- und Damen-Confections-Geschäft,** welche der Branche firm sind. Der Eine muß mit Buchführung und schriftlichen Arbeiten auch vertraut sein, der Andere braucht erst seine Lehrzeit beendet zu haben. In den Meldungen sind Referenzen genau anzugeben. [525]  
**Sieghart Schwerin, Zauck.**

**Ein gewandter Bekäufer,** welcher schon mehrere Jahre in der Wäsche-Branche thätig war, findet per 1. Septbr. oder 1. Octbr. hier Stellung bei hohem Salair. Gef. Offerten sub F. 1296 an Rudolf Mosse, Breslau. [510]

Für unsern Detailverkau... suchen per 1. October er. einen tüchtigen Bekäufer christlicher Confession. **Girichberg,** den 1. August 1889. [494] **Gebr. Sturm.**

Für ein Modewaaren-, Damen- und Herren-Confections-Geschäft wird per 1. Septbr. er. ein tüchtiger **Bekäufer** gesucht, der auch Privatlandkundschaft besuchen muß. [1373]  
 Offerten mit Photographie, Zeugnis- und Gehaltsansprüchen a. d. Exped. der Breslauer Zeitung unter Chiffre F. L. 179 zu senden.

Für mein Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft suche ich einen tüchtigen **Bekäufer u. Decorateur,** der polnischen Sprache mächtig, zum Antritt per 1. September event. 1. October; ebenso einen **Bolontair,** **Salo Berger,** Königshütte. [1412]

Einem tüchtigen, gewandten Bekäufer und Decorateur, der auch der polnischen Sprache mächtig ist, suche ich per sofort event. später bei gutem Gehalt. [1295]  
**M. Dresdner jr.,**  
 Bentzen OS.

Für mein Püggeschäft u. Wollwaaren-Geschäft suche ich per 1. October a. er. einen tüchtigen **Bekäufer,** der mit der Branche genau vertr. ist. **Lazarus Wolf Moses,** [501] **Glogau.**

Ein äußerst solid. und nach jeder Richtung hin zuverlässiger Mann, Anfang 30er, angenehme Aeußern, verheiratet, molnisch. Conf., sucht, gestützt auf Prima-Referenzen, Stellung als **Expedient** in einem größeren Colonialwaaren-Geschäft oder als **Leiter** einer Filiale. [2075]  
 Offerten unter A. 20 in den Briefl. der Bresl. Ztg. bis zum 15. d. M. erbeten.

776

**Ein junger Mann,** Manufacturist, dem la-Referenz zur Seite stehen, sucht per ersten October cr. als  
[2117]

**Lagerhalter**  
undweitig Engagement.  
Offerten sub R. 34 postlagernd  
Wustowitz.

Für mein Tuch-, Waas- und Herren-Confections-Geschäft suche ich per bald od. später e. tücht. jungen Mann.  
Bewerber, welche Privatlandschaft mit Erfolg besucht haben, erb. den Vorzug. Ebenso findet 1 Lehrling m. gut. Schulbildung Placement. Geb.-Anspr. b. freier Station, Zeug- u. Abschr., sowie Photogr. sind der Meldung beizufügen.  
[1441]

**M. Goldstein,**  
Waldenburg i. Schles.

Ein militärfreier j. Mann, gel. Specerist, seit 6 Jahren in der Cigarrenbranche theils im Detail-Geschäft u. theils in der Fabrik als Verkäufer, Comptoirist u. Reisender thätig, welcher längere Zeit kleinere Touren mit bestem Erfolg macht, sucht Engagement pr. 1. Octbr. cr. Gest. Off. unter Chiffre 189 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Für mein Colonialwaaren-Engros- u. Detail-Geschäft suche ich einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen  
[503]

**jungen Mann**  
zum Antritt p. 1. October d. J. event. früher.  
Nur gut empfohlene junge Leute wollen Abschriften ihrer Zeugnisse einreichen.  
Retourmarken verbeten.  
L. Borlinski,  
Sattowitz O.S.

Wer giebt einem jung. Mann, mos. eine Beschäftigung, durchaus tüchtig im Verkaufen, der polnischen, russisch, deutsch u. französisch. Sprache mächtig? Am liebsten einen Reise-Posten in Galant- od. Bekw. la-Referenz. Off. unt. W. B. 1 Exped. Bresl. Z.

Für mein Colonialwaaren-, Düngemittel- und Affecuranz-Geschäft suche ich, da die Stelle krankheitshalber vacant geworden, per bald, spätestens 1. October c. für die erste Stelle,  
mit welcher kleine Reisen verbunden sind, einen zuverlässigen, umsichtigen, gewandten, nicht zu jungen Mann bei hohem Gehalt.  
[443]

Für ein Tuch-, Manufactur- und Confections-Geschäft in der Prov. wird zum sofortigen Antritt event. per 1. Sept. ein tüchtiger j. Mann (mos.) bei freier Station gesucht. Angabe der Gehaltsansprüche und Zeugnisabschr. erbeten sub A. S. 95 in der Exped. d. Bresl. Ztg. [1936]

Ein tüchtiger junger Mann aus der Colonialwaaren- oder Cigarrenbranche wird fürs Comptoir und Reise per 1. October cr. gesucht. Meld. mit Zeugnisabschr. unt. R. E. 18 an die Exped. der Bresl. Ztg.

**Ein junger Mann**  
(Spec.) mit schöner Handschrift, sucht per 1. Octbr. od. früher ein bescheid. Anspr. Beschäftigung im Comptoir. Gest. Off. erbitte unter G. A. 44 postlagernd Bricg, R.-Bez. Breslau.

Ein junger Mann mit gut. Erfah. in der Cigarrenfabrikation, der in Gemeinschaft mit dem Werkführer den Betrieb einer größeren Cigarren-Fabrik in Schlesien leiten soll, wird zum ersten October gesucht. Offerten nimmt entgeg. Rudolf Mosse, Berlin SW., unter J. G. 6808.  
[521]

Zum möglichst baldigen Antritt wird ein tüchtiger  
[513]

**junger Mann**  
- Destillateur oder Specerist - gesucht, der mit Comptoirarbeiten vertraut und sich hauptsächlich für die Reise eignet.  
Bedorjagt werden solche Bewerber, die auch Kenntnisse von der Holzbranche haben und erbittet man Offerten unter Chiffre P. 1305 an Rudolf Mosse, Breslau.

Für mein Eisengeschäft suche ich per sofort event. 1. October cr. einen mit der Branche vertrauten, der polnischen Sprache mächtigen  
[1377]

**jungen Mann.**  
Isidor H. Lewin,  
Babrze O.S.

Ein junger Mann, Manufacturist, mos., der poln. Sprache mächtig, der bereits für Manufacturwaaren en gros gereift hat, sucht veränderungshalber in einem Engros- oder Detail-Geschäft Stellung.  
Offerten erbeten unter M. M. 7 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2019]

**Ein junger Mann**  
kann behufs Erlernung der Landwirthschaft unter meiner speciellen Leitung vom 1. Sept. c. ab hier eintreten.  
[1377]

Guhre b. Freyhan.  
J. Jüttner, Rittergutsbesitzer.

**Ein junger Mann,** jüdischer Confession, sucht Stellung zum 1. Oct. in e. Manufacturwaaren-Geschäft b. bescheid. Anspr. Offert. unter P. T. 18 postlag. Wittlich erbeten.

Zum sofortigen Antritt oder zum 1. October c. suche ich einen  
[1475]

**jungen Mann,**  
der seine Lehrzeit beendet, und einen  
[1475]

**Lehrling.**  
Polnische Sprache erwünscht.  
David Reissner, Eisenhandlung,  
Schrimm.  
[1475]

Ein  
[457]

**geprüfter Feldmesser**  
wird zur Aufnahme eines größeren Besitzthums (industrielle Anlagen, Wohnhäuser, Lecker) zum sofortigen Antritt gesucht.  
Offerten mit Angabe der Gehalts-Ansprüche unter J. 1274 an Rudolf Mosse, Breslau, erbeten.

**Obermeister**  
(Chargenleiter) für ein  
[1963]

**wird aufgenommen.**  
Offerte unter Angabe der Gehaltsansprüche, Dienstantritt und Referenzen wolle man u. F. G. 206 an Haasenstein & Vogler in Wien richten.  
[479]

**Ziegelmeisterstelle = Gesuch.**  
Ein tüchtiger, energischer Ziegelmeister, 27 Jahr alt, verheirathet, von Jugend auf beim Fach, sucht zum 1. October d. J. oder Neujahr 1890 Stellung.  
[1963]

Derjenige ist mit Ring-, gewölbten Oefen, Maschinen, sowie Handbetrieb vollst. verrt. Gute Atteste st. 3. Seite. Off. u. M. Z. 99 a. d. Exped. Bresl. Z.

Für ein  
[461]

**Stabeisen-Walzwerk**  
wird ein umsichtiger Betriebs-Assistent zum baldigen Antritt gesucht, der im Stande ist, den Betrieb selbstständig leiten zu können.  
Offerten mit Zeugnis-Abschriften, Angabe der bisherigen Thätigkeit u. Gehalts-Ansprüche unter H. 1273 an Rudolf Mosse, Breslau, erbeten.

Einige solide anständige Leute finden dauernde Beschäftigung im Abonnentensammeln bei Paul Gross, Beuthen O.S., Kaiserstr. 1, u. Joseph Burutzky, Schuhbr. 51, Breslau.  
[2119]

Kaufmännisch gebildeter junger Mann sucht Stellung als Volontair (oder Lehrling) in einem Fabrikgeschäft. Eventuell kann auch Vergütung gezahlt werden.  
[386]

Gefällige Offerten unter J. W. 6823 an Rudolf Mosse, Berlin SW.

**Apothekerlehrling.**  
Zum baldigen Antritt sucht einen  
[2083]

Lehrling Ernst Mahr,  
Oppeln. Apotheker.

Für das Comptoir meines Colonialwaaren-Engros-Geschäfts ein  
[2083]

**Lehrling.**  
Wir suchen für unsere Strohhut-, Filz- und Pelzwaaren-Fabrik einen  
[2079]

**Lehrling.**  
Geh. Br. Breslau,  
Zaunhienstr. 17b.

**1 Lehrling**  
für Colonialw.-Engros wird gef. Off. unt. C. L. 8 Exped. d. Bresl. Ztg.  
[521]

Für ein größeres hiesiges Producten-Geschäft wird zum Antritt per sofort oder zum 1. October c. ein Lehrling gesucht. Bewerber wollen sich melden unt. Chiffre X. 308, Postamt 6, Breslau.

**Ein Lehrling**  
findet unter sehr günstigen Bedingungen per 1. October event. auch früher Stellung.  
[1378]

Gustav Schott, Lübeni Schl.,  
Viqueur-Fabrik, Cigarren- u. Weinhandlung.

**Ein Lehrling**  
mit guter Schulbildung bei angenehmer Vergütung gesucht.  
[1461]

**Wilhelm Prager,**  
Ring 18.

Für mein Destillations-Geschäft und Fruchtastbrennerei suche  
[2093]

**als Lehrling**  
einen Sohn rechtlichaffener Eltern, welcher die nöthigen Schulkenntnisse besitzt.  
[1459]

H. Brinlzer sen.,  
Striegan.

Für meine Strumpfwaren- u. Tricotagen-Handlung suche einen Lehrling mit guter Schulbildung.  
Nur schriftliche, selbstgeschriebene Meldungen werden berücksichtigt.  
[2041]

J. E. Lewy.

Ich suche zum baldigen Antritt einen Lehrling.  
[2031]

Hermann Tarnowski,  
Manufactur Engros.

**Vermietungen und Miethsgefuche.**  
Injectionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein frdl. möbl. Zimm. f. 1 od. 2 Herren billig zu verm. Paradiesstraße 32, Gartenhaus I. r.

**2 hoheleg. möbl. Wohn. je 3 Zim.,** Cab. Küche m. Entr., 1. Zimmer 12, p. u. N. Ob. Bahnh. 4. v. Näh. Grünst. 28a, I.

Freundl. Wohnung, 3 verm. p. sof., 70 Zhr., 90 Zhr., p. Octbr., 125 Zhr., 135 Zhr. Vorwerkstraße 74. Näheres 1. Etage.

Eine Wohn., 2. Stock, 4 Stuben, Entree, große Küche, zu verm. Näheres bei Fr. Clara Dann, Friedrich-Wilhelmstraße 71.

**Freiburgerstr. 30,** Seitenhaus, im 1. Stock eine Wohn. per 1. October für 130 Zhr. zu verm.

Kaiser Wilhelmstr. 87 ist ver-  
[2008]

sehungshalber der halbe 1. Stock, auch im Ganzen, mit viel Beigelaß, Buchen- u. Dienerküche sofort oder 1. October zu vermieten. Näheres daselbst beim Wirth parterre rechts.

**50 Ohlauerstr. 50**  
ist die 1. Etage, best. aus 5 Zimm., hell. Entree u. Küche, als Geschäftslocal u. Wohnung sehr geeignet, mit 2 Aufgängen, per October für 800 Mark zu vermieten. [037]

Näh. bei Anton Böhm daselbst.

**Schmiedebücke 17/18**  
ist in der ersten Etage eine Wohnung per sofort zu vermieten. [1919]

**Alexanderstr. 38**  
die erste Etage im Ganzen oder jede Hälfte apart mit Gartenbenutzung sofort oder per 1. Octbr. zu verm. Näheres im Comptoir parterre.

**Rossmarkt 11**  
ist in der dritten Etage eine Wohnung, bestehend aus drei 2 fenst. Zimmern, Küche, Entree nebst sonst. Zubehör, per 1. October cr. preiswerth zu vermieten. [038]

Näheres beim Haushälter.

**Schuhbrücke 76,** auch Ring 31,  
3. Etage 6 Zimmer und Beigelaß, neu renovirt, sofort zu verm.  
[1211]

H. Wienanz.

**Carlsstraße 31**  
1. Etage, zu Geschäfts- namentlich Bureauzwecken geeignet, p. 1. Octob. c. zu verm. Näh. Telegraphenstr. 9, II. r.

**Eine Wohnung,** in welcher seit 12 Jahren ein viel beschäftigter Arzt wohnt, ist v. ersten October cr. zu verm. Matthiasstraße 62.  
[2080]

**Augustastraße 33,** erstes Haus von der Ecke Kaiser-Wilhelmstraße, herrschaftliche Wohn., 1. u. 2. Stock, 6 Zimmer, Badecab. u. die halbe 3. Etage (1200, 1100, resp. 420) bald zu vermieten.

**Nicolai-Stadtgr. 18**  
Parterre (7 Zimmer) und halbe 2te Etage (6 Zimm. u.), p. Michaelis 3. v.

**Alexanderstr. 21**  
ist eine herrsch. Wohnung, 1. Etage, für 900 M. per anno zu vermieten. Grundriß liegt aus.  
[2063]

**Ohlau-Ufer 7,** Gartenhaus, 1. Stock eine neu ren. Wohnung für 450 Mark.  
[2064]

**Ohlau-Ufer 7,** Gartenhaus, pt., eine schöne Wohn. für 390 Mark.  
[2065]

**Morigstraße 12**  
ist die halbe 1. Etage, best. aus 5 eleg. Z., Badecab., Mädchenst. u., p. 1. Octbr. event. p. sofort preiswerth zu verm.

**Neue Taschenstraße 25b**  
ist die erste Etage per sofort oder später billig zu vermieten. [2088]

**Ring 25**  
ist eine herrschaftliche Wohn. zu vermieten. [2090]

Zwei H. Mittelwohnungen im ersten Stock Werderstr 5e zu vermieten, bald oder später. [2093]

**Ohlaustr. 64, Ecke,** Geschäftslocal 1 Etage zu verm. Näh. bei Krotoschiner, II.

**Neue Schweidnitzerstr. 12**  
ist das halbe Hochparterre, bestehend aus 5 Zimmern, Badeeinrichtung u. nöthigem Beigelaß, sowie Gartenbenutzung per 1. October zu vermieten. [2110]

**Nicolaistr. 22**  
ist die 3. Etg., Salon, 4 Zimmer, Bad, Mädchenkabinet u. viel Beigelaß, f. 950 M. event. auch getheilt in ein kleines und mittelgroßes Quartier, billig, bald, auch später zu vermieten. [2077]

**Taschenstr. 9** in 1. Et. ein Saal und gr. Zimm. zu Bureau, Vereinen od. Geschäftsloc., a. einz. 3. v.

**Freiburgerstr. 20,** zu vermieten per 1. October eine halbe dritte Etage, Gartenben.  
[2116]

B. Dambitsch.

**Zimmerstr. 3** herrsch. Wohn. à 900, 1125 u. 2050 M. R. o. 2. Etg.

**Grünstr. 28a,** herrsch. Wohn. zu verm. Näh. b. Kalisch, I. Et.

**Agnesstr. 11**  
sind hohelegante, mit allem Comfort der Neuzeit eingerichtete Wohnungen u. zwar ein Hochpart., eine halbe erste und die dritte Etage zu vermieten. [2008]

Näheres das. Vorm. von 10-12.

**Sonnenstraße 9,** 2. Etage groß. Wohn. p. 1. October, 675 Mark, 3. Etage 3 Zim., Küche, Entree, Beigelaß, 400 Mark. [2004]

**Paulstraße 3,** Nähe der neuen Regierung, sofort oder später 3 Zimmer, Cabinet, gelbe Küche, Entree, Gartenben. erste oder zweite Etage.  
[2018]

Näheres nur in der Lederhandlung.

**Alte Taschenstraße 20**  
ist die erste Etage, bestehend aus 8 Zimmern, großem Beigelaß und Badeeinrichtung, per 1. October zu vermieten. [2111]

**Neue Taschenstr. 11,** erster Stock, 5 Stuben, 2 Cab., per 1. October, und halber dritter Stock, 3 St., sofort, renovirt, nebst Zub. zu vermieten. [2109]

Näheres im Hochparterre.

**Albrechtsstraße 52,** Eingang Schuhbrücke, 2. Etage, mit Badeeinrichtung, 3. Etage 180 Zhr., 165 Zhr., u. 100 Zhr., alles f. renov., 3 verm.

**Alte Sandstr. 15,** 1. Etage, 5 gr. Zimmer, viel Beigelaß, und Mittel-Wohnungen, alle fein renovirt, zu vermieten. [2094]

Sprechstunden nur von 3 Uhr bis 6 Uhr.

**Höfchenstraße 59**  
ist der zweite halbe Stock zu verm. Das Nähere eine Etage bei Frau Schmidt.  
[2072]

Für Offiziere od. alleinst. Ehepaar sehr geeign. Wohn. Schillerstr. 2, Ecke Kaiser-Wilhelmstraße, erste Etage, 500 Mark.  
[2033]

Näheres Rossmarkt 13, I., 3. erf.

**Sadowastr. 60,** Hochparterre, 4 Zimmer u., m. Bade-Einricht., 250 Zhr., per 1. October. Benutz. des großen Gartens gestattet.

**Trinitasstraße 1,** Nähe des Wilhelm-Gymnasiums, 1. Et., hohelegante Wohnung, 900 M., per sofort oder 1. October zu vermieten.

**Herrschafliche Wohnung, 1. Etage,** 7 Zim., Badecab., Küche, Entree, 2 Cabine's u. großes Beigelaß, bald zu vermieten Paradiesstraße 5a, am Johannes-Gymnasium.

**Ohlaustr. 12,** Regier. u. Stadtpart. grabelüber, ein comfort. Hochpart. (4 Zimm., Mittelcab., 1. gr. Entree, viel Beigelaß), per 1. October preisw. mäßig zu vermieten. [2054]

**Freiburgerstr. 33,** vis-à-vis Bahnhof, 1 frdl. Wohnung 3. Etage zu vermieten. [2057]

**Derstraße 17,** 2. Et., ist 1 gr., frdl. Quartier, neu renov., best. aus 5 Zimmern, freundl. Küche u., preisw. zu vermieten. [2049]

**Ohlaustr. 78** ist eine Wohn. von 4 Stuben für 600 M. zu verm.

**Ohlaustr. 78** ist eine Wohnung von 2 Stuben für einen einzelnen Herrn zu vermieten. [2021]

**Albrechtsstr. 30**  
herrschafliche Wohnungen mit reichl. Beigelaß per 1. October zu verm.: 1. Etage 9 Zimm., im Ganzen od. getheilt, event. als Bureau.  
Näh. im Comptoir von M. Rösler.

**Ohlau-Ufer 26,** renov. Wohn., 1. Et. 5 Zim., Balkon, 2. Etage 4 Zimmer per sofort oder später zu verm. Näh. bei der Haushälterin.

**Sadowastr. 76,** Ecke Höfchenstraße, [2070]

schönste Lage, ist in der ersten Etage eine elegante Wohnung, 4 große Zimmer, Badecabinet, Küche u., per 1. October, Preis tausend Mark, zu vermieten. Näheres Parterre im Schuhwaarengeschäft zu erfahren.

**Große herrschaftl. 1. Etage**  
mit vielen Nebengelass, 2 Balcons u. Garten, ist Blumenstraße 4 zum 1. October zu verm. Näheres daselbst 2 Treppen.  
[2002]

**Kreuzstr. 32 u. 34** sind herrsch. Wohnungen von 3 bis 5 Zimmern (Badecabinet und sonstigen Nebenräumen) zu vermieten. Näheres Kreuzstraße 34, part. oder 1. Etage.  
[1847]

**Schweidnitzerstadtgraben 15 u. Salvatorplatz 8**  
ist die hochherrschafliche erste Etage, mit 16 Fenster Front, bestehend aus 9 Zimmern - darunter zwei 3 fenst. Salons und ein 3 fenst. Speise-saal - Mittelcabinet, Badezimmer, Küche, Speisekammer u., event. auch Stallung, Remise und Kutschwohnung, per 1. October cr. zu vermieten. Näheres im Bureau der „Concordia“, parterre links.  
[034]

**Kaiser Wilhelmstraße Nr. 92**  
sind wegen Verlegung der bisherigen Miether elegante Wohnungen, hochpart., 1., 2. und 3. Etage, zu civilen Preisen sofort oder später zu vermieten. Näheres Kaiser Wilhelmstraße Nr. 98.  
[030]

**Vermietung des Kroll'schen Bades.**  
Zum 1. October d. J. ab ist das genannte Etablissement mit sämtlichen Anlagen, Fluß-, Wannen-, Dampf-, Winterwellen- und römischen Bädern, anderweitig zu vermieten. Reflectanten haben sofort eine Caution von 3000 Mark zu stellen.  
[474]

Nähere Bedingungen im Bureau des Herrn Rechtsanwalts Dr. Ludwig Cohn, Museumstraße 11, zu erfragen.

**11, Blücherplatz 11**  
ist der große Laden nebst Comptoir und Lagerraum vom 1. October ab zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etage.  
[2052]

**Ein Laden Gartenstr. 15a**  
mit gr. Schaufenster und Kellern. Näheres daselbst 1. Etage.  
[2051]

**Photographisches Atelier Gartenstr. 15a**  
per 1. April 1890 zu vermieten. Näheres daselbst 1. Etage links.

**Schloßhölle 12, vis-à-vis**  
Hotel Riegner, schöner Laden auch als Comptoir, billig zu verm.  
[2089]

**Carlsstr. 28** Geschäftsloc., aus 1 Compt. und daranf. Remise, per 1. October. 1 Mittelw. i. Seitenb. p. 1. Octob.

Nachdem wir unsere Geschäftsräume nach der 1. Etage Schweidnitzer-Stadtgr. 30 verlegt haben, sind die von uns bißh. als Compt. innegehabt. Parterreräume in demselben Hause p. bald od. spät. für 960 M. p. a. anderweitig zu verm. Beck & Sohn.

**Souterrainladen**  
Höfchenstr. 37 vom 1. October d. J. ab, 3 Gelasse und Zubehör, jährlich 400 Mark. Erkundigung: Schuhmachermeister Kern. [1458]

**Carlsstraße 22**  
per Michaeli ein Parterrelocal für 1000 M. p. a. zu verm. Näheres bei Herrn Cohn & Schreiner, daselbst.

**Carlsstr. 45**  
1 Gewölbe mit anstoßender Remise und große Kellereien zu vermieten.

**Telegraphische Witterungsberichte vom 3. August.**  
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.  
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. d. G. u. d. Meeresebene in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagmore...	751	14	NW 2	Regen.	
Aberdeen...	752	14	SW 2	bedeckt.	
Christiansund...	751	14	WSW 3	Regen.	
Kopenhagen...	760	17	WSW 2	Dunst.	
Stockholm...	756	18	SSW 2	bedeckt.	
Haparanda...	752	14	S 2	bedeckt.	
Petersburg...	763	14	W 1	wolkenlos.	
Moskau...	758	10	NW 1	wolkig.	
Cork, Queenst.	753	16	WSW 5	bedeckt.	
Cherbourg...	761	16	WSW 5	bedeckt.	
Helder...	761	17	SW 3	Regen.	
Sylt...	760	18	WSW 3	bedeckt.	
Hamburg...	762	16	SW 2	bedeckt.	
Swinemünde...	762	17	W 2	h. bedeckt.	
Neufahrwasser	760	17	S 1	Regen.	
Memel...	760	18	SSO 2	wolkig.	
Paris...	765	17	SW 2	h. bedeckt.	
Münster...	763	16	SW 1	bedeckt.	
Karlsruhe...	766	19	SO 2	wolkenlos.	
Wiesbaden...	766	17	NW 1	h. bedeckt.	
München...	768	18	W 3	wolkig.	Gest. Mitt. Gewitter.
Chemnitz...	766	17	W 2	heiter.	Gest. Nachm. Gew.
Berlin...	764	18	W 3	heiter.	
Wien...	763	17	W 4	Regen.	
Breslau...	763	17	W 4	Regen.	
Isle d'Aix...	768	19	SW 2	heiter.	
Nizza...	764	21	ONO 1	heiter.	
Triest...	764	21	ONO 1	heiter.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

**Uebersicht der Witterung.**  
Ein Theilminimum, welches gestern über dem Nordseegebiete lag, ist ostwärts nach der südöstlichen Ostsee fortgeschritten, in Ostdeutschland trübes Wetter mit Regenfällen verursachend. Ein Minimum liegt an der westschottischen Küste und breitet seinen Wirkungskreis über das ganze Nordseegebiet aus. Bei durchschnittlich normalen Wärme-Verhältnissen ist das Wetter über Deutschland an der Küste trübe, im Binnenlande vorwiegend heiter. Vielfach ist Regen gefallen; in den westlichen Gebietstheilen fanden auch Gewitter statt, von den britischen Inseln werden vielfach ziemlich starke Regenfälle gemeldet.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil i. V., sowie für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.